

Mehr Wissen über Minderheit

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Vor mehr als 20 Jahren verpflichtete der dänische Staat sich in der europäischen Sprachcharta, Deutsch als Minderheitensprache in Nordschleswig zu schützen. Insgesamt läuft das gut, so der jüngste Zustandsbericht.

Doch gebe es noch eine große Baustelle, so Harro Hallmann, Sekretariatschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) in Kopenhagen: „Es braucht mehr Informationen über die Minderheit für die Bevölkerung im ganzen Land.“

Die Expertenkommission für die Sprachcharta sieht ebenfalls in diesem Punkt die derzeit größte Herausforderung. Bereits vor fünf Jahren hat die Ministerkommission des Europarates auf Grundlage des vorherigen Berichts empfohlen, Dänemark solle „Maßnahmen ergreifen, um das Bewusstsein über und die Anerkennung von Deutsch als Minderheitensprache im ganzen Land zu fördern“.

Als positive Schritte bewertet die Kommission Reden von Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) und von Königin Margrethe II. bei den Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag der Grenzziehung 1920. In diesen seien die deutschsprachigen Menschen in Nordschleswig als Teil der dänischen Gesellschaft eingeschlossen worden. Dennoch sei das Wissen über die Existenz der deutschen Minderheit außerhalb Nordschleswigs weiterhin gering.

„Wir arbeiten noch an den konkreten Forderungen, um besser über die Minderheit zu informieren. Ich sehe jedoch den Schulbereich als eine naheliegende Stelle, um dort anzusetzen“, sagt Hallmann.

Das Wissen über die Grenzland-Geschichte ist selbst aus dänischer Perspektive außerhalb Nordschleswigs relativ gering. Das Interesse an Deutsch als Schulfach nimmt immer mehr ab.

„Es ist eine große Herausforderung, die Aufmerksamkeit der Leute zu wecken. Aber ich denke auch, dass wir eine spannende und relevante Geschichte zu erzählen haben“, so der Sekretariatsleiter.

„Letztendlich geht es natürlich auch um Geld. Und bei der Wahl unserer Vorschläge und Forderungen überlegen wir natürlich auch, wo wir den größten Effekt für das Geld erzielen“, sagt Harro Hallmann. *W. Turnowsky*



Nordlicht – nicht nur im Norden

NORDSCHLESWIG Das war schon ein richtiges Natur-Spektakel: In großen Teilen Europas war in den vergangenen Wochen das Nordlicht zu sehen. Unserem Journalisten Gerrit Hencke gelang beim Campen in Süddänemark dieser Schnappschuss.

GERRIT HENCKE

DSSV: Zwei neue Spitzenleute ersetzen eine Schulrätin

Neue Stellen: Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig muss aktuell zwei Top-Positionen für die zukünftige Leitung besetzen. Der Hauptvorsitzende des DSSV, Welm Friedrichsen, ist optimistisch, dass die Nachfolge bald gelöst werden kann.

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Seit Jahrzehnten liegt die Geschäftsleitung des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig – das ist der Dachverband für die Schulen und Kindergärten in der deutschen Minderheit – in einer Hand, nämlich der der bisherigen Schulräte oder wie jetzt bei Schulrätin Anke Tästensen. Wenn sie aber zum Ende des Jahres in Rente geht, wird ihre Position zweigeteilt.

Die Bewerbungsfrist für die Nachfolge als Schulrätin/Schulrat ist bereits abgelaufen, und in Kürze sollen dazu Bewerbungsgespräche geführt werden. Diese Position soll sich primär mit dem schulischen Bereich befassen.

Nun wurde auch die neue Stelle als Geschäftsführerin oder Geschäftsführer des DSSV ausgeschrieben. Für diese Position wird jemand gesucht, der die Leitung der Geschäftsstelle übernimmt – und dementsprechend Chefin oder Chef für den gesamten Schul- und Kinderartenbereich wird.

Neben der finanziellen

Verantwortung für den Gesamthaushalt soll die neue Geschäftsführung auch das Gebäudemanagement übernehmen und den DSSV nach außen sowie nach innen vertreten – unter anderem im BDN-Hauptvorstand sowie in den Kontaktausschüssen in Kiel und Kopenhagen.

„Wir suchen vor allem jemanden mit Management-erfahrung – er oder sie muss gar nicht unbedingt aus dem schulischen Bereich kommen“, sagt der Hauptvorsitzende des Deutschen Schul- und Sprachvereins, Welm Friedrichsen.

Die Aufteilung der jetzigen Position in zwei Stellen ist laut Friedrichsen nötig geworden, weil die Aufgaben in den vergangenen Jahren „sowohl in der Breite als auch in der Tiefe an Umfang zugenommen haben“.

Der DSSV macht etwa 70 Prozent des Gesamt-

haushalts der deutschen Minderheit aus und ist mit einem Gesamtvolumen von 287 Millionen Kronen und mehreren Hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Abstand der größte Verband. Dazu kommen viele Schul- und Kindergartengebäude.

„Wir haben im DSSV die Aufteilung der Stelle besprochen, und als wir uns dafür entschieden haben, war die finanzielle Lage noch gut“, sagt Welm Friedrichsen.

In der Zwischenzeit hat der DSSV bei seiner Haupt-

vertretertagung vor zwei Wochen ein Minus für 2023 in Höhe von 2,5 Millionen Kronen präsentiert.

„Aber genau die Steuerung und das Controlling des DSSV werden zu den Hauptaufgaben der neuen Geschäftsführung gehören. Wir sind ein mittelgroßes Unternehmen, und wir müssen uns professioneller aufstellen“, sagt Welm Friedrichsen.

Beide Führungspositionen – die Geschäftsleitung und die Schulleitung – sollen zum 1. Oktober besetzt werden. Damit würden die beiden neuen Spitzenkräfte die letzten drei Monate des Jahres mit Anke Tästensen zusammenarbeiten können.

Die Bewerbungsfrist für die Stelle als Geschäftsführerin oder Geschäftsführer ist der 31. Mai. Bewerbungsgespräche werden am 4. Juni geführt.

Welm Friedrichsen hofft, dass der DSSV Ende Juni die neuen Spitzenleute präsentieren kann.

„Ich bin optimistisch, dass wir beide Stellen gut besetzt bekommen werden. Es sind attraktive Jobs“, meint Friedrichsen, der in den vergangenen Jahren als Vorsitzender viele Aufgaben im DSSV übernehmen musste – zum Beispiel in Verbindung mit Neu- und Umbauprojekten. *Gwyn Nissen*



Die Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Anke Tästensen, geht zum Jahresende in Rente.

KARIN RIGGELSEN

Mensch, Leute

„Wahnsinnige Ehre“: Hinrich Jürgensen ist jetzt Mitglied im Stammkomitee 1864

Der Verein, der jährlich der Schlacht bei Oeversee gedenkt, hat den BDN-Chef gefragt, ob er als Peter Iver Johannsens Nachfolger Teil des Komitees werden möchte. Jürgensen erklärt, warum dieses Gedenken so wichtig ist.

Von Marle Liebelt

APENRADE/AABENRAA „Ich trete in große Fußstapfen, aber ich fühle mich wahnsinnig geehrt, dass man mich dafür ausgewählt hat“, sagt Hinrich Jürgensen gegenüber dem „Nordschleswiger“.

Nach dem Tod von Peter Iver Johannsen hatte das Stammkomitee von 1984 den Hauptvorsitzenden des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) gefragt, ob er Johannsens Nachfolge antreten würde. Die übrigen fünf Mitglieder des Vereins hatten einstimmig für Jürgensen gestimmt.

„Die Wahl habe ich natürlich sehr gerne angenommen.“ Nach Jürgensens

Worten handelt es sich zwar um einen kleinen, aber bedeutenden Verein. Es sei wichtig, dass die Geschichte nicht in Vergessenheit gerät. Das Stammkomitee 1864 pflegt das Oeversee-Denkmal und organisiert jährlich am 6. Februar den Oeversee-Marsch, um der Ereignisse des Zweiten Schleswigschen Krieges zwischen Preußen/Österreich und Dänemark zu gedenken.

Dieser begann am 1. Februar 1864. Am 6. Februar kam es zur Schlacht am Sankelmarker See bei Oeversee, bei der dänische und österreichische Soldaten im Kampf Mann gegen Mann aufeinandertrafen.

Die Österreicher gewannen das Gefecht, und es gab viele



Laut BDN-Chef Hinrich Jürgensen ist eine Ausnahmeregelung für die deutsche Minderheit notwendig (Archivfoto).

KARIN RIGGELSEN

Verletzte und Tote auf beiden Seiten. Am folgenden Tag mussten Einwohnende der umliegenden Dörfer das Gefechtsfeld nach Verwundeten und Gefallenen absuchen, um diese zu bergen.

Etliche Flensburger Bürgerinnen und Bürger machten sich auf, um den Ort des Geschehens zu besichtigen und spontan den Verwundeten zu helfen.

Am 10. Februar gründe-

ten Flensburger Bürger das „Hülf-Comité“, aus dem später das „Stammkomitee von 1864“ wurde. Es kümmerte sich um die Verwundeten und sammelte Geld. Die gesammelten Spenden

wurden nach der humanitären Arbeit schließlich für die Pflege der Kriegsgräber eingesetzt.

1870 errichtete das „Hülf-Comité“ das Denkmal am Walde, an der Stelle, wo Soldaten beider Seiten in einem Massengrab ruhen.

Die Zeit des Krieges ist vorbei, und das deutsch-dänische Grenzland gilt heute mit seinen Minderheiten in Süd- und Nordschleswig als Vorzeigeregion, in der Frieden und Zusammenhalt das Leben bestimmen. Umso wichtiger sei es laut Jürgensen, die Geschichte mit all ihren dunklen Kapiteln nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

„Ich merke immer wieder, dass das Gedächtnis von uns Menschen nicht lange zurückreicht. Besonders heutzutage, wo es wieder Krieg in Europa gibt, ist es wichtig, sich an die Geschichte zu erinnern und aus den Fehlern zu lernen.“

Der BDN will mit edlen Tropfen aus Tondern beglücken

Bei dem Produkt made in Tondern kommt nicht nur Gin in die Flasche. Der Alkohol wird mit einer etwa 3.100 Jahre alten Zutat aus der Natur der Kommune Tondern verfeinert.

TÖNDERN/TØNDER „Es ist ein gutes lokales und regionales Produkt, das wir bei Geburtstagen und Empfängen verschicken können“, sagt Harro Hallmann, Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), der Dachorganisation der deutschen Minderheit.

Bei dem Produkt in einer Flasche handelt es sich um einen mit Mooreiche verfeinerten Gin.

Der BDN ist schon seit Längerem auf der Suche nach einem Mitbringsel, das bei feierlichen Anlässen überreicht werden kann. Fündig wurde man nun in Tondern und zwar in Norlyk Distillery in der Søndergade.

„Das ist eine Weltpremiere. Bislang gab es keinen Gin mit Mooreiche“, erläutert Hallmann.

„Der ist nicht schlecht“, lautet indes das Urteil eines Kunden, dem Claus Norlyk an diesem Nachmittag ein Geschenk, und der den Moorei-

che-Gin mit Eiswürfeln und Indian Tonic kostet.

„Die Mooreiche war die Idee von Claus“, erzählt Hallmann. Claus Norlyk setzt das uralte Holz seit zweieinhalb Jahren bereits für die Rumproduktion ein.

„Eine Kohlenstoffdatierung hat ergeben, dass die Mooreiche etwa 3.100 Jahre alt ist“, berichtet Norlyk. Das Relikt wurde unweit der Grenze in der Nähe von Lüdersholm zwischen der Gammelå und der Süderau aufgespürt.

Claus Norlyk und sein Vetter Jesper legten vor vier Jahren in gemieteten Räumlichkeiten in der alten Buchdruckerei von Gustav Rothe mit der Produktion von Gin los. Später wurde auch Rum ins Programm aufgenommen.

Ausschlaggebend für das Geschäft mit Norlyk sei gewesen, dass der BDN den Gin in relativ kleinen Mengen mit dem BDN-Label kaufen konnte. Das kleinste Quan-



BDN-Generalsekretär Uwe Jessen, der Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen, BDN- Orts- und Bezirksvorsitzende Marie Medow sowie Kommunikationschef Harro Hallmann bei der Gin-Verkostung in Tondern

MONIKA THOMSEN

tum für eine Produktion sind 54 Flaschen. „Wir haben 72 Flaschen bestellt“, so Harro Hallmann.

Bei einem Abstecher nach Tondern vor einigen Monaten hatten Hallmann und seine Töchter auch bei Norlyk hereingeschaut, und somit entstand die Idee für dieses Präsent.

Bei einem weiteren Besuch machten Hallmann und Jessen Nägel mit Köpfen. Nun ist der Gin produziert, und das betagte organische Material hat den Weg in die Flaschen gefunden.

Es gibt auch die Möglichkeit, den Gin beim BDN zu kaufen. Eine Flasche kostet

400 Kronen. Für Mitglieder gibt es sie für 350 Kronen.

Bisher schenkte der BDN Sekt in Magnum-Flaschen, Schokolade oder einen Geschenkkorb mit Käse von der Öko-Meierei in Brauderup (Broderup).

Künftig kann man sich mit dem BDN-Präsent zupros-

ten. Bleibt zu hoffen, dass Genießerinnen und Genießer bei einem eventuell fortgeschrittenen Konsum der edlen Tropfen beim Kommunizieren nicht über die Buchstaben stolpern und aus „Mooreiche“ unbeabsichtigt „Moorleiche“ wird.

Monika Thomsen

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
Finja Fichte

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi-
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Eine halbe Million Kronen: Mehr Minderheit im Unterricht

Leitartikel

„Die Geschichte der Minderheit will gelernt sein“

Schülerinnen und Schüler an den deutschen Schulen in Nordschleswig werden in Zukunft mehr über die eigene Minderheiten-Geschichte wissen, als die Jahrgänge vor ihnen. Der Grund: Drei Lehrer von der Förde-Schule in Gravenstein hatten eine gute Idee, die nun verwirklicht werden kann.

Der Hauptvorstand des Bundes Deutscher Nordschleswiger, die Dachorganisation der deutschen Minderheit in Dänemark, hat auf seiner jüngsten Sitzung eine halbe Million Kronen für das Projekt „Minderheit im Unterricht“ bewilligt.

Die Initiative ist aus mehreren Gründen lobenswert. Zum einen ist die Vermittlung der eigenen Geschichte innerhalb der Minderheit eine positive Entwicklung, nachdem die Minderheit jahrzehntelang Angst davor gehabt hat, sich mit der eigenen Geschichte zu beschäftigen.

Zum anderen zeigt das Projekt, dass gute Ideen und Initiativen auch „von unten“ wachsen können und nicht immer von oben kommen müssen. Die Idee zu dem Projekt „Minderheit im Unterricht“ ist an der Förde-Schule in Gravenstein entstanden: Schulleiter Niels Westergaard, Konrektor Lars-Peder Thomsen und Lehrer Florian Wittmann hatten sich Gedanken zur Geschichte der Minderheit gemacht.

Sicherlich hat das Trio dasselbe Erlebnis wie „Nordschleswiger“-Journalist Lorcan Mensing gehabt. Er schrieb im Oktober des vergangenen Jahres an dieser Stelle über die Mängel im Geschichts-Unterricht an den deutschen Schulen in Nordschleswig: die Rolle der Minderheit während des Zweiten Weltkriegs und die Rechtsabrechnung nach dem Krieg? Fehlanzeige in den meisten deutschen Schulen – zu lange wurden die dunklen Jahre der Minderheit verschwiegen.

Die Angst vor dem Auseinandersetzen mit der eigenen Geschichte ist in der Minderheit zwar gebannt, doch bisher gab es von Minderheiten-Seite – weder vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) noch vom Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) – ein strukturiertes und ausgearbeitetes Unterrichtsangebot zum Thema Minderheit und ihre Geschichte.

Dass ausgerechnet jetzt die Zeit reif geworden ist, ist kein Zufall: Seit einigen Jahren hat der DSSV ein Botschafter-Projekt, bei dem sich Schülerinnen und Schüler der deutschen Schulen mit der Minderheit und der eigenen Identität beschäfti-

gen und dabei lernen, diese zu vermitteln.

Auch das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig hat in Zusammenarbeit mit dem dänischen Grenzverein, Grænsforeningen, Botschafter, die vor Ort über das Gymnasium und ihr Leben in der Minderheit berichten, oder damit durchs Land reisen. In dem Zusammenhang ist auch die Idee entstanden, die Geschichte der Minderheit auf Grenzgenial.dk – dem Unterrichtsportal des „Nordschleswigers“ – zur Verfügung zu stellen.

Schließlich hat auch die Modernisierung und die Umstellung des Deutschen Museums für Nordschleswig und die Professionalisierung der Museums- und Archiv-Arbeit zu dieser Entwicklung beigetragen. Dazu gehören die Pläne, den Knivsberg, die Sammlungsstätte der deutschen Minderheit, zu einem geschichtlichen Lernort zu entwickeln.

Museumsleiter Hauke Grella und das Museumsteam sind bei all diesen Projekten Dreh- und Angelpunkt für den geschichtlichen Teil der Projekte und sind bei der Umsetzung dieser Pläne beteiligt.

Schulleiter Nils Westergaard von der Förde-Schule erklärt im Interview, dass er sich einen Minderheiten-Kanon vorstellt: Eine Liste von Themen und Eckpunkte in der Geschichte der deutschen Minderheit, die während der Schulzeit gelehrt werden sollen.

Dabei geht es ihm nicht darum, dass die Schülerinnen und Schüler „deutscher“ werden, sondern um das Verinnerlichen und Verstehen der eigenen Minderheiten-Geschichte.

Die deutsche Minderheit schaut dabei neidisch gen Süden zur dänischen Minderheit. Hier ist der Schulverein, Sydslesvigs Skoleforening, ganz anders und viel besser aufgestellt, wenn es darum geht, eigenes Unterrichtsmaterial zu erstellen. Hinzu kommt, dass auch Grænsforeningen der dänischen Minderheit zuarbeitet und Unterrichtsmaterial erstellt. Weder der DSSV, der BDN, das Museum noch der „Nordschleswiger“ haben heute die Kräfte, eigenes Schulmaterial herzustellen. Aber gemeinsam und mit finanzieller Unterstützung des Hauptvorstandes ginge noch was.

Der Anfang ist gemacht – nun heißt es dranbleiben und gerne weitere Ideen mit Minderheiten-Perspektive entwickeln, damit kommende Generationen noch schlauer die Schule verlassen.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Mehr Fakten zur deutsch-dänischen Geschichte: Eine Arbeitsgruppe aus Geschichtslehrern soll neues Unterrichtsmaterial ausarbeiten. Schulleiter Niels Westergaard erzählt, wie diese Initiative zustande kam, und verrät, welche Ideen bereits entstanden sind.

Von Anna-Lena Holm

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Was ist unsere Geschichte, und was macht uns als Minderheit aus? Das sind Leitfragen, die künftig vermehrt Thema in Nordschleswiger Klassenzimmern werden sollen. Das soll den Lehrkräften mithilfe von neuem Unterrichtsmaterial gelingen.

„Ich habe schon viele Jahre gemerkt, dass unsere Schüler eigentlich viel zu wenig über die Minderheit wissen“, erzählt der Schulleiter der Förde-Schule – die Schule der deutschen Minderheit in Gravenstein –, Niels Westergaard. „Ich finde das beschämend.“

Darüber, dass sich daran etwas ändern muss, sind sich Westergaard und sein Stellvertreter Lars-Peder Thomsen nicht erst seit Kurzem einig. Konkreter wurde es aber erst, als Florian Wittmann Teil des Kollegiums wurde. Ein frisch ausgebildeter

Lehrer, der laut Westergaard „wie gemacht ist für dieses Projekt“. Wittmann studierte Geschichte und ist selbst Teil der deutschen Minderheit.

„Unsere Idee war eigentlich etwas für die Förde-Schule zu machen. Wir haben uns dann beim pädagogischen Tag mit allen Lehrern zusammengesetzt, waren anschließend im Deutschen Museum in Sonderburg und haben mit dem Museumsleiter Hauke Grella gesprochen. Und haben dann gemeinsam gebrainstormt, was wichtige Inhalte und Eckpunkte wären“, erinnert sich Westergaard an die ersten Schritte.

Schulrätin Anke Tästensen habe sich nach Gesprächen sehr angetan gezeigt, und so entstand laut Westergaard aus einem Förde- ein Minderheiten-Schulen-Projekt.

Nun hat der Hauptvorstand des Bundes Deutscher Nordschleswiger, der Dachorganisation der deutschen Minderheit, auf seiner jüngsten Sitzung fast eine halbe Million Kronen für das Projekt „Minderheit in der Schule“ bewilligt.

Nun wird eine Arbeitsgruppe bestehend aus drei Geschichtslehrerinnen und -lehrern gebildet, die das Unterrichtsmaterial gemeinsam erarbeiten soll – Wittmann ist einer davon.

Dadurch, dass das schulinterne Projekt zu einer Idee für die ganze Minderheit geworden ist, könne man so



Schulleiter Niels Westergaard im neuen Jubiläums-T-Shirt der Förde-Schule.

ANNA-LENA HOLM

statt in Ordnern abgeheftete Kopien, zum Beispiel Hefte mit schönem Einband gestalten, freut sich der Schulleiter, und hat schon so seine Vorstellungen:

„Ich wünsche mir Material, das Kinder motiviert. Was aber auch die Prämisse haben muss, dass auch Lehrer, die nicht aus der Minderheit kommen, das Material umsetzen können. Es muss einigermaßen selbsterklärend sein und vielleicht eine Lehrerhandreichung dazugeben.“

Westergaard sieht es als absoluten Vorteil an, dass es zu einem gemeinsamen Projekt aller deutscher Minderheiten-Schulen geworden ist. So könnten alle Ecken Nordschleswigs dazu beitragen, dass vielleicht auch lokale Themen in das Angebot mit-

aufgenommen würden.

„Die Schülerinnen und Schüler sollen ein Bewusstsein dafür bekommen, wie selten Minderheiten es so gut haben wie wir und erkennen, dass wir eine Vorbildposition innehaben“, so Westergaard.

Aber auch Fakten seien wichtig. Meilensteine der Minderheiten-Geschichte seien angedacht, die auf großen Aufklebern der Reihenfolge nach – wie auf einem Zeitstrahl – auf Wänden oder Böden von Kindergärten, aber auch diversen anderen Institutionen in der Minderheit angebracht werden sollen.

„Wichtig ist, dass man das Ganze systematisiert“, sagt Westergaard.

Ein gemeinsamer, einheitlicher Geschichtskanon für die Minderheit schwebt dem Schulleiter vor. So stehe fest, welche Themen in den jeweiligen Jahrgängen vermittelt werden.

Westergaard rechnet mit einer Einarbeitungsphase von bis zu zwei Jahren. Dann werde das Material erprobt und nach Rückmeldungen und möglichen Änderungen eine endgültige Fassung erstellt, die dann einige Jahre Bestand haben dürfte.

Eines ist Westergaard außerdem wichtig: „Es soll kein missionierendes Material sein. Es geht nicht darum, dass die Schüler danach deutscher oder mehr Minderheit sind.“

Tondern kämpft gegen Isolierung an

Mit neun anderen Kommunen in Europa will die Kommune die Menschen unterstützen, die sich nach einschneidenden Ereignissen von der Außenwelt abschotten. Die Vorsitzende des Tonderner Seniorenrats, Rita Westergaard, macht mit. Sie hat eigene Erfahrungen gemacht.

TONDERN/TØNDER Die Vorsitzende des Tonderner Seniorenrats, Rita Westergaard, hat es am eigenen Leib zu spüren bekommen, wie es ist, in eine soziale Isolierung abzurutschen. Ihr Mann starb nach fast 50-jähriger Ehe, als das Paar gerade seinen Hof abgegeben hatte. Sie war es gewohnt, immer Menschen um sich herum zu haben. Plötzlich war da niemand. „Dann merkt man erst, was es heißt, allein zu sein, auch wenn man eine große Familie hat“, sagt Rita Westergaard.

Daher ist sie auch Teil einer Arbeitsgruppe, die im Rahmen eines internationalen Projekts gegen die menschliche Isolierung ankämpft. Neben der Kommune Tondern beteiligen sich weitere neun mittelgroße Kommunen in Europa.

„Für mich war es ganz natürlich, mitzumachen, da mich meine Mitmenschen immer interessiert haben,

ebenso wie ihnen helfen zu wollen. Die Schwächsten zu unterstützen, bedeutet für mich viel“, so Rita Westergaard.

Daher willigte sie ein, sich an einer Telefonkette zu beteiligen. „Im Wechsel rufen wir einige Menschen an, die niemanden haben, der sich nach ihrem Befinden erkundigt. Daher will ich sehr gerne mit meinen persönlichen Erfahrungen und denen, die ich im Rahmen meiner Arbeit im Seniorenrat gewonnen habe, beitragen. Im Seniorenrat haben wir ein großes Netz von Kontakten und kennen die Probleme.“

Der Start für das Projekt „Breaking Isolation“ erfolgte im Januar dieses Jahres, als eine breit zusammengesetzte Gruppe ihre Arbeit aufnahm, die sich mit dem Thema auskennt. Die Mitglieder wurden aufgrund ihrer Erfahrung, ihres Engagements, ihrer Kontakte und aufgrund ihres



Rita Westergaard ist Vorsitzende des Seniorenrats der Kommune Tondern.

ULRIK PEDERSEN

fachlichen Wissens ausgesucht.

Ziel ist es, dass sich alle Menschen wieder als integrierter Teil der lokalen Gesellschaft fühlen. Der Weg von der Isolierung hin zur Inklusion soll aufgezeigt werden. Durch sinnvolle Gemeinschaften und durch den Ausbau des sozialen Zusammenseins in seinem örtlichen Umfeld soll es gelingen, ein Teil der Gesellschaft zu werden.

Das sind die Aufgaben

- Es sollen Methoden entwickelt werden, um Menschen zu finden, die sozial isoliert sind.
- Man will schneller Perso-

nen finden, die riskieren, in die soziale Isolation zu gleiten.

- Bildung von konkreten Werkzeugen und Initiativen, die den Menschen helfen können. Auf das Problem soziale Isolation aufmerksam machen und das Wissen darüber teilen.
- Bildung von Partnerschaften. Eine gemeinsame Kultur schaffen, die sich mit dem Thema befasst. Mehr über das Projekt kann man auf der Internetseite der Kommune www.toender.dk/ UBI lesen

„Die Herausforderung ist, die einsamen Menschen zu finden, da sie sich kaum in der Öffentlichkeit bewegen. Daher ist es wichtig, dass sich andere, beispielsweise aus der Nachbarschaft und aus den Familien, bei uns melden. Wer einsam ist, lebt nicht so lange. Das ist bewiesen und man stellt Einsamkeit sogar auf das gleiche Level wie das Rauchen, wenn es um lebensverkürzende Einflüsse handelt. Einsamkeit ist leider noch ein tabuisiertes Thema“, bedauert der Fachchef der Kommune Tondern, Torben Lindbæk-Larsen.

Brigitta Lassen

Nordschleswig

Wie der Nordschleswiger Lars Cornett am Fehmarnbelt Grenzen überwindet

Der Deutschland-Direktor bei Femern A/S ist ein Kind der deutschen Minderheit. Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ spricht der gebürtige Apenrader darüber, wie ihm die beiden Kulturen bei seiner Arbeit helfen, was ihm Nordschleswig bedeutet und warum der Fehmarnbelttunnel keine Gefahr für Jütland ist.

Von Gerrit Hencke

APENRADE/BERLIN „Der Nordschleswiger“ titelte im August 2017: „Nordschleswiger wird neuer Botschafter für das Fehmarnbelt-Projekt“. Sieben Jahre ist Lars Friis Cornett inzwischen als Deutschland-Direktor von Femern A/S Bindeglied zwischen Deutschland und Dänemark – hauptsächlich um zu informieren und zu vermitteln. Dabei ist der gebürtige Nordschleswiger so eingebunden, dass das Interview mit dem „Nordschleswiger“ schriftlich geführt werden musste.

Der Sohn von Andreas Cornett und Ilse Friis lebt heute in Berlin, ist aber regelmäßig im Grenzland. Dafür gebe es viele Gründe, sagt der 47-Jährige. „Meine Familie lebt größtenteils in Apenrade, und auch viele meiner besten Freunde sind Nordschleswig treu geblieben.“

Doch egal, ob er in Kopenhagen, Berlin oder sonst wo lebe, er sei durch und durch Nordschleswiger und Sønderjyde. „Das ist meine Identität. Wenn ich gefragt werde, was meine Muttersprache ist, sage ich immer Deutsch und Dänisch.“ Aber eigentlich sei seine Muttersprache „synnejsk“, verrät er. „Das ist die Sprache, in der ich mit mir selbst spreche – und das sind ja schließlich die wichtigsten Gespräche...“

Was er im Vergleich zu Berlin am meisten vermisst? „Die kurzen Wege und die Ruhe. Was vermisse ich am wenigsten? Die manchmal zu kurzen Wege und die manchmal zu große Ruhe.“

Sein Minderheiten-Background hilft Lars Friis Cor-

nett heute bei seinen Aufgaben als Deutschland-Direktor bei Femern A/S. Seine wichtigste Aufgabe: Den Bau des Fehmarnbelt-Tunnels zu unterstützen. Gemeinsam mit seinem Team informiert und vermittelt er rund um das Bauprojekt. „Das betrifft eine große Bandbreite – von höchster politischer Ebene bis zu den Anwohnern der deutschen Baustelle. Mein Fokus liegt dabei vor allem auf dem Vermitteln zwischen Deutschland und Dänemark. Das können beispielsweise Fragestellungen im politischen Bereich oder behördliche Herausforderungen sein, die es zu regeln gilt.“

Beide Sprachen, Kulturen und Gesellschaften gut zu kennen, helfe ihm natürlich sehr bei der Arbeit, wie er sagt. „Einerseits bin ich in Nordschleswig von klein auf regional verankert, aber von meinem Mindset bin ich schon immer europäisch und international ausgerichtet gewesen. Das spiegelt sich auch in meinem internationalen Werdegang im dänischen Außenministerium und in meinen Interessen wider.“

Das Fehmarnbelt-Projekt passe für ihn daher wie die Faust aufs Auge, weil es einerseits ein regionales, andererseits aber auch ein zutiefst europäisches Projekt sei. „Ich verstehe mich als Vermittler zwischen Dänemark und Deutschland. Ich bin eine Art Tunnel-Botschafter.“

Ob er Unterschiede zwischen Deutschen und Dänen ausmachen kann? Ja, kann er. „Ich bin mit einer Deutschen verheiratet und lebe schon lange in Deutschland. Ich mag die Deutschen also schon



Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen lässt sich von Lars Cornett den Baufortschritt zeigen.

FEMERN A/S

sehr. Dennoch denke ich, vor allem bei Infrastrukturprojekten sind die Dänen manchmal etwas pragmatischer und konsensorientierter.“

Warum das so ist, darüber kann Lars Cornett nur mutmaßen. „Vielleicht haben die Dänen ein etwas größeres Vertrauen in den Staat. Oder der Grund liegt in den guten Erfahrungen, die man in Dänemark mit großen Infrastrukturprojekten gemacht hat. Im Umkehrschluss ist das vielleicht auch einer der Gründe, warum in Deutschland so häufig gegen Infrastrukturprojekte geklagt wird.“

Ein Ereignis in seiner Zeit als Deutschland-Direktor ist ihm besonders in Erinnerung geblieben: der 3. November 2020. „An dem Tag hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig alle Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss abgewiesen. Das war ein großartiger Tag, denn von da an hatten wir nicht nur in Dänemark, sondern auch in Deutschland Baurecht für den Fehmarnbelt-Tunnel.“

Bis dato war der Widerstand gegen das Projekt vor allem auf der Insel Fehmarn groß. Seither liest man viel über den Baubeginn auf dä-

nischer Seite und hört häufig, auf deutscher Seite gehe es nur schleppend voran – etwa bei der Hinterlandanbindung der Bahn.

Lars Cornett kann das offenbar nicht mehr hören. „Es glauben immer alle, dass es auf der deutschen Seite so schleppend läuft. In Wirklichkeit ist der Fortschritt auf der deutschen Tunnelbaustelle ebenfalls beachtlich“, sagt der 47-Jährige. So habe er kürzlich Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen die Baustelle in Puttgarden zeigen dürfen. Dieser sei ganz begeistert von dem gewesen, was er dort gesehen hat. „Die deutsche Tunnelfahrt nimmt hier ganz sichtbar Gestalt an – der Tunnel nach Dänemark wird ja schließlich von beiden Seiten gebaut“, so Cornett.

Dass nach der Fertigstellung beide Länder noch etwas näher aneinander rücken und ein zweites Grenzland entstehen kann, daran glaubt Lars Cornett fest. „Wenn man künftig durch den Fehmarnbelt-Tunnel in sieben Minuten mit dem Zug oder in zehn mit dem Auto auf der jeweils anderen Seite sein kann, verändert das die Ausgangsbe-

dingungen fundamental. Die physische Barriere in der Region spielt dann eine viel geringere Rolle, und es eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten – für den Tourismus, die individuelle Mobilität, den Handel mit Dänemark und ganz Skandinavien, aber auch für kleine und mittelständische Betriebe auf beiden Seiten des Belts.“

Auch im Bildungsbereich werde es beim Thema Ausbildung und Studium neue Chancen für junge Menschen geben, ist der Nordschleswiger überzeugt. „Wer auf Lolland und Falster wohnt, für den wird Lübeck der nächstgelegene Hochschulstandort sein. Das geht also in beide Richtungen und die Potenziale sind vielfältig.“

Lars Cornett gibt jedoch auch zu bedenken, dass es nicht nur 18 Kilometer Wasser sind, die es zu überbrücken gilt. „Das kennen wir ja auch aus dem ‚alten‘ Grenzland. Es bleiben zwei verschiedene Länder, mit ihren ganz eigenen Systemen, Traditionen und Anforderungen.“

Besonders wichtig seien daher die vielen Projekte aus dem Interreg-Programm der EU – etwa um Verbindungen

zu schaffen, Kooperationen anzustoßen und zu vertiefen sowie Kenntnisse zu mehrten. Am Ende sollen diese „auch Mut und Lust auf Aktivitäten mit Partnern in den Nachbarregionen machen“.

Vorbild für das Zusammenwachsen sei vielen das deutsch-dänische Grenzland, sagt Cornett. Dabei werde die deutsche Minderheit in Dänemark im Speziellen aus seiner Sicht nicht so sehr wahrgenommen, wohl aber das Grenzland im Allgemeinen. „Hier haben die nationalen Minderheiten eben eine besondere Rolle. Sie helfen auch zu verstehen, wie man ein gut funktionierendes Grenzland organisiert und an welchen Stellschrauben man drehen muss“, sagt Cornett auf die Frage, inwieweit die Minderheit beim Entwickeln von Strukturen beratend tätig werden könnte.

Wenn der Tunnel 2029 fertig ist, gibt es nicht wenige, die befürchten, dass die deutsch-dänische Grenzregion wirtschaftlich und verkehrstechnisch abgehängt wird. Erste Lücken im grenzüberschreitenden Bahnverkehr tun sich bereits auf. Lars Friis Cornett sieht in dem Tunnel keine Probleme für die Region. „Ehrlich gesagt sehe ich es nicht als Wettbewerb ‚Fehmarnbelt gegen Jütland‘. Ich bin fest davon überzeugt, dass durch ein engeres Zusammenwachsen von Deutschland und Dänemark – und im Übrigen auch Schweden – der ganze Norden profitieren wird.“

Durch den Fehmarnbelt-Tunnel entstünden neue Märkte und Synergien. Das sei aber kein Nullsummenspiel, wo eine Region verliert, was die andere gewinnt. „Es ist ein Wachstumsmotor und eine Zukunftssicherung für uns alle. Es geht hier nicht nur um die Metropolregionen, sondern insbesondere und vor allem um die Regionen dazwischen – hierzu zählt auch Nordschleswig.“

Europeada 2024: Ein Löwe stellt Nordschleswig vor

„Between the Seas“ heißt es bei der Europeada, die in diesem Jahr in Nord- und Südschleswig ausgetragen wird. Passend zum Motto tanzte sich das Maskottchen der Minderheit für einen Imagefilm quer durchs Grenzland.

NORDSCHLESWIG Wer am vergangenen Montagmittag über die deutsch-dänische Grenze bei Krusau (Kruså) gefahren ist, dürfte überrascht gewesen sein: Ein Löwe im Fußballtrikot tanzte und rollte über die Wiese zwischen den Fahrbahnen. Auch an anderen Orten in Nordschleswig tauchte das Maskottchen auf.

Grund ist die Europeada: Die Fußball-EM der europäischen Minderheiten findet in diesem Jahr in Nord- und Süd-

schleswig unter dem Motto „Between the Seas“ (deutsch: „Zwischen den Meeren“) statt. Um den Teams und Gästen vor Beginn der Meisterschaft einen Eindruck des nördlichen Grenzlandes zu verschaffen, drehte der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) einen Imagefilm. Hierfür schlüpfte ein Praktikant des „Nordschleswigers“ in ein Löwenkostüm.

„Wir freuen uns sehr, so viele verschiedene Minderheiten



Nathalie Engel-Arlt vom BDN filmte den Löwen bei einer Verschnaufpause an der Schleuse in Hoyer.

BDN

im deutsch-dänischen Grenzland begrüßen zu dürfen. Dies zeigt, wie groß die sprachliche und kulturelle Vielfalt in Europa ist“, sagt Uffe Iwersen, Kulturkonsulent des BDN. Darüber hinaus sei die Europeada für die deutsche

Minderheit auch eine Chance, sich vor internationalen Gästen zu präsentieren und auf sich aufmerksam zu machen.

Insgesamt werden 35 Fußballteams aus ganz Europa vom 28. Juni bis 7. Juli im Grenzland gegeneinander

antreten. Mit Harrislee (Hareslev), Apenrade (Aabenraa), Krusau, Sønderburg (Sønderborg) und Tøndern (Tøndern) wurden fünf Austragungsorte im Grenzland ausgewählt.

Bei sonnigem Wetter tourten die Film-Crew und der Löwe vergangenen Montag und Mittwoch einmal quer durch Nordschleswig. Sowohl klickend bei den Austragungs-orten als auch an verschiedenen Hotspots der Region wird das Maskottchen im Imagefilm zu sehen sein.

So turnte er abseits der Fußballplätze durch die Rapsfelder auf Düppel (Dybbøl), verdrückte ein Hotdog auf dem Marktplatz in Tøndern und verschnauf-

te an der Schleuse in Hoyer (Højer).

„Mit dem Imagefilm will der BDN die Europeada auch in der deutschen Minderheit aktiv bewerben“, fügt Iwersen hinzu. Gemeinsam mit Nathalie Engel-Arlt, Social Media Managerin vom BDN, übernahm er die Regie. Für ein besonderes Highlight im Film sorgen Drohnenflüge, bei denen der Löwe aus der Luft gefilmt wurde. Hierfür zeigte sich Alex Søndergaard, Lehrer an der Deutschen Nachschule Tingleff, verantwortlich.

Die Veröffentlichung des Imagefilms ist in den kommenden Wochen vor Beginn der Europeada geplant.

Erik Becker

Nordschleswig

Ein Abend voller Abschiede beim Jugendverband

Zwischen Danksagungen und Wiederwahlen wurden bei der Generalversammlung des Jugendverbandes in diesem Jahr auch zwei besonders engagierte Menschen verabschiedet: Susanne Klages und Uwe Klindt. Für einen der beiden gab es sogar eine ganz besondere Überraschung.

Von Amanda Klara Stephany

KNIVSBERG / KNIVSBJERG „Wir wissen nicht genau, seit wann er Vorstandsmitglied ist – die ersten Aufzeichnungen, die wir gefunden haben, stammen etwa aus den Jahren 2006 und 2007. Doch heute verabschieden wir jemanden aus dem Verband, der unsere Arbeit in den vergangenen Jahren maßgeblich verbessert hat“, erklärte Jasper Andresen, der 1. Vorsitzende des Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN), während der Generalversammlung am Dienstagabend in der Bildungsstätte Knivsbjerg.

„Heute verabschieden wir jemanden aus dem Verband, der unsere Arbeit in den vergangenen Jahren maßgeblich verbessert hat.“

Jasper Andresen

Sein Dank richtete sich an Uwe Klindt, der sich nach mehr als einem Jahrzehnt im Vorstand nicht zur Wiederwahl stellte. Laut Andresen hatte Klindt nie nur ein bestimmtes Ressort inne,

sondern behielt stets den Überblick über den gesamten Verband.

An diesem Abend wurde Klindt deswegen nicht nur mit Dankesworten und einem Geschenkkorb verabschiedet, sondern er erhielt auch die Goldene Ehrennadel als besondere Anerkennung für sein ehrenamtliches Engagement.

Allerdings wird Klindt nicht vollständig von der Bildfläche verschwinden: „Er wird weiterhin die Leitung der beliebten Ski-Freizeit übernehmen, die er erfolgreich etabliert hat“, berichtete Andresen.

Uwe Klindt war jedoch nicht der Einzige, der an diesem Abend einen ehrenvollen Abschied erlebte. Auch Susanne Klages, die im Juli nach Berlin ziehen wird, erhielt Zuspruch und einen großen Präsentkorb für ihre Arbeit als Sporttrainerin beim DJN. Verbandsleiter Thore Naujeck bedankte sich humorvoll: „Ich mache es kurz. Auch um es dir zu erleichtern: Danke für die großartige Zeit und auch für die vielen gemeinsamen, lustigen Stunden im Büro.“

Neben den Verabschiedungen waren auch die alten und neuen Ehrenamtlichen Thema des Abends. Die-



DJN-Vorsitzender Jasper Andresen (r.) bedankte sich bei Uwe Klindt für den jahrelangen ehrenamtlichen Einsatz.

AMANDA KLARA STEPHANY

se bringen sich aktiv in die Arbeit des Verbandes und innerhalb der Vereine ein. „Ehrenamt ist ein so wichtiges Thema. Es scheint dem Jugendverband zu gelingen, Ehrenamtliche zu finden und zu binden“, schwärmte Matthias Hansen von der Sportjugend Schleswig-Holstein. Der 1. Vorsitzende war am Dienstagabend extra mit seinem Kollegen Fynn Stichert nach Dänemark gereist, um mehr für die deutsch-dänische Zusammenarbeit zu werben. Auch laut ihm seien die Herausforderungen der Verbands- und Vereinsarbeit nur durch das ehrenamtliche Engagement zu bewältigen.

„Wir haben ein sehr hohes Aktivitätsniveau in den Vereinen, und auch die Groß-

veranstaltungen fordern unsere Mitarbeiter“, erklärte Jasper Andresen. Deshalb stehe ein guter Kontakt zu den Vereinen ganz oben auf der Prioritätenliste des Verbandes, auch um sich auf die nächsten beiden Großveranstaltungen – die Europeada und das Knivsbjergfest – vorzubereiten. Der gute Kontakt sei zudem sowohl für die Vereinsarbeit als auch für die Bildungsstätte Knivsbjerg wichtig.

Dennoch gebe es auch Herausforderungen, die der Verband angehen möchte: Die ehrenamtliche Arbeit und die Verantwortlichkeiten sollen besser verteilt werden, und es sollen mehr Jugendliche für die Arbeit begeistert werden.

Das Stichwort Jugend war auch bei den anschließenden Wahlen ein Thema. Isabell Møller stand nicht mehr als Jugendvertreterin zur Verfügung. Dafür wurde Jonas Klindt zur Wahl vorgeschlagen. Der 20-Jährige, der im Aktivklub im Vorstand ist und beim Militär in Skrydsrup arbeitet, wurde daraufhin traditionell vor der Tür von den vier anwesenden U-25-Jährigen zum Jugendvertreter gewählt.

Aufgrund des Abschieds von Uwe Klindt musste auch ein neuer 2. Vorsitzender gefunden werden. Für diesen Posten wurde Kenny Jensen einstimmig gewählt, der zuvor als Vorstandsmitglied tätig war. Seine Arbeit übernimmt nun Rasmus Jes-

sen. Zudem wurden Isabell Møller und Alex Søndergaard in den Vorstand gewählt.

Uwe Jessen legte am Abend den Rechnungsbericht für das Jahr 2023 vor und erläuterte dabei verschiedene Posten. Der Haushalt 2023 konnte mit einem Minderverbrauch von 25.380 Kronen abgeschlossen werden.

Einen kleinen Vorgeschmack auf ein zukünftiges Event gab es schließlich auch: „Wir haben uns dafür beworben, die Faustball-Herren-WM 2026 hier in Nordschleswig auszutragen. Es wird ein riesiges Event und wir planen mit Tønder (Tønder) als Ausrichtungsort“, verrät Thore Naujeck, ehe es zum Grillen auf den Berg ging.

Zukunft gesichert: Stiftung übernimmt den Knivsbjerg

Der Grund- und Immobilienbesitz der Knivsbjerggesellschaft wird in eine Stiftung umgewandelt. Welche Vorteile das hat, erklärt der Vorsitzende Christian Jebesen.

KNIVSBERG / KNIVSBJERG 1893 kauften deutschgesinnte Nordschleswiger für 6.750 Mark den Knivsbjerg und das umliegende Land und gründeten die Knivsbjerggesellschaft. Nun, 131 Jahre später, ist die Knivsbjerggesellschaft in eine neu gegründete Stiftung umgewandelt worden, um so für die Zukunft gerüstet zu sein.

Senator Michael Jebesen war der erste Vorsitzende. Zuletzt stand sein Urenkel Christian Jebesen, Loit (Løjt), an der Spitze der Knivsbjerggesellschaft. Gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern Jørgen Hansen Berg und Jes Eschelsen Krag möchte er den Knivsbjerg als Versammlungsort für die deutsche Minderheit für künftige Generationen sichern.

„Das tun wir unserer Meinung nach am besten, indem wir eine neue Struktur schaffen“, erklärt Christian Jebesen.

Die eigentliche Stiftung hat

der Vorstand bereits im Dezember 2023 gegründet. Dabei sind die Vermögenswerte der Knivsbjerggesellschaft – das Land, eine Reihe von Immobilien auf dem Knivsbjerg sowie das Vermögen der Knivsbjerggesellschaft – in die neu gegründete Stiftung gewandert.

Diese soll den Namen „Knivsbjerggesellschaft Foundation“ tragen, um der Historie gerecht zu werden, so Christian Jebesen.

Die neue Stiftung soll weiterhin für das Land und die meisten Gebäude auf dem Knivsbjerg Sorge tragen: Das sind die Ländereien, das Haus Knivsbjerg (das vor wenigen Jahren mit Mitteln von der M. Jebesen Memorial Foundation saniert und modernisiert wurde), die drei Hütten auf der Spielwiese, die Sanitär-Baracke mit der neuen Lagerhalle, die Toiletten-Gebäude und das Jugendleiterhaus.

„Wir sind in Zukunft eine reine Immobilien-Verwaltungs-Stiftung, die finanziell so aufgestellt ist, dass sie diese Aufgabe bewältigen kann“, sagt Christian Jebesen.

Außerdem werde man auch weiterhin den Nutzer und Betreiber der Bildungsstätte Knivsbjerg, den Deutschen



Christian Jebesen im Haus Knivsbjerg

KARIN RIGGELSEN

Jugendverband für Nordschleswig, tatkräftig und finanziell bei Investitionen auf dem „Berg“ unterstützen. Die Nähe zum Jugendverband sei der neuen Stiftung wichtig, so Jebesen am Montagabend bei der letzten Generalversammlung der bisherigen Knivsbjerggesellschaft.

Weit über 90 Prozent der Anteile in der Knivsbjerggesellschaft lagen bisher in den Händen der Familie Jebesen. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass die Familie die Knivsbjerggesellschaft von Beginn an finan-

ziell unterstützte und die Förderbeträge mit Anteilen quittiert wurden.

In einem geschichtlichen Durchgang von Frank Lubowitz, früher Leiter des Archivs der Deutschen Minderheit, geht hervor, dass die Familie Jebesen die Knivsbjerggesellschaft mehrmals im Laufe der Jahre vor dem finanziellen Ruin gerettet beziehungsweise massive Investitionen vorgenommen habe. Zuletzt war das laut Christian Jebesen in den 70er-Jahren der Fall.

„Trotzdem hat sich die Fa-

milie Jebesen nie als Eigentümer des Knivsbjergs empfunden – sehr wohl aber eine große Hingabe und Verantwortung aufgebracht“, sagte Christian Jebesen auf der Generalversammlung.

„Dadurch, dass wir eine Stiftung gründen, sichern wir der Knivsbjerggesellschaft für die Zukunft ihre Selbstständigkeit“, so Christian Jebesen. „Und wir sichern, dass es auch neue Generationen in der Minderheit gibt, die nach uns übernehmen können.“

Der bisherige Vorstand der Knivsbjerggesellschaft – Jeb-

sen, Berg und Krag – bildet auch den ersten Vorstand der neuen Stiftung, um „die Kontinuität zu wahren und den Übergang zu sichern“.

Doch es gebe nun eine Altersgrenze von 75 Jahren, und der Vorstand werde sich daher „rechtzeitig um die Nachfolge sorgen“, sagte Jebesen. „Wir sind davon überzeugt, für den Knivsbjerg das Richtige getan zu haben.“

Generalsekretär Uwe Jessen vom Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) erklärte auf der Generalversammlung, ihm sei wichtig, dass der Knivsbjerg der Minderheit als Versammlungs- und Lernort erhalten bleibe. Dies schien mit der Stiftungsgründung gesichert.

Auch der BDN investiere laut Jessen in diesen Jahren in die Zukunft der Bildungsstätte. Derzeit gebe es gemeinsam mit dem Jugendverband und dem Deutschen Museum ein Projekt für die Schaffung eines historischen Lernortes auf dem Knivsbjerg. Hier soll die Geschichte der deutschen Minderheit – in Ergänzung zum neuen Museum in Sonderburg – neu vermittelt werden.

Derzeit werden Skizzen für das Projekt und dessen Inhalte hergestellt. Gwyn Nissen

Nordschleswig

15. JUNI

KNIVS
BERG
FEST

2024

FREUT EUCH AUF:

BUNTES MULDENFEST

SPORTTURNIERE

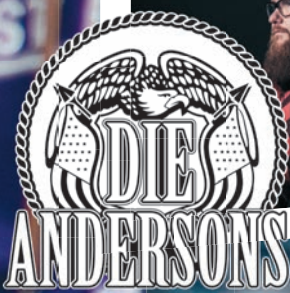
LOTTOSPIEL

HYGGE, SPIEL & SPAß

LIVE-MUSIK

KAFFEETAFEL

WIR BIETEN EINEN SHUTTLESERVICE
UND KINDERBETREUUNG AN!



© Casper Lübke



Informationen zu den einzelnen Programmpunkten
und Aktivitäten sowie Anmeldungen:

www.knivsbergfest.dk oder Tel. + 45 51 66 91 56

Deutscher Jugendverband für Nordschleswig, Bund Deutscher Nordschleswiger,
Der Nordschleswiger, Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, Schleswigsche Partei,
junge SPitzen, Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig, Musikvereinigung Nordschleswig,
Nordschleswigsche Gemeinde, Sozialdienst Nordschleswig, Nordschleswigscher Ruder-Verband,
Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060



Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

ARV und BDN laden zum Makrelenessen

APENRADE/AABENRAA Drei Makrelen sind seit vielen Jahren im Wappen der Stadt Apenrade zu finden. Die Wappentiere waren schon das Symbol der deutschen Minderheit in der Stadt, aber auch der Mehrheitsbevölkerung. Das haben Nachforschungen in Archiven gezeigt.

Der Apenrader Ruderverein (ARV) und der Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN Apenrade) laden zum dritten Mal zum Makrelenessen ein, das zum ersten Mal durchgeführt wurde, als die Forschungsergebnisse vorgetragen wurden. Die Veranstaltung findet am Sonnabend, 8. Juni, ab 11 Uhr statt.

Im Rahmen der Veranstaltung gibt es – inzwischen traditionell – einen Vortrag. In diesem Jahr ist Erwin Andresen, der Vorsitzende des Apenrader Hafens, zu Gast und berichtet unter anderem von neuesten Entwicklungen und Erkenntnissen nach der jüngsten Sturmflut.

Das Programm:

11 Uhr: Präsentation der renovierten ARV-Räumlichkeiten
11.30 Uhr: Begrüßung des ARV-Vorsitzenden; anschließend werden Soleier und ein Aperitif gereicht.
12 Uhr: Makrelenessen
13 Uhr: Vortrag Erwin Andresen
14 Uhr: Dessert („Gammeldags Æfelkach“) und gemütlicher Ausklang

Die Teilnahme kostet 200 Kronen pro Person. Anmeldungen bis 29. Mai per Mobil Pay an: 2195CP oder per Banküberweisung an: 7930 1034512 mit dem Stichwort „Makrelenessen“ und namentlich an Kurt Seifert (kurtseifert@webspeed.dk, Tel. 40 17 28 67) oder Anja Eggert (eggert@bdn.dk).

Jan Peters



Die nach historischem Vorbild hergestellte Flagge weht nun am Mast des Apenrader Rudervereins.

JÜRGEN DREXEL

Neu an der Deutschen Privatschule in Apenrade: 10. Klasse für alle

Im kommenden Schuljahr gibt es eine 10. Klasse in Apenrade. Es werden dort jedoch nicht nur Schülerinnen und Schüler der Deutschen Privatschule Apenrade unterrichtet, sondern ebenfalls Kinder von anderen deutschen Schulen in Nordschleswig. Schulleiterin Catarina Bartling berichtet, warum man sich dazu entschieden hat und welche Vorteile es hat, diese Klasse zu besuchen.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Ja, wir bieten eine 10. Klasse an“, sagt Catarina Bartling, Schulleiterin der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA). Das Angebot ist nicht neu, konnte jedoch mangels Nachfrage in den vergangenen zwei Jahren nicht gemacht werden.

Dass es jetzt eine 10. Klasse geben kann, liegt an der Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler. Die kommen nicht mehr ausschließlich von der DPA, sondern in diesem Jahr auch von den deutschen Schulen in Sonderburg (Sønderborg), Tingleff (Tinglev) und Tønder (Tønder). „Dort konnten wegen zu wenigen Schülerin-

nen und Schülern ebenfalls keine 10. Klassen angeboten werden“, erklärt Bartling. „Wir sammeln jetzt bei uns.“ Die Apenrader Schule liegt zentral für die Schülerinnen und Schüler und ist mit öffentlichen Transportmitteln relativ gut erreichbar.

Nach den Sommerferien startet die neue Klasse mit bisher acht Jugendlichen.

Die 10. Klasse ermöglicht es, die Zensuren der Abschlussprüfungen in der Volksschule zu verbessern. Für die Schülerinnen und Schüler aus Deutschland ist die 10. Klasse ein Muss, denn „dort starten die Kinder in der ersten Klasse und um auf das Gymnasium wechseln zu können, müssen zehn Schul-



Kinder wünschen sich oft mehr Turn- und Spielgeräte auf dem Schulhof. Der Förderverein kann solche Wünsche erfüllen (Archivfoto).

DN

jahre absolviert werden“, so die DPA-Leiterin.

Zudem bekommen die Schülerinnen und Schüler ein umfangreiches Angebot zur Berufsorientierung, unter anderem mit Besuchen am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) sowie

Betriebspraktika. „Und sie schließen die Schule mit der Mittleren Reife ab. Dann hat man zumindest einen vorweisbaren Schulabschluss in der Tasche, falls es mit dem Gymnasium nichts wird“, so Bartling.

Räumlich wird die 10. Klas-

se vorerst in der DPA verankert. Wenn sie sich jedoch in den kommenden Jahren weiter entwickelt und größer wird, „dann müssen wir schauen, ob wir die Klasse auslagern“, sagt sie. Das müsse allerdings die Entwicklung zeigen.

Darum stehen Galloways auf den Bauernwiesen

30 Galloways stehen seit Anfang Mai auf den Bauernwiesen am Apenrader Vestvejen. Die Tiere gehören zu einem umfassenden Naturprojekt. Ein Fachmann berichtet, was die Tiere bewirken sollen. Klimaschutz ist dabei nur ein Teil.

APENRADE/AABENRAA Galloways sind sehr robuste Rinder, die ursprünglich aus den schottischen „Lowlands“ kommen. Es sind große, schwere Tiere mit einem dicken Fell. Sie bieten einen prächtigen Anblick.

Knapp 40 Galloways stehen seit einigen Tagen auf den Wildwiesen, den „Bønderengen“, am Vestvejen.

Doch was machen die Tiere in Apenrade?

„Die Tiere helfen, Biodiversität aufzubauen“, sagt Förster Christian Mikkelsen, Mitarbeiter der Naturbehörde in Nordschleswig (Naturstyrelsen Sønderjylland). Wenn die Rinder auf den Wiesen gehen, sorgen sie dafür, dass die Weiderandgebiete, in diesem Fall die

Übergänge zwischen Wiesen und Wald, durch ihr Gewicht bearbeitet werden. „Das gibt neuen Pflanzen- und Tierarten neuen Lebensraum“, so der Förster.

Klimasicherung der Innenstadt

Doch das ist nur ein Aspekt des Projekts. Ein weiterer ist, dass die Tiere den Boden durch ihr Gewicht aufweichen und so für Wasser aufnahmefähiger machen. Die Wiesen am Bønderengen dienen der Stadt zur Klimasicherung. Regenwasser, das aus den höher

gelegenen Regionen in der Umgebung in Richtung Förde drängt, soll dort aufgefangen werden. Je größer die Aufnahmefähigkeit des Beckens um der Hesselbæk herum, desto weniger Wasser kommt in die Stadt und überschwemmt dort Teile der Innenstadt.

Zaun sorgt für Sicherheit

Damit die Tiere Sportlerinnen und Sportler, Naturliebhaber sowie Familien, die sich gerne im Hjelmsskov aufhalten, nicht gefährden, ist ein Elektrozaun errichtet worden. Galloways gelten allerdings als überaus friedfertig, können sogar von fremdem Menschen gestreichelt werden.

Keine Gefahr für Gäste

Gegenüber „JydskeVestkysten“ erklärten Erik Uldall Hansen, Vorsitzender des kommunalen Ausschusses für nachhaltige Entwicklung (UBU), und auch Förster Mikkelsen, dass von dem Zaun nur geringe Gefahr für Waldbesucherinnen und -besucher ausgehe. Zumeist verlaufe der Zaun knapp zwei Meter entfernt von den Wegen; nur an wenigen Stellen verläuft er direkt daneben.

„Schilder warnen davor und wir hoffen, dass diese respektiert werden“, erläutert Mikkelsen, der meint, dass es von solchen Zäunen im Landesteil in Zukunft mehr geben könnte.

Jan Peters



Alpia mit ihrem Kalb Ninja: Bis 2018 brachte sie 14 gesunde Kälber zur Welt.

SABINE VOIGES

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER



Haus Nordschleswig

Geschäftsstellen geschlossen

„Grundlovsdag“

Die Geschäftsstellen der Verbände im Haus Nordschleswig bleiben am **Mittwoch, 5. Juni 2024**, für den Publikumsverkehr geschlossen.

Deutsche Zentralbücherei:

Die Bücherei ist von **9 - 17 Uhr** mit Personal geöffnet, ansonsten Offene Bücherei.

Vestergade 30 · DK-6200 Aabenraa/Apenrade
generalsekretariat@bdn.dk · +45 74 62 38 33

Apenrade

Verwaiste Campingplätze vor Apenrade: Politiker macht Druck

Die Campingplätze in Loddenhoi und Scherriff sind seit Anfang 2023 verpachtet. Die Pächter versprochen ein Konzept, das für mehr kaufkräftige Gäste sorgen sollte. In der zweiten Saison ist davon immer noch nichts zu erkennen. Im Gegenteil: Die Plätze sind zum größten Teil leer. Ein Stadtratpolitiker schlägt jetzt einen schärferen Ton an.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Warum ist der Campingplatz so leer? Diese Frage stellt, stellvertretend für viele andere, eine Leserin. Ihre Frage bezieht sich auf den Campingplatz bei Scherriff (Skærev). Wo noch bis vor zwei Jahren Dauercampende und Feriengäste mit Wohnwagen, Wohnmobil oder Zelt den Platz lebendig hielten, herrscht heute gährende Leere.

Der Saisonbeginn auf den Campingplätzen ist traditionell im März, meist zu Ostern herrscht dort reges Treiben. In Scherriff und auch auf dem Platz in Loddenhoi (Loddenhøj) gab es jedoch keine Gäste – selbst zu Himmelfahrt bei bestem Wetter nicht.

Beide Campingplätze sind von der Kommune an das Unternehmen Tiny Seaside verpachtet. Kleine sogenann-

te Tiny Houses sollten zahlungskräftige Gäste an die Apenrader Förde locken. Die Kommunalpolitikerinnen und -politiker überzeugte das Konzept. Dauercampende waren nicht erwünscht. Ihnen wurde gekündigt.

Im vergangenen Jahr wurden zwei der versprochenen Tiny Houses aufgestellt. Nur wenige Gäste fanden jedoch den Weg dorthin.

Die Verantwortlichen im Rathaus – allen voran Erik Uldall Hansen (Soz.), der Vorsitzende des Ausschusses für nachhaltige Entwicklung (UBU), zeigten sich geduldig. Man sei im Dialog. Das Pächterunternehmen versprach Änderung.

Jetzt – es sollten inzwischen Abwasserrohre für die Tiny Houses gelegt worden sein – ist auf den Plätzen immer noch nichts passiert, trotz Campingwetters und freier Tage.



Der Campingplatz in Scherriff liegt verwaist da. Zwei „Tiny Houses“ stehen dort derzeit.

JAN PETERS

Uldall Hansens Ton wird harscher: „Vergangenes Jahr hatten die Pächter noch Schonfrist. Es ist bisher nicht viel geschehen. Jetzt muss aber etwas passieren. Das ist wichtig für den Tourismus in der Kommune, dass die beiden Plätze in Gang kommen. Es gibt sonst ein negatives

Bild, wenn nichts passiert“, sagte er. „Wir verfolgen das Geschehen jetzt sehr aufmerksam. Wir haben dem Pächter zwei wirkliche Perlen zur Verfügung gestellt. Es ist jetzt an ihm, seine Versprechen einzuhalten“, so der Kommunalpolitiker.

Bei der kommenden Aus-

schusssitzung werde die Kommunalverwaltung über den Fall informieren. Auch mögliche Sanktionen werden dabei präsentiert, berichtet Uldall Hansen. „Wir können jetzt keine Schonfrist mehr geben. Die Zeit ist vorbei.“

Ein Antrag auf Zulassung für den Bau einer Abwasser-

anlage – die schon im Februar hätte gebaut werden sollen, so hatte es Tiny Seaside versprochen – ist erst im April bei der Verwaltung eingegangen. Ein erster Zulassungsentwurf, mit der Möglichkeit zu kommentieren, ist kürzlich an das Unternehmen gesendet worden.

Falsche Leiche im Sarg: Familie entdeckte den Fehler in letzter Sekunde

APENRADE/AABENRAA Als Svend-Erik Grandt am Dienstag, 7. Mai, seinem verstorbenen Bruder in der Apenrader Krankenhauskapelle das letzte Geleit erweisen wollte, nahm die Bestattung plötzlich eine unerwartete Wendung. Das berichtet der regionale Fernsehsender „TV Syd“.

Die Tochter des Verstorbenen hatte entschieden, dass der Tote zunächst im offenen Sarg aufgebahrt werden sollte, damit die Familie sich von ihm verabschieden konnte.

„Sie ging als Erste zum Sarg und bekam einen Schock. Das war nicht mein Bruder (ihr Vater, red. Anm.), der dort lag, und das sagte sie zum Bestatter“, berichtet Svend-Erik Grandt dem regionalen Fernsehsender „TV Syd“.

Es zeigte sich, dass im Krankenhaus zwei Personen im Kühlraum verwechselt wurden. Der Bruder war stattdessen von der Kirche in Ekensund (Egersund) aus beigesetzt worden.

Dort war die zuständige Gemeindepastorin Kirsten Schmidt auch schockiert: „Das darf einfach nicht passieren. Das ist der schlimmste Albtraum eines jeden Pastors. Alle müssen sich erst noch von diesem Erlebnis erholen. Das war für alle Beteiligten heftig. Die Familie ist natürlich auch sehr betroffen.“



Die Trauerfeier konnte letztendlich mit einiger Verspätung – und nach einiger Aufregung – durchgeführt werden (Symbolfoto).

ADOBESTOCK

Das Bestattungsunternehmen konnte den Sarg mit dem Leichnam von Hans Grandt dort abholen, und so konnte die Trauerfeier mit einiger Verspätung zwar, aber noch am selben Tag in der Apenrader Krankenhauskapelle durchgeführt werden – mit dem richtigen Toten im Sarg.

„TV Syd“ hat im Krankenhaus nachgehakt, wie ein solcher Fehler überhaupt passieren konnte. Das Krankenhaus bestätigt das Geschehene und hat schriftlich folgenden Kommentar: „Es ist bei der Herausgabe des Leichnams ein menschlicher Fehler passiert und das bedauert das Krankenhaus Heidi Grandt und ihrer Familie gegenüber. Da es sich jedoch

um einen menschlichen Fehler handelt, sieht das Krankenhaus keine Veranlassung, sein Verfahren zu ändern. Das Krankenhaus führt keine Statistik über fehlerhaft ausgegebene Leichname, aber wir erinnern uns nicht, dass es früher vorgekommen ist. Da es sich um eine Personenangelegenheit handelt, haben wir keine weiteren Kommentare. Wir bieten Heidi Grandt jedoch ein Gespräch an. Wir hoffen, dass sie dieses Angebot annehmen wird.“

TV Syd/aha

Nach Kunststofffiasko: Ausschuss beschließt Echt-Eis

APENRADE/AABENRAA Gerade zeigt sich das Wetter in Nord-schleswig von seiner besten Seite: Die Sonne scheint vom Himmel, die Temperaturen liegen im zweistelligen Bereich, und das Leben verlagert sich immer mehr nach draußen. Trotzdem hat sich der kommunale Ausschuss für Kultur und Freizeit mit einem winterlichen Thema beschäftigt. Die Schlittschuhbahn im Genformingshave stand auf der Tagesordnung.

Seit einigen Jahren konnte in der Anlage zwischen H. P. Hanssens Vej und Madevej in den Monaten um Weihnachten auf einer Eisfläche Schlittschuh gelaufen werden. Dann kam Anfang 2022 die Nachricht: Die in die Jahre gekommene Kühlanlage müsste saniert werden. Eine teure Angelegenheit, weshalb im Stadtrat entschieden wurde, eine eisfreie Alternative zu probieren – auch um Strom zu sparen. Auf Kunststoffplatten drehten die Schlittschuhläuferinnen und -läufer ihre Runden. Die Kunststoffbahn kam im vergangenen Winter erstmals zum Einsatz.

Eine Befragung zeigte allerdings: Die Bürgerinnen



Die künstliche Schlittschuhbahn am Madevej bietet einen traurigen Anblick.

KARIN RIGGELSEN

und Bürger konnten sich mit dem Angebot nicht anfreunden. Zu groß sei der Unterschied zum „richtigen“ Schlittschuhlaufen auf Eis, so das Ergebnis einer Umfrage, die der Ausschuss für Kultur und Freizeit in Auftrag gegeben hatte. Man wollte hören, was die Menschen dazu meinten.

Das Umfrageergebnis hat zum Umdenken im Ausschuss geführt. Bei der jüngsten Sitzung haben die Mitglieder entschieden, zu Echteis zurückzukehren. Die veraltete Kühlanlage wird jedoch nicht repariert, sondern durch eine gemietete ersetzt. Die nach neuen technischen Maßstäben gebaute und vor allem energiesparende Anlage soll vor allem die erheblichen Be-

triebskosten minimieren.

Die Möglichkeiten, die bisherige Anlage instand zu setzen oder eine moderne zu kaufen, hatte man im Ausschuss diskutiert, sich jedoch für die Mietvariante entschieden – eine flexible und günstige Lösung. Die neue Kühlanlage wird mit einem sogenannten Easy-Chill ausgestattet. Dabei handelt es sich um ein System, das die Temperatur der Apparatur automatisch reguliert. Die Kühlleistung wird an die Außentemperatur angepasst – je kälter, desto weniger Strom wird benötigt.

Die Kosten werden pro Jahr 420.000 Kronen betragen. Der Abbau des alten Kühl-aggregates wird mit 500.000 Kronen beziffert. Jan Peters

TUR-BUS DANMARK



SEHSTEDT BUS AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Teamwork: So geht's besser zur 10. Klasse

Schülerinnen und Schüler, die die 10. Klasse in Apenrade besuchen wollen, sind nicht auf den öffentlichen Transport angewiesen. Eine Absprache des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig und der Deutschen Privatschule Apenrade, wo die 10. Klasse angeboten wird, macht das möglich.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Die öffentlichen Verkehrsmittel seien schlecht vernetzt, sodass es sehr aufwendig sei, den Bus zur 10. Klasse zu

nehmen. So äußert sich ein Elternteil aus der Kommune Tønder (Tønder), dessen Kind gerne das 10.-Klasse-Angebot an der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA) wahrnehmen würde.

Die Transportzeit vom ZOB in Tønder bis zum ZOB in Apenrade dauert eine Stunde und 16 Minuten. Hinzu kommt der Weg zum Bus. Wer darüber hinaus noch in einer der umliegenden Ortschaften wohnt, hat noch schlechtere Karten.

Es gibt Alternativen

Eine Abwahl des 10.-Klasse-Angebots kann die Folge sein. Doch das muss nicht

sein, sagt DPA-Schulleiterin Catarina Bartling. „Wir haben eine Absprache mit dem Deutschen Gymnasium für Nordschleswig“, so Bartling.

Das Gymnasium verfügt nämlich über einen Bus, der die Jugendlichen abholt und direkt zur Schule bringt – und das für Schülerinnen und Schüler des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) kostenlos. „Wir arbeiten eng

mit dem DGN zusammen, und wenn es Fragen oder Herausforderungen gibt, finden wir meist eine Lösung. Ein Anruf genügt“, sagt sie.

Internat statt Fahrt

Ein anderes Beispiel für alternative Lösungsansätze sei bei einem Schüler gefunden worden, der aus Norburg (Nordborg) komme und die 10. Klasse besuchen will. „Hier konnten wir mit dem DGN-Internat eine

Absprache treffen, sodass die lange Anfahrt von Alsen nach Apenrade wegfällt“, berichtet Bartling.

Für DGN-Direktor Jens Mittag ist die Zusammenarbeit innerhalb des Apenrader „Campus“ eine Selbstverständlichkeit, denn „wir gehören zum DSSV, und unser Bus wird besser ausgelastet“.

Die DPA und das DGN liegen direkt nebeneinander am Svinget in Apenrade.

Ausflug: Wo der Teufel vom Hahn besiegt wurde

Der Apenrader Mittwochstreff und der Rothenkruger Donnerstagsclub machten wieder gemeinsame Sache: Der gemeinsam organisierte Ausflug führte zum Spargelessen auf den sagenumwobenen Roten Haubarg.

APENRADE/ROTHENKRUG Bei schönstem Sonnenschein waren 49 Senioren vom Mittwochstreff Apenrade (Aabenraa) und dem Rothenkruger Donnerstagsclub früh auf den Beinen, um zusammen eine Busfahrt nach Eiderstedt zu unternehmen. Wir wurden in Apenrade und Rothenkrug aufgesammelt. Die Fahrt ging durch ein sommerliches Nordschleswig nach Seeht Richtung Husum und über die Dörfer nach Witzwort, und über den Deich zum Roten Haubarg.



In gemütlicher Runde wurde Spargel nebst Schinken, Kartoffeln und Sauce Hollandaise gespeist. FOTOS: PRIVAT

Der Rote Haubarg liegt in einem wunderschönen alten Garten abseits der Ortschaften in freier Natur. Das historische Gebäude, mit eigener Sage, ist der einzige Haubarg mit öffentlichem Zugang. Der Sage nach hat ein armer Mann einen Pakt mit dem Teufel geschlossen, und in der letzten Sekunde, durch einen krähenden

Hahn das Spiel gewonnen.

Wir wurden in den alten Stuben mit leckerem Spargel, guten Kartoffel, Schinken und reichlich Hollandaise Soße bewirtet. Richtig Spargel satt, der jährlicher Höhepunkt.

Nach dem Essen besuchten wir das hauseigene Museum, wo wir einen Einblick in das Leben der Bauern in

Eiderstedt bekamen. Das Museum ist neu eingerichtet und bietet ein Objekt-Theater, das in vier Akten abläuft und von der Entstehung des Haubarges über das Leben in und um den Hof vermittelt.

Nächster Stopp, war ein Hofladen, hier konnte man leckeren Spargel, Erdbeeren, Kartoffeln, ja alles,



Im Hofladen des Erlebnishofes deckten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Obst und Gemüse ein.

was das Herz begehrt an frischem Gemüse kaufen. Gut versorgt ging die Fahrt wieder raus in die schöne Landschaft, durch viele kleine Dörfer. In Weesby kamen wir zum Erlebnishof Bøgelhuus. Im gemütlichen Hofcafé erwartete uns ein riesiges Kuchenbuffet, und obwohl wir reichlich Spargel gegessen hatten,

konnte keiner widerstehen. Viele sollten kein Abendessen haben. Kurz hinter dem Hofcafé, kreuzten wir die Grüne Grenze zu Dänemark und kamen mit schönen Erlebnissen wieder in Rothenkrug und Apenrade an.

Jetzt können wir uns wieder auf den nächsten Ausflug mit Spargelessen freuen. Grete Gram

KNIVSBERGFEST 2024

Frühstück mit dem Nordschleswiger

Sonnabend, 15. Juni 2024 von 8.30 bis 10.30 Uhr

Anmeldung bis zum 11. Juni über knivsbergfest.dk/fruehstueck oder bei Gwyn Nissen, Tel. 2060 4564 oder E-Mail: gn@nordschleswiger.dk

Preis: 55 Kronen (Kinder von 0-9: 35 Kronen)

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



Kjeld Thomsen
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Open Air im Raum Tingleff

RENS/RENS Aller guten Dinge sind drei! Die Dorfgilde „Rens Egnsråd“ hat mit Unterstützung etlicher Helferinnen und Helfer, sowie finanzieller Förderung, schon zweimal ein kostenloses Open-Air-Konzert auf dem Gelände des ehemaligen Gendarmhofs veranstaltet. Am Sonnabend, 1. Juni, folgt nun die dritte Ausgabe.

Als Hauptact hat man den dänischen Songschreiber Christian Juncker alias „Juncker“ verpflichtet.

Zum Auftakt des musikalischen Abends tritt ab 18.30 Uhr die Band „D-Dur“ mit einem Lokalmatador und in Nordschleswig bekannten Musiker auf. „Peter Muus ist Teil dieser neuen Band. Er stammt aus Rens, und man kennt ihn ja als Mitglied der Gruppe OS3“, erwähnt Kurt Asmussen aus Pebersmark (Pebersmark), Vorsitzender von Rens Egnsråd und einer der federführenden Kräfte bei der Planung des Events.



Stellt mittlerweile das dritte Konzert in Rens mit auf die Beine: Kurt Asmussen, Vorsitzender von „Rens Egnsråd“ (Archivfoto). KJT

Beim zweiten Konzertabend im vergangenen Jahr kamen nicht weniger als 900 Gäste. Mit so vielen rechne man diesmal nicht. „Wenn es 500 bis 600 werden, wären wir zufrieden“, so Asmussen.

Auf gute Resonanz hofft man auch in Bollersleben (Bolderslev) beim Minifestival „Boldrock“, das am 25. Mai zum wiederholten Mal auf der Veranstaltungsfläche „Markeds-koven“ über die Bühne gehen wird.

Das Event findet von 13 bis 23.30 Uhr statt. Der Eintritt ist frei. Wer früh kommt, kann sich günstige Getränkepreise sichern. Von 12.30 bis 14.30 Uhr gibt es eine „Happy Hour“.

Gäste können sich auf eine Mischung aus Pop und Rock verschiedener Gruppen freuen, teilt das Organisationskomitee mit. Kjeld Thomsen

Tingleffer Schützenverein: Frauen und Männer sind vereint

Der Frauenschützenverein „Tinglev Skyttepigeforening“ hat sich mangels Mitgliedern aufgelöst und sich dem Schützenverein von 1907 angeschlossen, mit dem er seit Jahrzehnten eng verbunden ist.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV 1980 gründeten Frauen mit Bezug zum Schützenverein „Tinglev Skytteforening fra 1907“ mit deutschem Ursprung den eigenen Verein „Skyttepiger“. Man blieb eng verknüpft, die Frauen waren aber ihr eigener „Herr“.

Nach über 40 Jahren Schützentradition ist der Frauenverein nun Vergangenheit. Im April beschloss man die Auflösung. „Es mangelte einfach an Mitgliedern. Wir waren zuletzt nur noch 13“, er-

klärt Linda Paulsen, die seit 20 Jahren als Schützin aktiv ist und die vergangenen zwei Jahre Vorsitzende war.

Die Mitglieder des Frauenvereins stoßen zum verbrüderten Schützenverein von 1907. Fortan wird gemeinsam trainiert und gewetteifert.

„Alles ganz gleichberechtigt“, versichert Vorsitzender Frank Christensen, der die Auflösung des Frauenklubs einerseits bedauert, sich andererseits aber über eine kleine Schar neuer Mitglieder freuen kann. Für den bisherigen „Männerklub“



Rücken künftig noch enger zusammen: Die Mitglieder des „Tinglev Skyttepigeforening“ und die Herren des Schützenvereins von 1907 (Archivfoto). KJT

nicht unerheblich, ist man mit rund 30 Mitgliedern auch nicht gerade die größte Einheit.

Der Klub ist nun wieder ein gemischter Verein. „Vor unserer Gründung 1980 waren ja bereits Frauen im Schützenverein. Neu ist es

also nicht“, stellt Linda Paulsen unaufgeregt fest.

Unaufgeregt sieht auch Frank Christensen die Aufnahme der Schützendamen. Im Schützenkreis mit Tingleff, Hoyer (Højer), Tønder (Tønder) auf dänischer sowie Niebüll (Nibøl) und

Wyk (Vyk) auf deutscher Seite ist das ebenfalls nichts Neues. „In drei der Vereine sind Frauen aktiv“, so Frank Christensen.

Im Schießen sind die Frauen oft genauso gut oder gar noch besser. Da gebe es kaum Unterschiede.

„Kunst der verstorbenen Anne Christel Bieling: Emotionales Treffen in Terkelsbüll“

Nach dem Tod der kunstschaaffenden ehemaligen Lehrerin Anne Christel Bieling lud Partner Jakob Mikkelsen ins Terkelsbüller Zuhause ein, um vor seinem Wegzug noch einmal die Gelegenheit zu geben, die Kunstwerke in Augenschein zu nehmen und an seine Anne Christel zu erinnern. Peter Blume, ehemaliger Kollege Bielings, berichtet von dem emotionalen Beisammensein.

TERKELSBÜLL/TERKELSBØL Es ist schon ein merkwürdiges Gefühl, wenn man ein ausgeräumtes Haus betritt, in dem in jedem Raum nur noch Bilder hängen oder aufgestellt sind. Jakob Mikkelsen hatte vor dem endgültigen Umzug nach Apenrade eingeladen, sich Anne Christel Bielings verbliebene Werke anzu-

schauen und sie auch zu erwerben.

Schon lange vor dem offiziellen Eröffnungstermin am Sonnabend waren so viele Interessierte erschienen, dass das Haus die Menge kaum fassen konnte. Nicht nur Familienmitglieder, gute Freunde, Bekannte und frühere Kolleginnen und Kollegen waren



Jakob Mikkelsen (3. v. r.) lud noch einmal in das Haus in Terkelsbüll ein, um die Bilder seiner verstorbenen Partnerin Anne Christel Bieling zu präsentieren. HPB

erschienen, sondern auch Ehemalige aus Anne Christels Schülerschar. Malheur beim Aufräumen In seiner Eröffnungs- und Begrüßungsrede erwähnte

Jakob Mikkelsen, dass ihm beim Aufhängen der Bilder ein Malheur passiert sei. Ausgerechnet das Bild „Zeichen“ („Tegn“) war ihm auf ein anderes gefallen und hatte einen

Schaden verursacht. Könnte man das als ein Zeichen Anne Christels deuten? Dieses andere Bild war ihr letztes fertiggestellte Ölgemälde. So wie Anne Christel abstrakte Bilder vor dem Aufhängen immer wieder gedreht hatte, um die „richtige“ Betrachtungsposition zu finden, hielt es auch Jakob. Er drehte es um 180 Grad und benannte es „Skade“ (Schaden). Anschließend würdigte die langjährige Freundin Renate Schulze in einer ausführlichen Rede Anne Christel und ihr Wirken, das eine Entwicklung vom Gegenständlichen zum Abstrakten durchlaufen hatte.

Hanns Peter Blume

Die Band „4FUN“: Seit 25 Jahren die Partybegleitung

BÜLDERUP/BYLDERUP Die Jubiläumssause stieg am Sonnabend im Bilderuper Sportcenter. Hier waren alle Interessierten – Freunde, Fans, Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter sowie Geschäftsverbindungen – zu einem Empfang mit Speis und Trank eingeladen.

Band-Urgestein Bjarne Nielsen war vor 25 Jahren Mitbegründer von „4FUN“. In solch einer langen Zeit hat man viel erlebt, viele Leute getroffen und Freunde gewonnen.

Nach einigen personellen Änderungen in den Anfängen fand die vierköpfige Gruppe zusammen. Seit mehr als 20 Jahren sind Connie Warming (Gesang), die Zwillingbrüder Allan (Keyboard und Gesang) und Kim Riggelsen (Gitarre und Gesang) aus Tingleff (Tinglev) sowie Bandgründer Bjarne Nielsen (Schlagzeug) aus Bilderup eine eingeschlossene Gemeinschaft, die nordschles-

wigweit und manchmal auch darüber hinaus musikalisch einheizt.

Bei der Jubiläumsfeier in Bilderup gab es ebenfalls Musik – allerdings nicht von der Band selbst.

„Wir hatten das natürlich in Erwägung gezogen, haben uns aber entschieden, nicht zu spielen. Man könnte dann nicht mit den Gästen ins Gespräch kommen und über alte Bandzeiten plaudern. Aber genau das wollen wir“, so Bjarne Nielsen.

Beim Jubiläumsempfang gab es eine Dia-Show mit Eindrücken von Auftritten und Musik der Band.

„Seine“ Band bezeichnet er als ein eingespieltes Team. Mehr sogar: „Wir sind eng befreundet. Außerdem hat es sich vor 14 Jahren ergeben, dass Connie und ich zusammenkamen.“

Berufliche Veränderungen, Familiengründung und andere Dinge haben das gemeinsame Musizieren kaum beeinflussen können.

Die Tatsache, dass die Hobbyband in der Regel an Wochenenden auftritt, „was ja nicht gerade familienfreundlich ist“, hat am Tatendrang und am guten Verhältnis untereinander nichts ändern können.

„Es passt einfach. Wir sind immer gern zusammen und treten gern auf“, versichert Nielsen.

Zum gemeinsamen Proben trifft sich die Gruppe nur noch selten. Man sei in mehrfacher Hinsicht eingespielt.

Das Repertoire von „4FUN“ reicht von Rock- und Pop-Musik aus den 1970ern bis zu bekannten Musikstücken der neueren Zeit. Ob Ringreiter- und Dorrfeste, Hallenfeten oder andere Sonderveranstaltungen: „4FUN“ ist gefühlt schon in allen größeren und kleineren Ortschaften in Nordschleswig aufgetreten.

„Besonders sind für uns immer wieder die Auftritte auf dem Tønderer Marktplatz zum Tønder Festival. Da ist immer viel los und die Stimmung super“, erzählt Schlagzeuger Nielsen.

„Auch beim ‚Grusbal‘ in Woyens (Openair-Event in der Nørregade, red. Anm.) spielen wir immer gern. Da kommen zwischen 2.000 und 3.000 Leute. Wir haben auch mal im Legoland gespielt. 2002 sind wir dort bei einem Event aufgetreten“, erinnert sich der Band-Mitbegründer an besondere Momente. Kjeld Thomsen



Bjarne Nielsen, Kim und Allan Riggelsen sowie Connie Warming von der Band „4FUN“, die vor 25 Jahren gegründet wurde. KARIN RIGGELSEN

Tingleff

Wein an den Hängen Kollunds: Ortsansässige versuchen sich als Winzer

Für ein in hiesigen Gefilden eher ungewöhnlichen Nebenerwerb haben sich Søren Outzen, Christian Christiansen und Thomas Clausen aus Kollund zusammengetan. Sie haben „Østerskov Vineri“ gegründet und wollen ihren eigenen Wein produzieren.

Von Kjeld Thomsen

KOLLUND Es muss nicht der Süden Frankreichs sein, nicht Italien und auch nicht das Rhein-Mosel-Gebiet in Deutschland: Wein kann man doch auch hier produzieren. Das ist das Motto von Søren Outzen, Christian Christiansen und Torben Clausen aus Kollund, die die Liebe zu (gutem) Wein verbindet.

Die drei haben die Firma „Østerskov Vineri“ gegründet. Firmensitz und Produktionsstätte ist das idyllisch gelegene Anwesen von Søren Outzen am Østerskovvej.

„Meine Frau und ich haben es vor drei Jahren übernommen und von Grund auf saniert. Zum Anwesen gehören 12,5 Hektar Land, und es stellte sich die Frage, was man mit der Fläche anfangen soll. Als Weinliebhaber sagte ich mir, dass man doch Wein anbauen könnte, wo einige Felder doch Hanglage haben“, berichtet Søren Outzen, der hauptberuflich Direktor eines großen Unternehmens aus der Transportbranche ist.

Er schloss sich mit den beiden anderen Kollundern zusammen und gründete die kleine Weinfirma.

„Es ist ein Hobby. Andere in unserem Alter spielen Golf, wir wollen Wein anbauen“, bringt Outzen die Philosophie des Trios mit einem Schmunzeln auf den Punkt.

Wegen der Mischung ihrer beruflichen Tätigkeiten sehen sich die drei Weinfirmengründer im Alter zwischen 43 und 53 Jahren gut aufgestellt.

„Ich bin ursprünglich Land-

wirt. Das passt ja gut zum Anbau von Wein“, sagt Christian Wienke Christiansen, der eine große Lkw-Waschfirma betreibt.

Thomas Clausen, der beim Interviewtermin nicht dabei sein konnte, „ist aus dem Bankwesen und Jurist. Bei uns ist also von allem etwas dabei“, erwähnt Søren Outzen mit einem Lachen.

Das Praktische regeln die Weingutbetreiber selbst. Gibt es viel zu tun, wie es bei der Ernte der Fall sein wird, helfen Familienangehörige und Bekannte. Zudem kann das Dreigestirn auf Brian Christiansen, ebenfalls aus Kollund, zurückgreifen, der beim Weinanbau mit anpackt.

800 Weinstöcke haben die drei Firmengründer kürzlich zusammen mit Freunden und Bekannten auf dem Kollunder „Berg“ gepflanzt.

„Es sind Sorten aus Süddeutschland. Sie sind zertifiziert. Es gibt strenge Vorgaben. Weinanbau ist eine Wissenschaft für sich“, sagt Outzen.

Er habe sich durch etliche Fachbücher gewälzt, um sich über die wichtigsten Grundlagen und die Kniffe der Weinherstellung zu informieren. „Das Haus ist voll mit Büchern“, so Outzen mit einem Lachen.

Nach dem Pflanzen neuer Weinstöcke dauert es in der Regel drei Jahre, bis geerntet werden kann. Produziert, bzw. geerntet wird vom Kollunder „Weingut“ aber jetzt schon.

Søren Outzen: „Wir haben eine Vereinbarung mit den



Søren Outzen (l.) und Christian Christiansen (r.) wollen in Kollund zusammen mit Kumpel Thomas Clausen Wein herstellen.

KARIN RIGGELSEN

beiden Gründern der Weinfirma „Klemhest“ aus Kipleff. Sie haben aufgehört und wir können ihre Weinstöcke in diesem Jahr ernten. Im Mai kommenden Jahres hoffen wir, unseren allerersten Wein probieren zu können.“

Der Betrieb „Klemhest“ der beiden Haudegen Christian Damm und Frede Thaysen brachte das Kollunder Weinabenteuer letztendlich ins Rollen.

„Als Weinliebhaber war ich einige Male zur Weinprobe bei Klemhest. Als sich beim Plaudern herausstellte, dass die beiden ihren Betrieb aus Altersgründen aufgeben wollen, kam eins zum anderen“, so Outzen, der sich nebenberuflich nun Weinbauer nennen kann.

550 Weinstöcke von Klemhest werden genutzt. Sie sollen in absehbarer Zeit ins Kollunder Weingebiet umgesiedelt werden.

Die Hobbywinzer planen mit fünf Traubensorten – rot und weiß. Am liebsten würden sie trockene Weine her-

stellen, „aber das hängt ja von der Sonne und dem Wachstum der Trauben ab“, erwähnt Weinkenner Outzen.

Wie in anderen Weingebieten in Europa und in Übersee steht und fällt eine gute Ernte mit dem Wetter und allem voran mit den Sonnenstunden.

„In Kollund wird's schon reichen mit der Sonne“, sagt Hobbywinzer Christian Christiansen bei einer Feldbegehung mit einem optimistischen Schmunzeln.

Dürre, die den Weinanbau zum Erliegen bringen kann, wie es in den vergangenen Jahren immer mehr im südeuropäischen Gebieten zu beobachten war, habe man weniger zu befürchten. In Nordschleswig bestehe eher die Gefahr von zu viel Niederschlag, was für das Traubenwachstum wiederum auch schlecht ist.

„Der Hang hier in Kollund liegt direkt an der Küste. Es weht oft mehr als im Inland, was den Boden bei Niederschlag schneller trocknen lässt“, so Christiansen.

Wein-Enthusiast und Auto-

didakt Søren Outzen überlegt sogar, die Küstennähe für den Anbau vor Ort zu nutzen. „Man könnte auf dem Weinfeld Seetang vom Strand auslegen, das wertvolle Minerale und andere Inhaltsstoffe an den Boden und somit an die Weinstöcke abgibt. Wir sind da durchaus experimentierfreudig.“

Die drei Hobbywinzer wollen nicht nur Wein aus Trauben produzieren. „Uns schwebt auch vor, Weine und Liköre aus Früchten wie Stachelbeere und Apfel herzustellen. Die Früchte werden von uns allerdings nicht angebaut, sondern gefroren eingekauft“, erwähnt Weingutbesitzer Søren Outzen.

Er und seine Mitstreiter wollen auf Qualität setzen. „Laut Faustregel gewinnt man aus einem Weinstock eine Flasche Wein. Man kann es auch mit zwei Flaschen versuchen, doch das geht auf Kosten der Qualität“, so Outzen.

Die Kollunder Weinpioniere sind sich darüber im Kla-

ren, dass mit der Produktion kein großer Reibach gemacht werden kann. Zumindest nicht in den Anfängen. Man gehe erst einmal von 1.000 Flaschen aus. „Wenn alles auf eine Null hinausläuft, wären wir schon zufrieden. Es ist halt ein Hobby, mit dem wir gerade loslegen“, sagt Outzen.

Man plane, an die 150 Kronen für eine Flasche zu berechnen. So manch andere Hobbywinzerei nehme mehr. Man wolle einen guten Mittelwert finden. „Es geht ja darum, Abnehmerinnen und Abnehmer für die Weine zu finden. Und wenn die Weine dann auch noch ankommen, dann ist das doch schon ein Erfolg. Da ist ein finanzieller Gewinn erst einmal zweitrangig“, sagt Geschäftsmann Outzen.

Händler möchte das Trio nicht zwischenschalten. Man wolle die Produkte selbst anbieten. Das soll in erster Linie im Hofladen auf dem Anwesen am Østerskovvej geschehen. „Wir wollen den Verkauf mit Weinproben und Betriebsbesichtigungen verbinden“, erwähnt Søren Outzen.

Christian Christiansen hofft auf ein weiteres Ass im Ärmel: „Hier verläuft ja der Gendarmweg, und es kommen viele Wanderer und Touristen vorbei. Vielleicht schaut ja der eine und andere am Østerskovvej vorbei.“

Die Familie Outzen könnte dabei zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. „Meine Frau stellt hobbymäßig Keramik her und verkauft es. Wenn hier mehr Betrieb ist, kommt es sicherlich auch ihrem Handel zugute“, so Outzen.

Ein Logo hat die kleine Weinfirma schon. „Wir sind aber noch auf der Suche nach einem Etikett. Wir hätten gern eins, das die hiesige Region widerspiegelt.“

Plötzlich heißen zwei Vereine Fördekreis und das sorgt für Irritation

Der Seniorenkreis Bau hat sich in Fördekreis Bau umbenannt und diese Namensfindung sorgt im Sozialdienst Fördekreis für Unverständnis. Von der Förde im Osten kommt auch schon ein Vorschlag, wie eine Namensänderung aussehen könnte.

BAU/BOV Seit 1978 gibt es den Sozialdienst Fördekreis. 46 Jahre nach Gründung wird der Name Fördekreis nun auch von einem anderen Verein der deutschen Minderheit verwendet. Der Seniorenkreis Bau (Bov) hat sich mit Fördekreis Bau einen neuen Namen gegeben – in Anlehnung an den Treffpunkt im Haus Quickborn an der Flensburger Förde.

Das sorgt im ehemaligen Fördebezirk der alten Kommunen Gravenstein (Gråsten) und Broacker (Broager) für Unverständnis und Irritation. „Wir halten es weiterhin für unglücklich, dass es zwei-

mal den Namen Fördekreis gibt. Die Minderheit ist nicht sehr groß, und dass zwei Vereine sehr ähnliche Namen haben sollen, ist absolut nicht notwendig“, sagt der Kassierer des Sozialdienstes Fördekreis, Rainer Naujeck.

Auf der Generalversammlung des Sozialdienstes Nordschleswig sprach Naujeck die unglückliche Namensgleichheit offen an. Er nahm zwei Zitate im „Nordschleswiger“ als Beispiel, um darauf hinzuweisen, dass es zu Verwirrung kommen kann. „Man kann da aber nicht den Journalisten die Schuld geben, die müssen sich in der Überschrift begrenzen.

Das ist ein strukturelles Problem, kein Problem der Journalisten“, sagt Naujeck.

Die Vorsitzende des „Fördekreises Bau“, Christa Kath, sieht kein Problem in der Namensgebung ihres Vereins. „Es sollte immer der komplette Name genannt sein, dann ist es ja deutlich, um welchen Sozialdienstverein es sich handelt“, so Kath mit einem Wink mit dem Zaunpfahl an die Lokalredaktionen des „Nordschleswigers“.

„Wir werden das im Vorstand besprechen. Ob wir die Namensänderung wieder zurücknehmen, ist aber offen“, sagt Christa Kath. „Wir werden auch selbst darauf achten, dass stets der Begriff Bau mit auftaucht“, ergänzt die Vorsitzende.

Man finde den Namen an sich naheliegend. „Das Einzugsgebiet unseres Vereins



Christa Kath ist Vorsitzende des Fördekreises Bau, der zuvor Seniorenkreis Bau hieß.

KJT

umfasst die ehemalige Kommune Bau. Zu der gehören Ortschaften, die an der Förde liegen. Unsere Begegnungsstätte ist seit eh und je das Haus Quickborn in Kollund, das ebenfalls direkt an der Förde liegt.“

Man habe sich vom Namen

„Fördekreis“ aus der Gravensteiner Ecke teilweise inspirieren lassen, es sei aber nicht die Absicht gewesen, für Verwechslungen zu sorgen, geschweige denn den Namen wegzunehmen, betont Christa Kath.

Sie hofft, dass künftig die

Nennung des vollständigen Vereinsnamens für Klarheit sorgt. „Wenn nicht, müssen wir da wohl noch mal ran.“

Aus Rinkenik kam bereits ein Vorschlag, wie sich der ehemalige Seniorenkreis Bau in Zukunft nennen könnte. „Der Name Sozialdienst Fördekreis existiert seit 1978. Selbst wenn immer Bau hinter Fördekreis steht, verwirrt das die Leute“, sagt Sozialdienst-Fördekreis-Mitglied Karin Baum. Ihre Idee für den Verein aus Bau: Förde-Treff. „Dann wissen alle, woran sie sind, und es gibt keine Verwirrung mehr.“

Vom Sozialdienst Fördekreis kommt die klare Ansage nach Bau: „Wir hoffen nicht nur, dass sie darüber nochmal nachdenken, sondern auch, dass sie handeln“, sagt Rainer Naujeck.

Kjeld Thomsen/Sara Eskildsen

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Junge Männer sollen Auto beworfen haben

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Was man sonst hauptsächlich von Brücken über Autobahnen kennt, soll sich in der Nacht zum Donnerstag auf dem Bredebrovej in Lügumkloster zugetragen haben. Das Fahrzeug einer Pkw-Fahrerin soll von drei Unbekannten mit Steinen beworfen worden sein.

Eine 29-jährige Frau aus Lügumkloster befuhr die Straße gegen 0.33 Uhr, als sie drei junge Personen am Straßenrand sieht. Weiter beobachtet sie zwei oder drei Mofas. Das eine war rot und hatte einen ungewöhnlichen Knick im Auspuff. Aus unerklärlichen Gründen warfen die Menschen Gegenstände – vermutlich Gesteine – auf das Fahrzeug.

Die Autofahrerin bremste hart und schlug dabei mit dem Kopf gegen das Lenkrad. Dabei habe sie sich leicht verletzt, erklärt Polizeisprecher Martin Hess Pedersen am Donnerstagvormittag.



Die Polizei suchte nach Gegenständen, mit denen das Auto beworfen worden ist (Modellfoto).

KARIN RIGGELSEN

Polizei bittet um Mithilfe

Ein Streifenwagen sei an den Tatort gefahren. Die Polizei fand aber keine Gegenstände. Es könne sehr wohl sein, dass die Täter Steine als Wurfgeschosse verwendeten. Davon zeuge auch eine Beule auf der Kühlerhaube, so Hess Pedersen.

„Wir fordern daher eventuelle Augenzeuginnen oder -zeugen dazu auf, sich bei der Polizei unter der Rufnummer 114 zu melden.“

Brigitta Lassen

Treffsichere Ringreiterinnen beim Wettstreit in Tondern

Nicht nur bei den Erwachsenen, sondern auch bei den Kindern wurde eine Königin gekürt. Das Wetter brachte optimale Bedingungen für das Turnier, bei dem Nachwuchs stark vertreten war.

Von Monika Thomsen

TÖNDER/TØNDER „Es ist sehr erfreulich, dass bei 80 Teilnehmenden 19 Kinder mitgemacht haben“, sagt die Vorsitzende des Ringreiterkorps Tondern (Tønder Ringreiderkorps), Renate Feddersen, nach dem Turnier des Vereins am Sonnabend.

In der Sparte der 15- bis 29-Jährigen würden nämlich Reiterinnen und Reiter fehlen. Daher sei der Zuspruch in der Kinder-Riege ein gutes Zeichen für die Zukunft.

Die Saison für Ringreiten ist noch jung

„Es war ein gelungener Tag. Das Wetter war perfekt und



Die Bestplatzierten in den jeweiligen Altersgruppen und die Königin der Erwachsenen (3. v. l.) und die Majestätin der Kinder (2. v. l.) auf einen Blick

PRIVAT

– wie wir Ringreiter es uns wünschen – ohne Wind“, sagt sie.

„Mit Blick darauf, dass wir im vergangenen Jahr 36 Personen waren und die Saison für Ringreiten erst eben angefangen hat, war es super mit 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern“, so Renate Feddersen.

Das erste Ringreiten der Saison sei Christi Himmelfahrt in Jordkirch (Hjordkær) veranstaltet worden.

2023 drohte das Ringrei-

ten in Tondern auszufallen, bevor Renate Feddersen mit einem neuen Termin und einem neuen Standort mit Unterstützung ihrer Familie in die Bresche sprang.

Bei den 24 obligatorischen Durchgängen in zwei Blöcken hatten 17 Erwachsene alle 24 Ringe mit ihrer Lanze erwischt.

Das Publikum fieberte beim Stechen mit dem immer kleiner werdenden Ring mit. Jette Kjeldstrøm war am treffsichersten und

setzte sich letztlich gegen ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter durch. Somit sicherte sie sich den Titel als Königin.

Zwei Kinder im Endspurt

Zwei Kinder hatten in der Gruppe bis zum Alter von 14 Jahren die höchste Punktzahl erzielt. Beim Stechen war Julie Kristoffersens Einsatz von Erfolg gekrönt, und sie konnte als Kinder-Königin bei der Preisverleihung einen Kranz um den

Hals ihres Pferdes hängen lassen.

Dankbar für Unterstützung Einen besonderen Dank richtet Renate Feddersen an die freiwilligen Helferinnen und Helfer und die Sponsoren.

„Ohne sie wäre es gar nicht möglich, das Ringreiten auszurichten. Die Sponsoren tragen dazu bei, dass wir gute Preise überreichen können, und es zum Beispiel ein Hüpfkissen für die Kinder gibt“, so die Vorsitzende.

Schule in Lügumkloster darf nicht an Kindergarten vermieten

Die Konstruktion, bei der die Schule das Gebäude an den Kindergarten vermietet, harmoniert laut Revision nicht mit dem Freischulgesetz. Der DSSV-Hauptvorsitzende Welm Friedrichsen skizzierte eine angestrebte Lösung. Die Problematik betrifft nicht ausschließlich den Standort in Lügumkloster.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Die Revision hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass man laut Freischulgesetz nicht bauen darf, um Mieteinnahmen zu erhalten. Das ist nicht rechtens“, sprach Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen auf der Generalversammlung der Deutschen Schule Lügumkloster ein übergeordnetes Problem an.

Der neue Kindergarten wurde auf dem Gelände der Schule an der Ringgade errichtet und die Schule vermietet das Gebäude an den Kindergarten. Daher arbeitet der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nord-schleswig (DSSV) an einer Lösung, mit der die gesamte Liegenschaft an den DSSV übertragen wird.

Laut Anmerkung darf die Schule nur übergangsweise Räumlichkeiten vermieten, da der Unterricht das Hauptaugenmerk sein sollte.

„In eine Falle getappt“

„Wir sind in eine Falle getappt, die wir vorher nicht gesehen haben“, sagte der Vorsitzende des DSSV, Welm Friedrichsen, bei der Versammlung.

Die Schule hatte 2015 ein Einfamilienhaus in der Nachbarschaft gekauft, um es für den Kindergarten zu

ganze Matrikel an den DSSV. Die Schule bleibt weiter Nutzer, der DSSV zahlt die Kredite ab und der Kindergarten zahlt Miete an den DSSV“, skizzierte Friedrichsen die angestrebte Lösung.

Liegenschaft soll überschrieben werden

Er führte an, dass er und Schulrätin Anke Tästensen mit der Revision einige Diskussionen geführt haben und derzeit mit dem Unterrichtsministerium im Gespräch sind.

Im täglichen Betrieb würde sich nicht viel ändern. „Wir sind dann aber gesetzkonform“, so Friedrichsen. Eine entsprechende Situation gebe es an auch an vielen anderen Standorten

des DSSV. „Das ist bei etwa zwei Drittel unserer Liegenschaften der Fall. Wenn die Sache mit Lügumkloster über die Bühne gegangen ist, werden wir auch die anderen Standorte überführen“, kündigte der DSSV-Vorsitzende an.

Aufforderung zur Unterstützung

Er ging außerdem auf den Einsatz in Lügumkloster ein. „Es wird eine wunderbare Arbeit von euch allen an der Schule geleistet. Besonders von dir Connie. Du machst das gut und souverän“, sagte Welm Friedrichsen an die Schulleiterin gerichtet. Die Schule habe nicht mit einer einzigen Krone zum Minus von 2,5

Millionen beim DSSV beigetragen.

„Hier ist das solideste Ergebnis aller Einrichtungen bei gleichzeitig so viel Engagement, Herzblut und frohen Kindern“, so Friedrichsen. Er forderte die Eltern dazu auf, den Dachverband der deutschen Minderheit, den BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) und die SP (Schleswigsche Partei) zu unterstützen. „Das Geld fällt nicht vom Himmel, sondern muss in Kopenhagen und Berlin beantragt werden“, erklärte der DSSV-Vorsitzende. Die Vertreter vom BDN würden sich sehr viel Mühe geben, die Gelder zu organisieren, während die SP-Vertretung sich im Stadtrat einsetzen würde. M. Thomsen



Der neue Kindergarten wurde im Mai 2023 offiziell eingeweiht.

KARIN RIGGELSEN

Tondern

„Hammerslag“ in Tondern: Möbelhändler half Fotografin aus der Klemme

Was tut man, wenn sein zum Verkauf stehendes Haus in der beliebten „DR1“-Fernsehsendung vorgestellt wird, aber die Möbel fehlen? Die frühere Fotografin Karen Ahrenkiel wusste, wo sie Hilfe finden konnte. Die 77-Jährige hat gespannt vor dem TV-Gerät gesessen.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Da war guter Rat teuer, als die frühere Fotografin Karen Ahrenkiel gefragt wurde, ob ihr zum Verkauf stehendes Haus an der Tonderner Østergade in der äußerst populären Fernsehsendung „Hammerslag“ („DR 1“) vorgestellt werden könnte. Gewünscht war ein unter Denkmalschutz stehendes Haus, und da muss man nicht lange nachzählen, um zu prüfen, dass ihr historisches Anwesen, Baujahr 1675, mit Leichtigkeit dieses Kriterium erfüllt. Am Dienstagabend sind die Aufnahmen aus dem historischen Anwesen erstmals ausgestrahlt worden – nun können sie bei DR in der App oder auf der Webseite dr.dk gesehen werden.

Ein Problem tat sich dennoch bei einer Zusage auf. Das Haus sollte am liebsten möbliert sein. Das war das Haus der ehemaligen Fotografin nicht mehr. Die 77-jährige Witwe ist ausgezogen und wohnt heute in einem Neubau an der Vidågade und bemüht sich seit längerer Zeit, ihr geliebtes, aber viel zu großes Haus in der Østergade zu verkaufen. Bislang ohne Erfolg, was ihr ziemlich auf den Magen schlägt.

Sie hofft, dass „Hammerslag“ das Kaufinteresse anschieben kann – und tatsächlich hat es nach der Sendung viele neue Kontakte gegeben.

Der Tonderner Möbelhändler Bo Jacobsen hält das nicht für unmöglich, schließlich würde das Haus einem großen Publikum vorgestellt. Aber es sei vermutlich nur für eine Liebhaberin oder einen Liebhaber interessant.

Seiner Hilfsbereitschaft ist es zu verdanken, dass wieder Möbel ins Haus kamen, zumindest einige, dafür aber sehr edle. Aus seinem Möbelgeschäft „Møbelhuset 2“, das er mit seinem Bruder Anders in Tondern betreibt, wurden verschiedene Stühle, Sessel und Tische des in Tondern geborenen und weltbekannten Möbeldesigners Hans J. Wegner zur Verfügung gestellt.

Von den beiden Brüdern so platziert, dass sie die Räume, aber auch sich selbst ins rechte Licht rücken. Der Transport erfolgte genau an dem Sonnabend, als in Tondern das Kuchenfestival über die Bühne ging, mit viel Verkehr und noch mehr Menschen. Mit einem jungen Mitarbeiter wurde das kostbare Mobiliar in die Østergade gefahren, sodass wenigstens ein paar Möbel pünktlich für



Karen Ahrenkiel und Bo Jacobsen in der Tür des früheren Fotoateliers, das direkt zum geschlossenen Garten führt. „Vor dem Haus geht das Leben vor sich, hinten hört man die Vögel zwitschern und sieht das satte Grün“, schwärmt der Möbelhändler.

BRIGITTA LASSEN

den Aufnahmetag im Haus standen.

„Ich wollte einem Menschen helfen, den ich lange gekannt habe. Karen Ahrenkiel und ihr verstorbener Mann Leif haben das Haus in seiner Authentizität bewahrt. Wegner lebte Luftlinie nur 200 Meter davon entfernt. Da war es naheliegend, seine Möbel für die TV-Aufnahme drei Tage zur Verfügung zu stellen, bevor sie wieder in unsere Ausstellung mit klassischen Wegner-Möbeln im „Møbelhuset“ zurückkehren. Und überhaupt: Hier haben wir es mit einem der ältesten und am besten bewahrten Häuser der Stadt zu tun“, erzählt Bo Jacobsen, der selbst in einem unter

Denkmalschutz stehenden Haus lebt und sich seitdem sehr viel Wissen angeeignet hat.

Mit glänzenden Augen schwärmt er von den historischen Details, die in dem fast 350 Jahre alten Haus zu finden sind. „Und es ist unglaublich, dass die Baumeister eines solchen Giebelhauses es geschafft haben, so viel Licht in das Gebäude zu bringen.“

Eigentlich hätte Karen Ahrenkiel gar nicht verraten dürfen, dass in ihrem Haus „Hammerslag“ gedreht wurde. Aber unter dem Mantel der Verschwiegenheit erzählte sie ihr Geheimnis, und hoffte auf die Hilfe der Jacobsen-Brüder. Sie verrie-

ten nichts, obwohl der Möbeltransport große Aufmerksamkeit auf sich zog. Sogar eine potenzielle Käuferin interessierte sich für das Haus, in das die Möbel geschleppt wurden. Passanten meinten sogar, dass sie dort einziehen würden.

Karen Ahrenkiel ist gerührt über so viel Hilfsbereitschaft. Im Nachbargebäude zu ihrem Haus, das sie 1994 kaufte und dort auch ihr Fotoatelier einrichtete, verkaufte die Familie Jacobsen früher auch Möbel und Ahrenkiels Nachbarn gegenüber waren Bo Jacobsens Großeltern, Benedikte und Walter. Mit anderen Worten: Man kannte sich.

Die Fotografin übernahm

Anfang der 1990-er Jahre das Haus, als es noch eine Ruine war. 1992 richtete sie dort zunächst als Mieterin ihr Fotoatelier Studio 8 ein. Zwei Jahre später kauften sie und ihr Mann Leif das Anwesen. Genau am 17. Mai 1994. Sie besitzt ihr Domizil seit Freitag genau 30 Jahre.

Doch für Karen Ahrenkiel war es Liebe auf den ersten Blick. Sie konnte auch aus beruflicher Sicht die Vorteile wegen der guten Lichtverhältnisse nutzen. Seitdem hat sie sehr viel Geld in das Haus investiert. Dort, wo sie wegen des schönen Lichteinfalls ihr Atelier einrichten wollte, hatte die Werkstatt eines Malers gelegen. Der Fußboden bestand aus Sand, die Wände waren kunterbunt, an denen der Handwerker seine Pinsel ausgedrückt hatte.

„Ich habe viel Geld in das Haus gesteckt, will aber nicht nur mein Geld in Mauersteine investieren. Wir haben den Preis schon auf 1,45 Millionen Kronen gesenkt. Ich hoffe, dass die neuen Käufer das Haus so schätzen lernen, wie wir es getan haben. Das liegt mir sehr am Herzen.“

Die Maklerinnen und Makler waren beim heiteren Hauspreis-Raten uneinig, was der Kaufpreis sein sollte:

Das eine Team tippte auf 1.997.000 Kronen und war damit gut eine halbe Million Kronen vom Kaufpreis entfernt, während das andere Team mit 1,5 Millionen Kronen fast genau ins Schwarze traf.

In Lügumkloster geht der Schultag singend los

An der Spitze des Schulvereins hat sich ein Wechsel vollzogen. Im Sommer werden neun Vorschülerinnen und Vorschüler erwartet.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Der Schultag in Lügumkloster fängt morgens mit dem gemeinsamen Singen in der Turnhalle an. „Es sind auch oft Eltern dabei, und ihr seid immer willkommen“, sagte Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen auf der Generalversammlung der Deutschen Schule Lügumkloster.

Auf Singen folgt die Leszeit. Erst etwas auf Deutsch, dann auf Dänisch. Gegenwärtig haben die Schülerinnen und Schüler die Wahl zwischen Laufen, Mathe und deutschen Büchern.

„Viele laufen zwei Runden um den Mühlenteich. Anschließend machen wir kurze Übungen wegen der Wichtigkeit des Gleichgewichts beim Lernen. Dann sind sie topfit, eure Kinder“, so die Schulleiterin.

Sie erwähnte die gute Zu-

sammenarbeit mit dem TSV Lügumkloster und forderte die Eltern dazu auf, sich im Vorstand zu engagieren, da der Sportverein händeringend nach neuen Kräften sucht.

„Vor Weihnachten wurden alle Klassenräume mit neuen Decken und Lampen ausgestattet“, ging aus dem Bericht der Vorsitzenden Yvonne Klemm hervor. Als weitere bauliche Dispositionen erwähnte sie, dass Hausmeister Per Thaysen in den Herbstferien eine Schalldämmung im Club eingebaut hat. Auf gutes Wetter und zahlreiche helfende Hände hofft sie für den Arbeitstag am 31. Mai.

Neu an der Spitze

Es war der letzte Jahresbericht von Yvonne Klemm, da sie nicht mehr für den Vorsitz zur Verfügung steht, aber weiterhin im Vorstand mitarbeitet. Im Zuge der Konstituierung wurde die neugewählte Britta Paulsen zur Vorsitzenden gewählt. Bislang gehörte sie dem Gremium als Suppleantin an.

„Es gab einen Weihnachtsmarkt mit vielen Stationen.



Die Steckenpferde, teils vom TSV Lügumkloster geschenkt, sind in Lügumkloster eine beliebte Pausenaktivität.

DEUTSCHE SCHULE LÜGUMKLOSTER

Die Lehrerinnen und Lehrer fanden diese Variante gut, da man die Weihnachtszeit besser gestalten kann“, sagte Yvonne Klemm.

In diesem Jahr kommt wieder ein Weihnachtsmarkt in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten, der Gemeinde und den Vereinen zustande.

„Das ist eigentlich ein

Nachfolger unseres früheren Gemeinschaftsfests. Vor Weihnachten ist es immer so stressig und Kinder und Kollegen sind oft krank“, sagte Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen.

Die Schulleiterin erwähnte auch die Wichtigkeit des sozialen Miteinanders und was für die Klassengemein-

schaft wichtig ist.

„Das Wohlbefinden aller Kinder liegt uns am Herzen. Wir arbeiten an einer guten Gemeinschaft. Damit es klappt, benötigen wir aber die Unterstützung der Eltern. Dabei geht es nicht nur um eine begrenzte Bildschirmzeit, sondern auch darum, dass die Kinder mit jemandem spielen,

mit dem sie vielleicht sonst nicht spielen“, so die Leiterin.

Kurze Wege

Im August erwartet die Schule, die gegenwärtig von 53 Mädchen und Jungen besucht wird, neun Kinder in der Vorklasse. Fünf kommen aus dem benachbarten deutschen Kindergarten.

„Die Wege sind kurz, und man kennt sich, das erleichtert die gute Zusammenarbeit“, so die Schulleiterin auch an die Gesamtleiterin des DKCT (Deutsche Kindergärten und Clubs in der Kommune Tondern), Ute Zander, gerichtet.

Vier Kinder kommen aus Kindertagesstätten in Toftlund, Lügumgaard (Løgumgårde) und in der Nähe von Fauerby.

Für das kommende Schuljahr erwartet die Schulleiterin, dass sich die Zahl der Schulkinder auf 58 bis 60 Kinder einpendeln wird. „Das ist passend für unser Gelände, und zwei Klassen müssen weiterhin zusammengelegt werden.“

Monika Thomsen

Tondern

Die neue Stromtrasse bis zur Grenze gerät weiter in Verzug

Für den Energiebetreiber Energinet tun sich beim Bau der neuen Stromautobahn viele Hindernisse auf. Wegen Muscheln, Fröschen, Mäusen, Regens, Protesten und Ausgrabungen muss der Zeitplan ständig umgestoßen werden. Auch in Seth ist die Archäologie auf einen Fund gestoßen.

Von Brigitta Lassen

SETH/SÆD Im Sommer 2023 wurde der letzte Mast der grenzüberschreitenden Westküsten-Stromtrasse auf deutscher Seite aufgestellt. Auf dänischer Seite hinkt der Energiebetreiber Energinet weiter dem Zeitplan hinterher.

Am vergangenen Montag teilte die Gesellschaft mit, dass das Milliarden-Projekt vor weiteren Hindernissen steht, die die Fertigstellung der 170 Kilometer langen Trasse von Idomlund bei Holstebro bis zur deutsch-dänischen Grenze bei Seth beeinträchtigen.

Die deutsch-dänische Stromautobahn hätte ursprünglich schon Ende 2023 in Betrieb genommen werden sollen. Danach wurde ein zeitliches Ziel mit der Inbetriebnahme im ersten Quartal 2025 angepeilt. Die Planung für die Westküsten-Autobahn läuft schon seit 2015. Nun wird das dritte Quartal 2026 angepeilt, bis die Stromtrasse auch auf dem letzten Teilabschnitt in Gebrauch genommen werden kann.

Daraus wird nun auch nichts. Denn erst im zweiten Quartal im kommenden Jahr wird der Streckenabschnitt von Endrup bis Stovstrup mit neunmonatiger Verspätung fertig sein. Der revidierte Zeitplan sieht eine Fertigstellung der zeitlich letzten Etappe zwischen Stovstrup

und Idomlund im dritten Quartal 2026 vor – 12 Monate später als geplant. Der letzte Teilabschnitt von Endrup bis zur Grenze soll im zweiten Quartal 2026 fertig sein. Dort wird die größte Verspätung mit 15 Monaten erwartet.

Auf der südlichsten Etappe bis zur Grenze ist Energinet auf ein Problem gestoßen. Wie in Varde haben Archäologinnen und Archäologen Reste einer vorgeschichtlichen Siedlung vermutlich aus dem Eisenzeitalter beziehungsweise aus der Wikingerzeit auf einem Feld am Grøngårdvej in Seth gefunden. Dort sind die Erdarbeiten schon angelaufen. Davon zeugen große Löcher und hohe aufgeschüttete Erdhügel. Dort soll einer der Hochspannungsmasten errichtet werden.

„Ich bin nicht ganz über die Bedeutung des dortigen Ausgrabungsergebnisses informiert. Ich weiß nur, dass es kein größerer Fund gewesen sein soll“, so Energinet-Projektleiter Christian Jensen.

Die Ausgrabungen hätten sich zudem aufgrund des schlechten Wetters und des vielen Regens verzögert, erklärt Christian Jensen. Entsprechend länger muss Energinet warten.

Angeblich seltene Flussperlmuscheln in der Varde Å verzögerten die Arbeiten zusätzlich. Letztendlich zeigte sich, dass es gar nicht Muscheln dieser Sorte waren. Vorkommen weiterer



Die 170 Kilometer lange „Stromautobahn“ von Idomlund bis zur deutsch-dänischen Grenze
ENERGINET



Von der Baustelle in Seth ein Blick über die Grenze, wo die auf deutscher Seite stehenden Hochspannungsmasten zu sehen sind
BRIGITTA LASSEN

seltener Tiere haben auch zu weiteren Verzögerungen geführt. So sind dem Projekt die Birkenmaus, die Knoblauchkröte und der Moorfrosch in die Quere gekommen.

In den Lebensräumen dieser Tiere dürfen Erdarbeiten nur im Sommerhalbjahr durchgeführt werden. Will

man später oder früher graben, müssen Ersatzflächen gefunden werden.

Außerdem haben sich die Verhandlungen mit den Landeigentümerinnen und -eigentümern verzögert. Klagen über Schadenersatzzahlungen, strengere Umweltauflagen und Proteste gegen die Sicht versperren-

de Luftleitungen sind weitere Gründe für die zeitlichen Verschiebungen.

„Das sind alles gute Gründe für die laufend notwendigen Anpassungen des Zeitplans, sodass er nicht eingehalten werden konnte“, so Christian Jensen. Aufgaben mussten unterbrochen werden, andere hätten fortgesetzt werden können. Auch die Enteignungen waren ein negativer Zeitfaktor. Die Verhandlungen mit den Landbesitzenden in Bezug auf die Platzierung der Hochspannungsmasten hätten sich in die Länge gezogen.

Wegen der Unsicherheiten würde man die Reihenfolge der Projektarbeiten teilweise verändern. „Strommasten, Luftleitungen und Erdkabel sind große Anlagen, die wirklich viele Landeigentümer berühren und stören. Auf dem südlichen Streckenabschnitt gehen wir jetzt davon aus, dass wir 28 Höfe und Häuser enteignen müssen. Das sind mehr, als wir zunächst angenommen haben“, erläutert Jensen. In den meisten Fällen einige sich die Gesellschaft aber mit den Betroffenen.

„Enteignungen kosten im Schnitt neun Monate Zeit. Gleichzeitig werden Klagen – primär über die Dispensationen, die Energinet für die Durchführung des Projekts erhält, eingereicht. Diese sollen natürlich behandelt werden. Dauert das lange, können sich mögliche Enteignungen zusätzlich verzögern“, bedauert Christian Jensen.

Bei einem Abstand von 280 Metern gibt es eine Entscheidung. Energinet muss bei einem Abstand von 80 und weniger Metern die

Häuser und Betriebe kaufen. Bei Streitigkeiten muss ein Urteil der Enteignungskommission abgewartet werden.

Auf 16 Kilometern werden die Stromkabel unterirdisch auf der Strecke Endrup bis zur Grenze verlegt.

Von dieser Lösung profitiert die Kommune Tondern nur mit fünf Kilometern. Auf eine Landschaft ohne Strommasten kann sich Rørkær (Rørkær) auf einer Strecke bis Seth freuen. Auf Freileitungen wird auch im Bereich der Hochspannungsmasten Bredeau verzichtet. Von Endrup bis zur Grenze werden 100 Masten mit einer Höhe von 36 Metern aufgestellt.

Die neue Trasse soll grünen Strom weiter bis zum neuen Umspannwerk in Klixbüll (Klægsbol) nördlich von Niebüll (Nibøl) für den länderübergreifenden Energieverkauf transportieren.

Im März wurden die beiden ersten Strommasten für die Strecke Omme-Skonager bei Varde zusammengesetzt und errichtet. Das waren die ersten von 454 Masten, die auf der 170 Meter langen Westküsten-Stromtrasse mit ungefähr 330 Metern Abstand platziert werden. Davon werden 188 die Landschaft zwischen Endrup bis zur Grenze prägen. Ihr Gewicht variiert zwischen 27 und 46 Tonnen. Entsprechend schwankt die Höhe zwischen 27 und 32 Metern. Aufgrund der flachen Westküstenlandschaft sind die sogenannten Thor-Modelle (der Name wurde aufgrund der Ähnlichkeit zu Thors Hammer gewählt) verhältnismäßig klein gehalten. Sie werden am Boden montiert, bevor sie mithilfe eines Krans errichtet werden.

Einzigiger Naturnationalpark in Nordschleswig bekommt Vorsitzenden

Der frühere Kommunaldirektor der Kommunen Tondern und Apenrade wird dem Vorstand vorstehen, der in Zusammenarbeit mit der Naturbehörde die Rahmen für den Drawitter Wald und Kongens Mose abstecken soll.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Niels Johannesen räumt ein, dass vermutlich nicht sein fachliches Wissen zum Thema Natur ausschlaggebend dafür gewesen ist, dass er Vorsitzender des neuen Naturnationalparks Drawitter Wald und Kongens Mose bei Lügumkloster geworden ist.

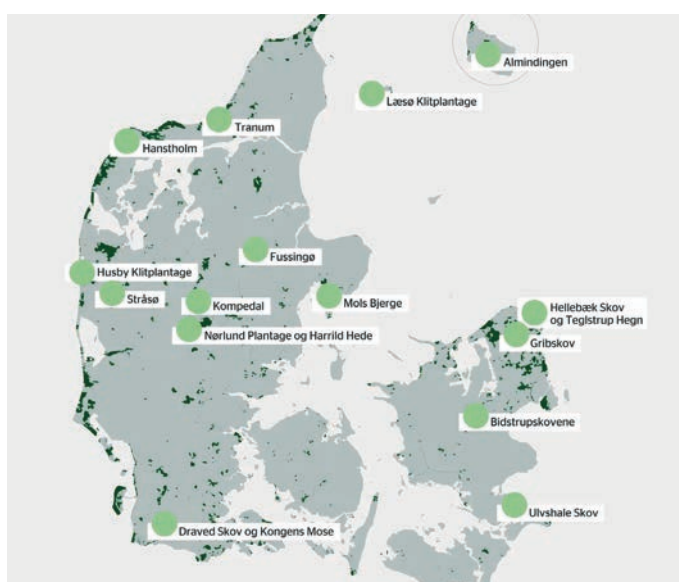
„Ich glaube eher, dass man erfahren hat, dass ich Führungsaufgaben einigermaßen gut hinbekomme und Prozesse leiten kann“, lacht der Neuernannte, der in Tondern (Tønder) lebt.

Aus der Politik kennt er die Arbeit an der Spitze einer Organisation. So war er von 1992 bis 1999 Kommunaldirektor der damaligen Kom-

mune Scherrebek (Skærbæk), wechselte dann bis 2003 als Ranghöchster in die Verwaltung der Kommune Tondern. Danach übernahm er diese Position beim Amt Nordschleswig, um seine politische Laufbahn als Kommunaldirektor von 2007 bis 2016 bei der Kommune Apenrade (Aabenraa) zu beenden. Daraufhin wechselte er in die Selbstständigkeit.

„Ich wurde gefragt und erhielt daraufhin einen Anruf vom Umweltminister. Danach hieß die Regierung mich als Vorsitzender gut“, so Johannesen.

In Dänemark werden insgesamt 15 Naturnationalparks eingerichtet. Der Drawitter Wald und Kongens Mose



Der Drawitter Wald und Kongens Mose werden der einzige Naturnationalpark in Nordschleswig.
UMWELTMINISTERIUM

schaften es bis zum Finale, obwohl es andere Kandidaten aus Nordschleswig gab.

Niels Johannesen schätzt, dass die Plätze im Vorstand bis Juni besetzt worden sind. Für ihn ist es besonders

wichtig, dass Vereine und Organisationen, die schon in der Vorbereitungsgruppe mitgearbeitet haben, auch im Vorstand vertreten werden.

„Wichtig ist für mich, dass die beiden Gebiete nicht zur

Sperrzone werden. Die Menschen müssen auch weiterhin die Chance haben, den Wald und das Moor besuchen zu können. Ich finde es begrüßenswert, dass wir in Dänemark mehr wilde und unberührte Natur schaffen. Aber man muss auch an die Freizeitinteressen der Menschen denken“, so Johannesen, der mit weiteren 14 Personen den Vorsitz in den Vorständen übernommen hat. Ihre Amtszeit beträgt jeweils vier Jahre.

Gerade die befürchtete Einschränkung für Waldbesuche und die geografische Abgrenzung veranlassten den Tonderner Stadtrat, anfangs ein Veto einzulegen.

Die ersten Nationalparks werden in Gribsskov in Jütland und in Fussingø in Seeland (Sjælland) geschaffen. Im September 2024 soll der Startschuss fallen. Dabei wird Rücksicht auf die Brut-

zeit der Vögel von März bis August genommen.

Von den 15 Parks mit wilder Natur werden neun in Jütland liegen. Vier auf Seeland (Sjælland) und jeweils einer auf den Inseln Bornholm und Læsø.

Die Vorstände können unter anderem Einfluss nehmen auf die Ausübung von Freizeitaktivitäten, die Streckenverläufe und beispielsweise auf die geografische Abgrenzung des wilden Parks.

„Die Naturnationalparks sind ausschlaggebend, in Dänemark bessere und mehr wilde Natur zu schaffen. Gleichzeitig bieten sie auch Platz für spannende Erlebnisse in der Natur. Ich bin sehr zufrieden, dass 15 tüchtige Personen, die auch örtliche Kenntnisse mitbringen, ihrer Ernennung zugestimmt haben“, erklärt Umweltminister Magnus Heunicke (Soz.).
Brigitta Lassen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Amanda Klara
Stephany
(aks)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Mann aus der Förde gerettet

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Der Vorfall ereignete sich kürzlich am frühen Mittwochabend unweit der Ausmündung der Haderslebener Förde in den Kleinen Belt. Dort wollte ein 77-jähriger Haderslebener anlegen. Dabei fiel er ins Wasser und konnte sich nicht aus eigener Kraft an das Ufer retten.

Laut Polizeiangaben hatte ein aufmerksamer Passant den in Not geratenen Mann bemerkt und sofort gehandelt. Als ein erster Versuch, dem Segler eine Rettungsboje zuzuworfen, gescheitert war, fand der Helfer ein Boot und brachte den 77-Jährigen sicher an Land.

Polizei lobt Retter

Die Polizei rückte, begleitet von einem Rettungswagen und Einsatzkräften der Bereitschaft, nach dem Eingang des Notrufs an die Förde aus. Sie lobte das couragierte Eingreifen des Retters. Der Segler wurde zur weiteren Untersuchung ins Krankenhaus gebracht, befindet sich aber laut Einsatzleiter in guter Verfassung.

Ute Levisen

Der Schlieffsee ist ein fantastischer Ort. Das meint die Stiftung Realdania, die zusammen mit der Naturbehörde und der Carlsberg-Stiftung das kleine Pumpenhaus zu einem Ort der Naturvermittlung umgestalten will. Nun steht der Gewinner eines Architekturwettbewerbs fest – somit gibt es auch schon einen Entwurf.

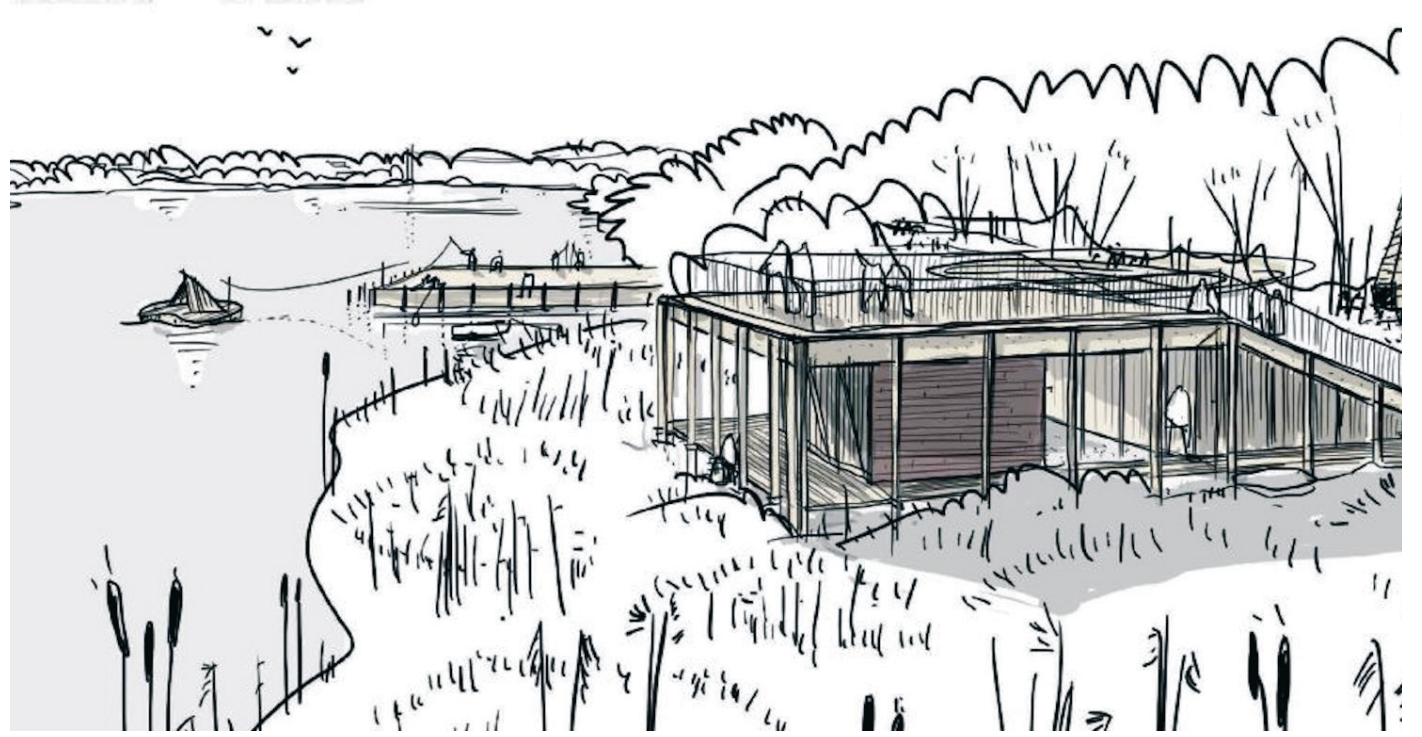
Von Helge Möller

HOPTRUP Die Stiftung Realdania, die gemeinnützige Projekte fördert, ist sich sicher: Der Schlieffsee (Slivso) bei Hoptrup hat einen X-Faktor, also das gewisse Etwas, das den See besonders macht.

Im Sommer wurde dieser im Rahmen der landesweiten Förderinitiative „Stedet Tæller X“ von Realdania und Ny Carlsbergfondet ausgewählt (wir berichteten). Insgesamt werden laut der Naturbehörde neun Orte in Dänemark architektonisch und künstlerisch aufgewertet, in der Hoffnung, dass sie zu einem Anziehungspunkt werden – für jung und alt, für Einheimische und Gäste. Ein weiterer Ort in Nordschleswig ist im Übrigen der Süderstrand auf Röm.

Altes Pumpenhaus wird erweitert

Doch zurück zum Schlieffsee und den neuesten Entwicklungen: Dort soll das alte Pumpenhaus ein Ort werden,



Um das kleine Pumpenhaus am Schlieffsee soll ein Pavillon aus Holz errichtet werden. 365 Tage im Jahr soll er geöffnet sein.
REALDANIA/PAX ARCHITECTS

an dem es um Naturvermittlung und Naturerlebnisse gehen soll, ein Ort, den auch Bürgerinnen und Bürger mit eingeschränkter Mobilität besuchen können – so der Plan.

Im Herbst wurde ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben; und junge Architekturbüros konnten ihre Visionen einreichen. Die Behörde hat mit den Stiftungen sowie auswärtigen Fachleuten nun 19 Vorschläge unter die Lupe genommen. PAX Architects, Aarhus, haben gewonnen und sich die Prämie von 125.000 Kronen sichern können. Ihre Idee heißt „Potentialer ved Slivso – udsigt giver indsigt“. Laut Realdania war es ein Wettbewerb speziell für junge Architekturbüros, die nicht mehr als fünf Jahre auf dem Markt sind.

Lernort 365 Tage im Jahr

Für Inge Gillesberg, Försterin in Nordschleswig, ist es wichtig, dass der Lern- und Erlebnisort an 365 Tagen im Jahr genutzt werden kann. Der See hat in der Tat eine erzählenswerte Geschichte: Einst erstreckte sich ein Fjord vom Kleinen Belt aus tief ins Landesinnere. Im Laufe der Zeit entstand jedoch ein Strandwall, der den Fjord vom Meer abschirmte und so die Entstehung eines Sees ermöglichte. Die Tiefe des Sees nahm allmählich ab, da er verlandete, bis er schließlich in den 1950er-Jahren trockengelegt wurde.

Dies wurde dann im Jahr 2004 rückgängig gemacht.

Das Architekturbüro Pax zeigt auf seiner Internetseite seine Idee. Das alte Pumpenhaus auf der Nordost-Seite des Sees bleibt bestehen. Um das kleine Backsteingebäude herum soll ein Pavillon aus Holz entstehen. Das Gebäude wird somit vergrößert, der Backsteinbau bleibt erhalten. Auch die Umgebung der Pumpenstation soll in den Vermittlungs- und Lernort einbezogen werden. Kleine Pfade verbinden eine quadratische Plattform am See mit einem kreisförmigen Aufenthaltsort unter freiem Himmel und dem Pavillon, auf dem sich eine Aussichtsplattform befindet. Realdania

fördert das Projekt mit 4,9 Millionen Kronen.

Realisierung in „einigen, wenigen Jahren“

Einige, wenige Jahre werde es schon dauern, bis der Lernort fertig sei, so Christian Bo Berg Mikkelsen, Projektverantwortlicher seitens der Naturbehörde, dem das Gelände gehört. Nun stehe zunächst die behördliche Genehmigung an, dann der Bau. Die finanziellen Mittel seien aber vollständig vorhanden, so Mikkelsen, der sich freut. „Wir können direkt loslegen.“ Er wünscht sich, dass Schulklassen den Ort als Lernort für sich entdecken. Der Ort soll jeden Tag offen sein für alle. Was Vandalismus angeht, hält er die Gefahr für überschaubar.

Der lokale Hausarzt Hans-Iver Kley über die Abnehmspritze

Abnehmen ist Arbeit, eine Abnehmspritze verspricht da eine gewisse Erleichterung des Weges. Für Hausarzt Hans-Iver Kley aus Hadersleben kann sie nur ein Baustein sein. Er hat eine Idee, wie sich die Ernährungsgewohnheiten positiv beeinflussen lassen.

KOPENHAGEN/HADERSLEBEN

Die Zahl der Menschen in Dänemark, die ein Rezept für ein Medikament zur Gewichtsreduktion eingelöst haben, ist im Zeitraum 2021 bis 2023 sprunghaft gestiegen. Dies zeigen Zahlen der dänischen Statistikbehörde Danmarks Statistik; die Behörde hat einen Bericht zu diesem Thema herausgebracht. Demnach haben 0,3 Prozent der Erwachsenen im Land 2021 ein solches Rezept eingelöst, insgesamt 15.200 Personen. 2023 waren es 117.500 Personen, was 2,4 Prozent der Bevölkerung im Erwachsenenalter entspricht.

Danmarks Statistik führt die Zunahme unter anderem auf die Markteinführung des Abnehm-Medikaments Wegovy Flextouch zurück, das im Dezember 2022 auf den

Markt kam. Es wird bei einem sogenannten Body-Mass-Index (BMI) von über 30 verschrieben. Liegen bestimmte Krankheiten bereits vor, kann es auch unter dem genannten Wert verordnet werden. Das Medikament wird gespritzt. Laut Deutscher Gesellschaft für Ernährung (DGE) wird bei Erwachsenen von Übergewicht gesprochen, wenn der BMI größer/gleich 25 ist, bei über 30 handelt es sich um starkes Übergewicht (Adipositas).

Allerdings: Laut Danmarks Statistik nutzten um die Jahrtausendwende 3,1 Prozent der erwachsenen Bevölkerung ein Abnehm-Medikament. Als das damals weitverbreitete Medikament Letigen vom Markt genommen wurde, fiel der Prozentsatz auf 0,3 im Jahr 2003. Jahrelang blieb der

Wert dann vergleichsweise niedrig.

Der Wirkstoff in dem Medikament Wegovy ist Semaglutid, das auch bei der Behandlung von Typ-2-Diabetes zum Einsatz kommt, wenn der Blutzucker schwer einzustellen ist. Semaglutid senkt den Blutzuckerspiegel – und den Hunger, was es als Abnehm-Mittel interessant macht. Unter dem Namen Ozempic ist es seit einigen Jahren als Diabetes-Medikament zugelassen.

Die Menge des Wirkstoffes unterscheidet sich in beiden Medikamenten, in Wegovy ist die Dosierung höher. Beide Medikamente sind teuer. Während es aber in Dänemark für Diabetikerinnen und Diabetiker einen Zuschuss für Ozempic gibt, muss Wegovy von Menschen, die abnehmen wollen, aus eigener Tasche finanziert werden.

Danmarks Statistik hat sich auch angeschaut, welche Bevölkerungsgruppe auf Abnehm-Medikamente setzt. 72 Prozent der Nutzenden waren

Frauen, 28 Prozent Männer. Vor allem in der Altersgruppe 50 bis 59 finden die Medikamente Zuspruch. Wegovy hat seinen Preis, so ist es nicht verwunderlich, dass die Nutzung mit dem Einkommen zunimmt. Auch geografisch gibt es Unterschiede.

Pro Einwohner nutzen in Kommunen auf Seeland die meisten Menschen Abnehm-Medikament. Spitzenreiter ist Tårnby mit 2,9 Prozent. In



Hans-Iver Kley ist gegen eine Kandidatur der Schleswischen Partei zur Regionalwahl in Süddänemark im November 2021. KARIN RIGGELSEN

Nordschleswig liegt die Prozentzahl mit 1 bis 2 Prozent vergleichsweise niedrig. Auf Læsø verwenden besonders wenige Einwohner die genannten Medikamente.

Dass die Nachfrage nach der Abnehmspritze groß ist, bestätigt Hans-Iver Kley, Hausarzt in Hadersleben. „Die Leute kommen zuhause. In unserer Gemeinschaftspraxis, wir sind zu viert, haben wir das Medikament anfangs aber nicht verschrieben.“ Mittlerweile würden sie es – unter Auflagen, so Kley. Der BMI müsse über 30 liegen, der Patient, oder die Patientin dürfe keine Krankheiten haben, die gegen eine Verwendung spreche. Wichtig ist Hans-Iver Kley Folgendes: regelmäßige Kontrolle und eine Veränderung des Lebensstils. Die Spritze allein könne es nicht sein. Die Ernährung muss aus seiner Sicht umgestellt werden, damit sich langfristig ein Erfolg einstellt – und der Geldbeutel nicht so belastet wird. „Ansonsten legt man wieder zu, wenn man das

Medikament absetzt.“ Nach Kleys Worten praktizieren aber nicht alle Kolleginnen und Kollegen einen solchen restriktiven Umgang mit dem Medikament.

Die Statistiker von Danmarks Statistik verweisen auf einen Bericht der Gesundheitsbehörde, laut dem 18,7 Prozent der Menschen im Land über 16 Jahre einen Body-Mass-Index (BMI) von über 30 haben und damit stark übergewichtig sind.

Eine Zahl, die Hans-Iver Kley bekümmert. Er sieht die gesundheitlichen Folgen – Herz-Kreislauf-Krankheiten, überbelastete Gelenke und Knochen. Appelle, sich gesund zu ernähren, reichen seiner Erfahrung nach nicht. Diese erreichten nur wenige. Er kann stattdessen einer flexiblen Besteuerung von Lebensmitteln viel abgewinnen. Keine Mehrwertsteuer auf Gemüse, dafür eine hohe auf fett- und zuckerreiche Lebensmittel. „Es muss übers Portemonnaie gehen“, so Kley. Helge Möller

Hadersleben

Vom Kulturschock zum Kreativschub: UC Syd definiert Lernen neu

Die Zeiten des Frontalunterrichts sind passé – zumindest in Dänemark. Daran mussten sich Studierende aus aller Herren Länder erst einmal gewöhnen. Gegenwärtig machen sie in Sommerstedt einen Praxistest, denn an Nordschleswigs Schulen läuft einiges anders als im übrigen Europa. „Anfangs war es ein Kulturschock“, gesteht Lisa Schmäschke.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Vor zwei Jahren zog Lisa Schmäschke (34) mit ihrer Familie von Hamburg nach Sønderborg (Sønderborg) und begann ein Lehramtsstudium am Haderslebener Campus von „University College Syd“.

Die gelernte Physiotherapeutin hat auch beruflich einen Neustart gewagt. Inzwischen studiert sie im zweiten Semester auf Lehramt. Sie ist überrascht, wie anders es sich an dänischen Schulen lehrt.

Zu diesem „Wow-Effekt“ mag ihre Mentorin Mette Pinto das Ihrige beigetragen haben: Sie ist Dozentin am Campus in Hadersleben und zugleich Koordinatorin des Projekts „En legende vej“ –

„Spielerisches Lernen“.

Gemeinsam mit ihren Studierenden arbeitet Pinto an Methoden, um Kindern das Lernen zu erleichtern. Ihre Ideen setzen sie in einer Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftsschule Nustrup am Haderslebener Campus von Sommerstedt (Sommersted) in die Praxis um.

Lisa Schmäschke macht an der Dorfschule im Rahmen ihres internationalen Studiengangs am UC Syd ein Praktikum. Sie hat in den vergangenen drei Monaten Gesellschaft von Joël Germann bekommen. Der 27-jährige Schweizer ist ebenfalls Lehramtsstudent.

Er kam – gemeinsam mit 23 weiteren Lehramtsstudierenden aus ganz Europa – im Rahmen des internationa-



Lisa Schmäschke sammelt als Praktikantin des internationalen Studiengangs Erfahrungen in Sommerstedt. Hier ist sie mit ihrer Dozentin Mette Pinto und Joël Germann aus der Schweiz zu sehen.

UTE LEVISEN

len Erasmus-Austauschprogramms nach Nordschleswig, unter anderem, um mehr über die „Playful Learning“-Methodik zu erfahren.

Im Unterschied zu Joël ist Lisa nach zwei Jahren Dänemark mit dem däni-

schon Schulsystem vertraut: „Anfangs war es ein Kulturschock!“

Das soziale Miteinander von Kindern und Lehrkräften, aber auch von Kindern untereinander, habe sie beeindruckt: „Hier umarmen die Kinder

ihre Lehrer. Man nimmt das Lernen lockerer als bei uns.“

Spielerischer eben. Das bestätigt auch Erasmus-Student Joël: „In der Schweiz ist der Schulalltag regelgebundener – auch wenn sich die Schulen bei uns generell langsam öff-

nen, was neue Lernmethoden angeht.“

Und diese sind mannigfaltig, wie Mette Pinto betont.

Ein Highlight sind die Unterrichtsstunden im Freien, bei denen die Studierenden kreative Wege gehen, um Lerninhalte zu vermitteln. Auf dem Schulhof etwa verwandeln sie Fliesen in einen „Rechenbogen“, wo Kinder mit Kreide und Blättern spielerisch Gleichungen lösen.

„Neben den Aktivitäten im Freien arbeiten einige Studierende mit dem Museum Sønderjylland zusammen, um das Konzept der Außenschule weiterzuentwickeln. Andere konzentrieren sich auf Online-Didaktik im Fachbereich Playful Learning oder auf das Thema gesunde Ernährung im Kurs Food for Friends. Alles ist darauf ausgerichtet, das Lernen anregend und zugänglich zu gestalten“, sagt Mette Pinto.

Die Dozentin hofft, dass das Projekt „Spielerisches Lernen“ Schule machen wird, „sodass wir schon im nächsten Jahr darauf aufbauen können“.

In Oxenwatt allein konfirmiert: Celina feierte neuen Lebensabschnitt



KARIN RIGGELSEN

OXENWATT/OKSENVAD Die Konfirmation war ein Höhepunkt für Celina Böhme aus Woyens, die in der malerisch gelegenen Kirche zu Oxenwatt (Oksenvad) am vergangenen Donnerstag das Glaubensbekenntnis ablegte.

Da sie die Einzige war, die Pastor Jonathan von der Hardt an diesem besonderen Tag in der kleinen Dorfkirche konfirmierte, hatte die Schülerin ihren Konfirmandenunterricht mit weiteren Konfirmandinnen und Konfirmanden der

Nordschleswigschen Gemeinde in Tingleff (Tingleff) absolviert.

Während des Gottesdienstes trug Celina ein von ihr mitformuliertes Fürbittengebet vor, das sie während ihres Konfirmationsunterrichts vorbereitet hatte. Pastor Jonathan von der Hardt thematisierte in seiner Predigt die beständige Begleitung und Unterstützung durch Gott, gerade auch in schwierigen Zeiten des Lebens.

Neben der Predigt und den Gebeten feierte die

Gemeinde das Abendmahl. Unter den Gästen befanden sich neben Celinas Familienangehörigen auch die Kirchenälteste und eine Kirchenvertreterin.

„Das schöne Frühlingswetter trug zusätzlich zu einer festlichen Atmosphäre bei“, wie Pastor von der Hardt berichtete. Die Gemeinde habe sich mit Celina Böhme über ihren neuen Lebensabschnitt gefreut und ihr auf ihrem weiteren Weg Gottes Segen – und alles Gute gewünscht.

Ute Levisen

Anzeige nach Leck von vertraulicher Untersuchung

HADERSLEBEN/HADERSLEV Am frühen Dienstagmorgen der Vorwoche hat der Kommunalrat von Hadersleben der Geschichte um einen früheren Schulleiter ein weiteres Kapitel hinzugefügt: Eine Mehrheit beschloss, bei der Polizei Anzeige gegen Unbekannt zu erstatten.

Es geht um die Untersuchung des Falls des früheren Schulleiters der Förderschule „Louiseskolen“ und seiner vielen „Nebenschauplätze“. Eine Mehrheit des Kommunalparlaments hatte unlängst eine juristische Prüfung in Auftrag gegeben. Die Kopenhagener Anwaltskanzlei „Norrbon Vinding“ nahm das Vorgehen seitens der zuständigen Direktion in diesem Fall unter die

Lupe: Die Ressortchefin ist daraufhin entlassen worden.

Transparenz mit viel Schwarz

Kürzlich hat der Finanzausschuss die juristische Prüfung im geschlossenen Teil seiner Sitzung erneut behandelt. Nach Sitzungsende lag die als vertraulich eingestufte Analyse der Tageszeitung „JydskeVestkysten“ vor. In dem öffentlich zugänglichen Teil des Dokuments aber waren die meisten Passagen geschwärzt – aus „Datenschutzgründen“, wie es damals hieß.

Daraufhin hatte der Finanzausschuss unter Ausschluss der Öffentlichkeit beschlossen, wegen Verstößes

gegen die Schweigepflicht Anzeige zu erstatten.

Benny Bonde: „Zeitverschwendung“

Benny Bonde (parteilos) votierte dagegen und brachte die Sache vor das Kommunalparlament, wodurch er die Angelegenheit in die Öffentlichkeit rückte.

Bonde stimmte gemeinsam mit dem ebenfalls parteilosen Thomas Vedsted sowie der Einheitsliste und den Volkssozialisten dagegen, Anzeige zu erstatten. Er betonte, dass er einen derartigen Vertrauensbruch zwar nicht gutheiße, jedoch sei eine Anzeige nutzlos: „Das bringt nichts. Wir vergeuden nur die Zeit der Polizei.“

Ute Levisen



Benny Bonde (2. v. links) brachte die Angelegenheit vor das Kommunalparlament (Archivfoto).

UTE LEVISEN

Hadersleben

Aarö-Glamping: Wenn jede Tonne und jeder Millimeter zählen

„Passt, wackelt, hat Luft“, wie es so schön heißt. Bei der ungewöhnlichen Fährüberfahrt der Glamping-Hütten von Aarösund nach Aarö – sie sind die jüngste Investition des Ehepaars Schäfer von „Aarø Camping“ –, hat nichts gewackelt. Spielraum gab es kaum. Im Gegenzug haben die Luxus-Hütten nach einer Zitterpartie ihren Platz auf der Insel gefunden.

Von Ute Levisen

AARÖ/AARØ Luxus mit Fußbodenheizung, Schlafempore, Küche, Bad – und allem Drum und Dran: Die neuen Ferienhäuser bringen einiges auf die Waage! Etwa acht Tonnen wiegt allein eine der Glamping-Hütten auf „Aarø Camping“.

Seit gut einer Woche stehen zwei davon auf dem Campingplatz der Perle im Kleinen Belt, wie die Insel Aarö liebevoll genannt wird. „Der Transport mit der Fähre war Millimeterarbeit“, erzählt Dirk Schäfer, der ge-

meinsam mit seiner Frau Isabell Inhaber des Inselparadieses ist.

„Ich habe in der Nacht davor kein Auge zugetan“, ergänzt Isabell Schäfer.

Der Sattelschlepper mit Kran hat ein Ferienhaus nach dem anderen auf die Fähre manövriert – und deren Besatzung hat ihre Last sicher zur Insel übergesetzt. Es war eine logistische Meisterleistung. „Die Häuser hätten nicht einen Zentimeter breiter sein dürfen, dann wären sie angeeckt“, erzählt Schäfer: „Und der Kran hat seine Traglast fast ausgeschöpft.“



Das Ehepaar Schäfer stammt aus Süddeutschland. 2020 kauften Isabell und Dirk Schäfer den Campingplatz auf der dänischen Insel Aarö. Ein Artikel im „Nordschleswiger“ über das Inselparadies war für sie der Anfang eines neuen Lebens fernab der alten Heimat. UTE LEVISEN

Anfang Juni sollen die beiden Hütten fix und fertig sein. Ein Teil der Verkleidung fehlt noch, einige Anschlüsse

und Kleinigkeiten ebenso – und die Möbel, die ebenfalls Augenmaß erfordern.

Schaut man aus dem

Fenster der Glamping-Hütten – eine Kombination aus Camping und Glamour – offenbart sich eine herrliche

Aussicht auf den satten Rasen, eine mächtige Buche und den Spielplatz.

Apropos Spielplatz. Dort hätte pünktlich zum Auftakt der Tourismussaison eine neue Hüpfburg stehen sollen. Dann passierte in der Vorwoche das Missgeschick mit der Aarö-Fähre: Eine Kollision mit der Kaianlage hatte sie für ein paar Tage außer Gefecht gesetzt. Sie musste einen Abstecher auf die Werft nach Fünen machen.

Die Hüpfburgfirma strandete mitsamt Bagger für den Aufbau der Burg in dem kleinen Fischerdorf Aarösund.

„Da kann man nichts machen. Die Fähre ist der Lebensnerv unserer Insel“, seufzt Dirk Schäfer.

Am Mittwoch unternahm die Firma einen zweiten Anlauf. Da die Aarö-Fähre längst wieder fährt, stand dem Bau einer neuen Burg auf der Insel nichts mehr im Wege.

Von Hoyer bis Legan: Mit dem BDN auf Rätseltour

Am vergangenen Wochenende fand erneut die traditionelle Autosuchfahrt des BDN-Ortsvereins Sommerstedt statt. Henriette Hindrichsen und Hans-Iver Kley hatten das Abenteuer auf vier Rädern entlang der Westküste gestaltet. Es wurde ein voller Erfolg.

SOMMERSTEDT/SOMMERSTED Fünf Fahrzeuge haben sich am Sonnabend an der Autosuchfahrt des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) in Sommerstedt (Sommersted) beteiligt. Bei schönstem Wetter begann das Abenteuer durch die nordschleswigsche Frühlingslandschaft an der Westküste.

„Am Hof Vesterfeld ging es

los. Unter den Teilnehmenden waren Autos aus Sommerstedt und aus Hoyer“, berichtet Organisator Hans-Iver Kley.

Von dort aus nahmen die Abenteuerlustigen Kurs auf eine malerische Route, die sie durch die Ortschaften Ruttebüll (Rudbøl), Hoyer (Højer), Emmerleff (Emmerlev), Trøjborg, Gallehus, Møgeltønder (Møgeltønder)



Am vergangenen Sonnabend begann das traditionelle Rätselraten am Vesterfeld. IDA HINDRICHSEN

und schließlich zu der historischen Pumpenstation Legan (Lægan) führte.

Die Fahrt war nicht nur eine Gelegenheit, die schöne Landschaft Nordschleswigs zu genießen und viel miteinander zu schnacken, sondern auch ein Wettbewerb.

Unterwegs mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fragen beantworten, die sie an den Stationen ihrer Route fanden. Die Spannung war greifbar. Am Ende des Tages gingen Inge Karin und Jens Peter Hommelhoff als die glücklichen Gewinner der Autosuchfahrt hervor.

„Sie und die Zweit- sowie Drittplatzierten erhielten schmackhafte Wurstwaren vom Schlachter in Hoyer als Lohn für ihren Einsatz“, so Kley.

Die Traditionsveranstaltung klang bei Christel Hindrichsen aus, wo sich alle bei Kaffee und mit selbst gebackenem Kuchen von Christel und Inge Kley stärken konnten.

Jens P. Hommelhoff und Ida Hindrichsen haben die Autosuchfahrt in Bildern festgehalten. Es war ein Erlebnis, das allen sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben wird. Ute Levisen

Rückkehr nach Nordschleswig: „Wir hatten eine tolle Kindheit hier“

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit einer Einwohnerzahl von 22.182 im Vergleich zu Aarhus' 336.411 mag Hadersleben zwar kleiner sein, doch für Rajka Feddersen Holm war dies keineswegs abschreckend, sondern eher ein großer – oder kleiner – Vorteil.

Die junge Frau kehrte vor vier Jahren mit ihrem Partner Lasse – mittlerweile Ehemann – und ihrem Hund Otto nach Nordschleswig zurück. Bereits ihre Kindheit hatte sie inmitten der dänischen und deutschen Minderheit verbracht, und nun plant sie, hier alt zu werden. Sie sieht Vorteile im Landleben. Auch für junge Menschen.

Der Rückzug war beschlossene Sache

„Schon bevor mein Mann und ich zum Studieren nach Aarhus gezogen sind, war uns klar, dass wir hierher

zurückkehren möchten“, erzählt die 28-Jährige.

Sie und ihr Ehemann sind ein echtes Grenzland-Paar: Kennengelernt hatten sich die beiden an der Nachschule in Woyens (Vojens); er stammt aus einem Dorf an der dänischen Westküste, während sie in der dänischen Minderheit in der Nähe von Flensburg aufgewachsen ist. „Mein Mann ist Däne, meine Eltern sind sowohl väterlicherseits dänisch als auch mütterlicherseits deutsch. Deutsch-dänisch, das Leben zwischen den Kulturen, damit bin ich aufgewachsen“, erklärt die junge Frau.

Deshalb führte sie ihr Weg über Woyens (Vojens) und Apenrade (Aabenraa) nach Aarhus, um unter anderem Dänisch auf Lehramt zu studieren. Begleitet wurde sie von ihrem Partner, der ebenfalls in Aarhus studierte.

Neuanfang in der nördlichsten Kommune

Kaum hatten sie ihre Abschlüsse in der Tasche, verloren sie keine Zeit: „Es war für uns klar, dass wir zurück in die Heimat möchten“, erzählt sie. Die Heimat war in diesem Fall Nordschleswig, und dass es letztendlich die Domstadt wurde, war Zu-

fall – oder auch nicht: „Mein Mann hat hier in Hadersleben seinen Traumjob bekommen, und für uns stand sofort fest, dass wir uns hier niederlassen wollen.“

Gesagt, getan: Das Paar kaufte ein Haus in der Kommune. „Wir wollten ohnehin an die Ostküste, da sie besser verbunden ist, obwohl

mein Mann eigentlich von der Westküste stammt“, erklärt sie. Doch was zog das junge Ehepaar zurück aufs Land?

„Ich fühle mich hier geborgen, ich – oder besser gesagt, wir – hatten eine tolle Kindheit hier“, schwärmt Rajka Feddersen Holm über ihre Heimat. Die Nähe zur Familie, die Beschaulichkeit und auch das Leben zwischen zwei Kulturen seien ihr wichtig und Gründe für ihre Rückkehr. „Es gibt wahrscheinlich viele verschiedene Gründe, die dazu geführt haben, dass wir letztlich heimgekehrt sind. Die kulturelle Vielfalt und das deutsch-dänische Leben sind jedoch große Pluspunkte für die Region“, sagt die Lehrerin, die an der Förderschule in Gravenstein (Gråsten) arbeitet.

Blick Richtung Zukunft Sie vermisst ihr Leben in

Aarhus nicht: „Vielleicht die Vielfalt an Restaurants, die ist hier in Hadersleben nicht so gegeben“, erzählt sie lachend. Doch Hadersleben sei auch nicht „ganz so abseits gelegen“ und hätte auch viel zu bieten. „Und die Leute sind hier nicht so anonym, das gefällt mir sehr. Wenn ich mit meinem Hund Otto spazieren gehe, dann grüßt man sich. In Aarhus kannte ich nicht einmal meine Nachbarschaft“, sagt die Endzwanzigerin.

Für sie und ihren Partner findet das Leben hier statt, hier fühlen sie sich wohl: „Meine Kindheit war hier toll – und potenzielle Kinder könnten das hier auch erleben.“

Lang wird es nicht mehr dauern, bis Rajka Feddersen Holm ihre Begeisterung für Nordschleswig weitergeben kann. Das junge Ehepaar erwartet ihr erstes Kind.

Amanda Klara Stephany



Rajka Feddersen Holm freut sich auf ihre Zukunft in Nordschleswig. ANNA-LENA HOLM

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg



Ilse Marie
Jacobsen
(rie)
Telefon 7442 4241



Sara Eskildsen
(esk)
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Königliches Sommerballet tanzt in Augustenburg und Schleswig

AUGUSTENBURG/AUGUSTENBURG Die besten Balletttänzerinnen und Balletttänzer Dänemarks laden am Dienstag, 11. Juni, zu einer kostenlosen Vorführung im Augustenburger Schlosspark ein. Um 19 Uhr beginnt eine Vorstellung des Königlichen Sommerballetts, das während seiner Tournee einen Halt in Nord-schleswig macht.

Seit 2006 begibt sich das Kopenhagener Ensemble im Sommer auf Tournee, um Freiluft-Vorstellungen zu geben. Die 16 Tänzerinnen und Tänzer zeigen 2024 acht kleine Ballettstücke, unter anderem Auszüge aus dem „Gestiefelten Kater“ und ein Pas-de-Deux aus dem „Karneval in Venedig“.

Die Vorstellung ist für alle kostenlos. Die Kommune Sonderburg lädt als Mitveranstalter dazu ein, einen Picknickkorb mitzunehmen.

Weitere Auftritte in Nordschleswig gibt es nicht; aber am 12. Juni tritt das Königliche Sommerballett ab 19 Uhr in der A.-P.-Møller-Schule in Südschleswig auf.

Sara Eskildsen

Alsen-Fünen-Verbindung soll Radweg bekommen und nachhaltig sein

Um das zu erreichen, ist der Chef des Radfahrenverbandes, Kenneth Øhrberg Krag, in das Komitee der Interessengemeinschaft „Als-Fyn-Forbindelsen“ eingetreten. Eine mögliche Brücke solle in der Zukunft ein „Fahrradleuchtturm“ werden, heißt es mit Blick auf den Tourismus. Außerdem wird geplant, das Projekt so nachhaltig wie möglich umzusetzen. Dafür läuft eine entsprechende Analyse.

Von Gerrit Hencke

FÜNENSHAFF/FYNHAV Wenn eine feste Alsen-Fünen-Verbindung kommt, dann soll sie auch einen Radweg bekommen. Das geht aus einem Post von „Als-Fyn-Forbindelsen“ hervor, den der Verein bei dem sozialen Netzwerk LinkedIn veröffentlicht hat. „Dänemark fehlt ein nationaler Fahrradleuchtturm“, heißt es in dem Beitrag. Eine mögliche feste Verbindung zwischen Fünen (Fyn) und Alsen (Als) könne dieses Bedürfnis erfüllen. Dafür will sich der Direktor des Radfahrenverbandes (Cyklistforbundet), Kenneth Øhrberg Krag, einsetzen und ist dafür in das Komitee des Vereins eingetreten.

„Im Grunde träumen wir vom Radfahrenverband nicht von mehr Asphalt in Dänemark. Aber jetzt, wo ohnehin bereits an diesem Projekt gearbeitet und untersucht wird, ob es eine feste Verbindung zwischen Fünen und Alsen geben soll, möchten wir betonen, dass aktive Mobilität und Freizeitradeln in das Projekt einbezogen werden sollten“, so Øhrberg Krag.

So sei man in Belgien sehr gut darin, einzigartige Rad-erlebnisse zu schaffen. „Es gibt zum Beispiel einen Ort, an dem man auf einem Radweg in den Baumwipfeln radeln kann, und einen anderen, an dem man in einem See radelt – mit dem Wasserstand auf Augenhöhe“, sagt der Chef des Radverbandes. In Dänemark gebe es

diese Erfahrung nicht. Das sei schade.

„Wenn man an eine feste Verbindung zwischen Fünen und Südjtland denkt, die beide zu den absoluten Lieblingszielen deutscher Radtouristinnen und Radtouristen gehören, wäre es ganz naheliegend, einen neuen nationalen Leuchtturm für den Radtourismus zusammen mit einer festen Verbindung zu entwickeln“, ist Øhrberg Krag überzeugt.

Die Mitgliedschaft im Komitee sei die beste Gelegenheit, Einfluss zu nehmen und die Idee voranzutreiben, dass eine feste Verbindung mehr sein kann als nur Infrastruktur.

Jesper Pørksen, Direktor von Dansk Cykelturisme, stimmt seinem Kollegen vom Radfahrenverband voll und ganz zu, wie er auf Nachfrage schreibt. Ein Radweg auf einer möglichen Brücke könnte „ein Leuchtturm für den Radtourismus“ sein – nicht nur in der Region, sondern im ganzen Land.

„Und grundsätzlich bin ich der Meinung, dass wir beim Bau teurer Infrastrukturen wie Brücken unbedingt auch an die Radfahrenden denken müssen. Brücken ohne Radverkehrsanlagen sind ein großes Hindernis für eine aktive Fortbewegungsform, von der wir viel mehr benötigen“, so Pørksen.

Für den Verein „Als-Fyn-Forbindelsen“ soll das Projekt so nachhaltig wie möglich umgesetzt werden. Das lobt Øhrberg Krag besonders. Erst Mitte April hatte der



Das Architekturbüro Dissing+Weitling aus Kopenhagen hat bereits Visualisierungen angefertigt, wie ein Radweg auf einer möglichen Brückenverbindung gestaltet sein könnte.

DISSING+WEITLING

Verein mitgeteilt, dass eine Nachhaltigkeitsanalyse aufzeigen soll, wie das gesamte Projekt so gestaltet werden kann, dass es zu 100 Prozent umwelt- und klimaverträglich ist. Daran arbeitet der Verein gemeinsam mit Kraka Economics, ThinkTanks aus ganz Dänemark und einer Reihe von Forscherinnen und Forschern. Die Analyse wird aus dem Budget der Interessenorganisation bezahlt.

So sei es „Als-Fyn-Forbindelsen“ gewesen, die darauf bestanden haben, dass in der Machbarkeitsstudie der Regierung die Möglichkeit eines Ausbaus des öffentlichen Nahverkehrs geprüft werden sollte, „und wir waren maßgeblich daran beteiligt, dass die Autobahn vom Tisch ist“, heißt es in der Pressemitteilung. Stattdessen soll der Ausbau des bestehenden Straßennetzes zu einer sogenannten 2+1-Lösung in Betracht gezogen werden. Das bedeutet, dass abwechselnd eine und zwei Fahrspuren in jede Richtung geplant werden.

„Ich freue mich, dass wir von ‚Als-Fyn-Forbindelsen‘ die – soweit ich weiß – bisher ehrgeizigste Nachhaltigkeits-

analyse eines Infrastrukturprojekts in Dänemark auf den Weg gebracht haben“, wird Claus Jensen, Vorsitzender von Als-Fyn-Forbindelsen und Vorsitzender der Gewerkschaft Dansk Metal auf der Webseite zitiert. Er habe ein gutes Gefühl, sei aber auch Realist genug, um zu sagen, dass es schwierig wird, das Ziel vollständiger Nachhaltigkeit zu erreichen.

Und weiter: „Unser Wunsch für eine feste Verbindung ist, dass das Projekt mit möglichst geringen Auswirkungen auf die Gesellschaft und die umliegende Natur umgesetzt wird. Während der gesamten Lebensdauer der Verbindung müssen wir sicherstellen, dass das Wachstum und die Entwicklung, die das Projekt mit sich bringt, nicht auf Kosten des Klimas, der Umwelt und der Artenvielfalt gehen. Sie müssen sich gegenseitig bedingen.“

Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins und ehemalige Vorsitzende von Danfoss, Jørgen M. Clausen, unterstützt das Projekt seit vielen Jahren. „Die Verbindung ist ein Schlüsselement, um den Süden Dänemarks zusammenzuhalten

und die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Region zu verbessern.“ Gleichzeitig sei es aber auch eine Herzensangelegenheit für ihn und Danfoss, stark in Nachhaltigkeit zu investieren. Er setze hohe Erwartungen in die Analyse, die er selbst initiiert habe.

Die Nachhaltigkeitsanalyse soll voraussichtlich bis Ende 2024 fertiggestellt sein. In der zweiten Jahreshälfte wird ebenfalls mit den Ergebnissen der Voruntersuchung durch Regierung gerechnet. Danach muss 2025 das Folketing entscheiden, ob das Projekt fortgeführt werden soll. Bis 2030 müssten dann eine Beurteilung der Folgen für die Umwelt (miljøkonsekvensvurdering) ausgearbeitet und öffentliche Anhörungen durchgeführt werden. Eine solche Untersuchung ist detaillierter als die Voruntersuchung und würde erneut in eine Beschlussgrundlage für das Folketing münden. Veranschlagt dafür sind fünf Jahre. Entscheidet das Folketing für das Projekt, geht es in die Umsetzungsphase. Für den Bau der Verbindung sind bisher sechs Jahre veranschlagt.

Pernilles Hygge-Krimi über die Abstimmung 1920

Wie war das eigentlich 1919, als eine Delegation aus Dänemark nach Paris fuhr, um an den Verhandlungen zum Versailler Vertrag mitzuwirken? Historikerin Pernille Schou hat einen Roman darüber geschrieben.

SONDERBURG/SØNDERBORG Pernille Schou kennt als Historikerin die Fakten. Sie weiß, was vor 105 Jahren in Paris verhandelt wurde und welche Rolle die Gesandten aus dem deutsch-dänischen Grenzland spielten.

Mit ihrem historischen Krimi „Mord i delegationen“ macht sie die Geschichte von damals zur Kulisse ihres Debütromans. Das Buch ist

der Auftakt zu einer Trilogie, in der auch Sonderburg und Flensburg (Flensborg) eine wichtige Rolle spielen.

Wie kam es zur Abstimmung 1920, und wieso gab es innerhalb der dänischen Delegation Spannungen? Pernille Schou würzt die Fakten aus den Geschichtsbüchern und Archiven mit einer fiktiven Handlung.

Wie kam sie auf diese Idee? „Ich war auf der Suche nach einer Erzählidee für meinen Krimi. Zeitgleich beschäftigte sich mein Sohn für ein Schulprojekt mit dem Thema, welche Rolle die dänische Delegation beim Ausarbeiten des Versailler Vertrags gespielt hat, und wie es zur Volksabstimmung 1920 kam“, erzählt die 45-Jährige. „Überall lagen



Pernille Schou hat ihren Debütroman in einer Zeit angesiedelt, in der die Weichen für das deutsch-dänische Grenzland gestellt wurden.

PRESSEFOTO

Bücher zum Thema, und da kam mir die Idee, meinen Krimi in dieser Zeit spielen zu lassen.“

Drei Jahre lang schrieb sie an ihrem historischen Krimi, studierte alte Berichte und

ihrem Mann – bei Kopenhagen wohnt.

Beim Lesen ihres Buches taucht man in die Zeit von damals ein; erfährt, wieso es am Ende nur zwei Abstimmungszonen gab und weshalb die Engländer und Franzosen die dänische Delegation für ziemlich anstrengend hielten.

In Teil Zwei der Trilogie geht es dann direkt hinein in die Abstimmung – unter anderem in die zentrale Stimmabgabe in Sonderburg.

„Ich schreibe Geschichten, seit ich ein Kind war, aber bislang nur für die Schublade“, erzählt die 45-Jährige. Das hat sich jetzt geändert: „Mord i Delegationen“ ist ein historischer Krimi über 359 Seiten und im Verlag „Grønningen“ erschienen.



Pernille Schou hat ihren Debütroman in einer Zeit angesiedelt, in der die Weichen für das deutsch-dänische Grenzland gestellt wurden.

PRESSEFOTO

Sonderburg

Grenzüberschreitende Fahrradfahrten sind seit Pfingsten wieder im Einsatz

Die Betreiber der Fahrradfähren auf der Flensburger Förde wollen den Rekord in der fünften Saison schlagen. In Kürze sind die von der Sturmflut beschädigten Anleger wieder repariert, es werden erneut freiwillige Helferinnen und Helfer benötigt – und es werden Sponsoren gesucht.

Von Ilse Marie Jacobsen

BRUNSNIS/BRUNSNÆS Im vergangenen Jahr konnten die grenzüberschreitenden Fahrradfähren „Rødsand“ und „Thjalfe“ einen neuen Rekord verbuchen. 7.000 Männer, Frauen und Kinder aus 40 Ländern hatten von der Wasserseite aus eine oder mehrere Strecken der verschiedenen Anlaufstationen in der Flensburger Förde zurückgelegt. Diesen Rekord wollen die Fährbetreiber erneut brechen.

„Interessierte Fahrgäste können jetzt schon über unsere Webseite ihre Tour buchen und zum Beispiel mit der ‚Thjalfe‘ von Langballigau auf der deutschen Seite über Brunsnis, Marina Minde nach Ekensund die Tickets frühzeitig sichern. Unsere zweite Fahrradfähre ‚Rødsand‘ setzen wir erneut für die Strecke entlang der früheren ‚Butterfahrten‘ von Ekensund mit Stopps in Süderhaff und weiter nach Flensburg und

zurück ein“, sagt Kapitän und Schiffseigner Palle Heinrich.

Die beiden Fahrradfähren können jeweils zwölf Passagiere und zwölf Fahrräder transportieren.

Je nach Wetterlage können die Passagiere die Fahrt im Inneren der Fähren oder auch an der frischen Seeluft an Deck genießen. Für die Fahrgäste und ihre Räder ist ausreichend Platz vorhanden, die schöne Förde-Landschaft kann entspannt genossen werden.

Die Fahrten starten bereits zu Pfingsten am 18. bis 20. Mai sowie am darauffolgenden Wochenende 25. und 26. Mai.

Der reguläre Fährbetrieb mit täglichen Abfahrten zwischen Langballigau und Egersund beginnt am 1. Juni. Die Online-Buchungen sind auf der deutsch- und dänischsprachigen Webseite möglich: cykelfaergen.info oder über Facebook www.facebook.com/cykelfaergen

Die gewaltige Sturmflut in



Fähre Thjalfe am Anleger in Brunsnis

FELIX A. SCHULTZ

der Ostsee im Oktober 2023 hat bedeutende Schäden an fast sämtlichen Anlagebrücken der Fahrradfähre hinterlassen. Eine umfassende Reparatur und Renovierung wurde schnell in Gang gesetzt. Alles wird pünktlich zu Beginn der Fahrradfährensaison fertig sein.

„Wir sind glücklich, dass die Renovierung der Kaianlage in Süderhaff so schnell in Angriff genommen wurde, und in Flensburg ist uns ein geeigneter Platz versprochen worden. Die Reparatur-

ren und die Renovierung der Bootsplätze in Brunsnis und Langballigau schreiten voran“, so Gerhard Jacobsen, der Initiator des Fahrradfähren-Projekts.

„Die Zusammenarbeit zwischen unserem Verein und öffentlichen und privaten Akteuren auf beiden Seiten der Grenze funktioniert hervorragend“, so Gerhard Jacobsen.

Für die Anlegestelle in Brunsnis hat der Verein „Freunde der Fahrradfähre“ mit dem Eigentümer einen

Zehn-Jahres-Nutzungsvertrag abgeschlossen und dabei auch die Organisation und Finanzierung der notwendigen Erneuerungsarbeiten übernommen. Die örtliche Bevölkerung und andere Partner entlang der Flensburger Förde wurden in das Projekt einbezogen.

Der Anlegesteg wird nach Fertigstellung eine Badetreppe erhalten und damit auch für die Badegäste attraktiv werden. Insgesamt kalkuliert der Verein mit Kosten von 512.000 Kronen, was rund

gerechnet 69.000 Euro entspricht.

Auch wenn durch die Unterstützung der Kommune Sonderburg, lokale Sponsoren und Geld aus dem LAG-Topf der größte Teil zur Finanzierung inzwischen zur Verfügung steht, hofft Gerhard Jacobsen noch auf weitere Sponsorenunterstützung von deutscher und dänischer Seite. Eine Finanzierungslücke von 200.000 Kronen müsste möglichst bald geschlossen werden können.

Der Verein „Freunde der Fahrradfähre“ sucht weitere Freiwillige, die sich an Bord oder an Land engagieren wollen, um die Gäste zu betreuen, ihnen Anregungen für touristische Attraktionen in der Umgebung zu geben und kleinere Aufgaben zu übernehmen. „Wir sprechen Dänisch und Deutsch miteinander und suchen interessierte Menschen von beiden Seiten der Flensburger Förde, die uns bei der Begleitung der Fahrgäste und anderen Aufgaben mit Freude unterstützen wollen. Gerne laden wir Interessenten zu einer Mitfahrt auf eine unserer Touren mit der ‚Thjalfe‘ ein“, sagt Gerhard Jacobsen.

Abschied von Stadtrat Kleinschmidt: „Ich hätte gerne weitergemacht“

SÜDSCHLESWIG „Kleinschmidt einstimmig zum Stadtrat gewählt“, titelt das Flensburger Tageblatt am 16. März 2018. Sechs Jahre später steht der 46-Jährige im Hans-Christiansen-Haus am Museumsberg und sieht, gelegentlich mit der ein oder anderen Träne im Auge, den letzten Momenten seiner Amtszeit entgegen.

Der Ort ist nicht zufällig gewählt: Schließlich liegt der Veranstaltungssaal inmitten eines der Projekte, die Kleinschmidt nach eigenen Angaben besonders während der vergangenen Jahre begleitet haben. Erst am Freitag war der letzte Bereich der Flensburger Landschaftsgärten freigegeben worden; eine Punktlandung mit dem Ende seiner Amtszeit. „Das war der große Wurf der Flensburger Stadtentwicklung“, sagt Stephan Kleinschmidt. „Dazu gratuliere ich uns allen sehr.“

Kleinschmidt war als „dritter Mann“ hinter Oberbürgermeister Fabian Geyer und Bürgermeister Henning Brüggemann im Verwaltungsvorstand zunächst verantwortlich für den Bereich „Projektkoordination, Dialog und Image“ mit vielfältigen Aufgaben: „Kaum fassbar, kaum leistbar“, sagt Geyer in Richtung des scheidenden Stadtrats. „Du hast dich bemüht, allem gerecht zu werden.“



Der Verwaltungsvorstand in seiner bisherigen Konstellation (von links): Bürgermeister Henning Brüggemann, der scheidende Stadtrat Stephan Kleinschmidt, Oberbürgermeister Fabian Geyer und Dezernentin Karen Welz-Nettlau. ANNIKA KÜHL/SHZ

Schließlich seien es aber die politischen Verhältnisse gewesen, die seine Amtszeit beendet hätten. „Das ist das Schicksal von Wahlbeamten“, so Geyer.

Über das Wirken von Stephan Kleinschmidt gab es in der Politik zuletzt geteilte Meinungen. Ursprünglich hatten die Grünen auf eine Ausschreibung seiner Stelle verzichten wollen. SSW und CDU sahen das aus Gründen der Transparenz anders, betonten jedoch immer wieder, dass dies kein Votum gegen Kleinschmidt sei. Lediglich die SPD übte Kritik an der Arbeit des Stadtrats.

Nach der Ausschreibung bewarb sich der Stadtrat erneut um das Amt, doch ohne Erfolg. Schließlich einigte sich die Findungskommission auf die Berlinerinnen Noosha Auel. Sie wird im September beginnen.

Kleinschmidts Weggefähr-

ten heben bei seiner Verabschiedung unter anderem sein Bemühen um einen guten Dialog hervor: „Du hast zur Veränderung der Gesprächskultur beigetragen. Ich hoffe sehr, dass uns das nicht verloren geht“, so die Stadtpräsidentin Susanne Schäfer-Quäck.

Er hätte gerne weiter gemacht, sagt Stephan Kleinschmidt in seiner Abschiedsrede. Was er jetzt stattdessen mache? „Erstmal gar nichts. Ich lasse den Sommer sein.“ Er werde mehr Zeit mit der Familie verbringen. „Und dann tut es auch gar nicht so weh.“

Stephan Kleinschmidt ist in seiner Wahlheimat Sonderburg (Sønderborg) Vizebürgermeister, wird aber bei der nächsten Wahl im November 2025 nicht wieder für die Schleswigsche Partei kandidieren. Annika Kühl/shz.de/DN

Schöne Gebäude mitten in Gravenstein werden in Zukunft gefördert

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Nicht nur Königin Margrethe und weitere der royalen Familie, sondern auch viele Gäste aus dem In- und Ausland besuchen das gepflegte und gemütliche Gravenstein. Der Ort mit seinen 4.365 Einwohnerinnen und Einwohnern gehört zu den schönen und beliebten Orten in der Sonderburger Kommune.

Nun dürfen die Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer von kulturhistorischen Gebäuden in der Stadtmitte sich auf eine finanzielle Förderung freuen. Die Kommune hat einen Topf mit 1,25 Millionen Kronen für die Instandsetzung der Fassaden in der City errichtet. Der Ausschuss für Technik, Stadt und Wohnen gab auf seiner jüngsten Sitzung grünes Licht. Gleichzeitig wurde der neue Flächennutzungsplan verabschiedet.

„Mit dem neuen Flächennutzungsplan stärken wir das Zentrum von Gravenstein als Versammlungspunkt und Kulturstadtmitte. Dabei hilft der neue Topf, und mit diesem werden die kulturhistorischen Gebäude in der Stadtmitte bewahrt“, erklärt die Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Kirsten Bachmann (Schleswigsche Partei).

Vor zwei Jahren hat der Sonderburger Stadtrat eine Stadtstrategie für Gravens-



Schöne alte Gebäude gibt es in der Gravensteiner Stadtmitte.



Wer zum Schloss wandert, kommt an vielen alten schönen Gebäuden vorbei. FOTOS: KARIN RIGGELSEN

stein, Rinkenise (Rinkenæs) und Ekensund (Egersund) verabschiedet. Es sollten jährlich zwei Millionen Kronen für die Realisierung von Projekten dieser Strategie abgesetzt werden. Für den nun bewilligten Gravensteiner Topf wurden 500.000 Kronen abgezweigt. 750.000 Kronen kommen vom Stadtmittentopf des Staats.

Der neue Topf wird im Juni

2024 aktiviert. Gebäudebesitzerinnen und -besitzer, die im zentralen Bereich ein Gebäude haben, erhalten einen digitalen Bescheid via e-Boks. Auf der Homepage der Kommune wird über die Richtlinien und die Bedingungen informiert. Bei Fragen sollen Betroffene die Abteilung By og Landskab unter by-landskab@sonderborg.dk anschreiben.

Ilse Marie Jacobsen

Sonderburg



Zum Richtfest warfen die Jungen und Mädchen einen Blick auf ihr neues Domizil.



Hier am Bomhusvej entsteht ein Betreuungsangebot für 60 Kinder.

FOTOS: SARA ESKILDSEN

Richtfest: Mal gucken, wie unser neuer Kindergarten in Gravenstein aussieht

Direkt gegenüber der Förde-Schule entsteht der neue deutsche Kindergarten Gravenstein. Am Mittwoch war Richtfest – und auch einige zukünftige Nutzerinnen und Nutzer fanden sich auf der Baustelle ein.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Vom Rohbau zum Kindergarten: Diese Vision nahm am Mittwoch schonmal erste Formen an. Noch ist der neue deutsche Kindergarten am Bomhusvej in Alnor bei Gravenstein ein Bauplatz, doch die Dachkonstruktion steht und der Spielplatz ist auch schon eingerichtet.

Gründe genug, um ein Richtfest zu feiern. Und so kamen am Mittwochmittag Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheit in Nord Schleswig sowie

Kinder und Angestellte des Kindergartens in Rinkenæs (Rinkenæs) nach Alnor, um diesen Meilenstein zu feiern.

Eine umfassende Renovierung des alten und restaurierungsbedürftigen Kindergartengebäudes in Rinkenæs habe keinen Sinn ergeben, erläuterte der Vorsitzende des Deutschen Schul- und Sprachvereins (DSSV), Welm Friedrichsen, in seiner Rede. „Im Jahr 2020 stand plötzlich die alte Hörklinik zum Verkauf, direkt gegenüber der Schule, das war natürlich eine be-

sonders gute Platzierung.“

Der Umbau mit Erweiterung direkt gegenüber der Förde-Schule sei die perfekte Lösung gewesen. Nach Rücksprache mit dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) und dem Bundesinnenministerium in Berlin wurde Nägel mit Köpfen gemacht und das Grundstück gekauft.

45 Kindergartenkinder und 15 Krippenkinder können im neuen Kindergarten betreut werden. Derzeit geht der Geschäftsführer des DSSV-Kindergartenbereichs, Stefan Sass, davon aus, dass der Umzug in den neuen Kindergarten im November 2024 stattfinden wird.

Pia Simon Rautert ist Vorsitzende der DKS, des Verbandes Deutscher Kindergärten Sonderburg, zu dem

der Kindergarten Gravenstein gehört. „Die Räumlichkeiten sind einfach toll. Das alte Haus in Rinkenæs hat ausgedient. Wir freuen uns, dass die Kinder hier einen tollen neuen großen Spielplatz erhalten, und dass alles auf dem neuesten Stand und schön für alle ist, auch für die Angestellten.“

Was meint der Schulleiter der Förde-Schule dazu, dass der Kindergarten direkt gegenüber einzieht? „Wir haben bislang schon eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Rinkenæs, aber in Zukunft werden wir noch dichter aneinander dran sein“, sagt Niels Westergaard.

„Schon jetzt wechseln die allermeisten Kinder des deutschen Kindergartens Rinkenæs zu uns an die

Förde-Schule. Wir rechnen also nicht damit, dass wir plötzlich viel mehr Kinder bekommen. Aber der Übergang und der Alltag wird für alle angenehmer. Auch jetzt schon nutzt der Kindergarten unsere Turnhalle, unser Gelände und unseren Strand. Aber dafür müssen sie sich bislang immer in den Bus setzen. In Zukunft können sie einmal über die Straße gehen und sind da.“

Auch für so manch Elternteil wird es einfacher: „Wer ein Kind an der Förde-Schule und eines am Kindergarten hat, muss in Zukunft nur noch eine Adresse anfahren“, so Schulleiter Westergaard. Durch das zusätzliche Gelände dürfte sich auch die Parkplatzsituation an der Förde-Schule entspannen.

Der neue Kindergarten wird auf 380 Quadratmetern im bestehenden Gebäude eingerichtet, auf 170 Quadratmetern entsteht in einem Anbau die neue Krippe.

Für welche Kinder steht der neue Kindergarten samt Krippe offen? „Unsere primäre Zielgruppe ist ganz klar die deutsche Minderheit. Aber wir sind natürlich als Teil des kommunalen Betreuungsangebots offen für alle Kinder aus der Kommune Sonderburg“, so Stefan Sass.

Bauherr ist als Gebäudebesitzer der DSSV. Mit der Bauleitung beauftragt ist als Bauberater das Unternehmen Rambøll. Die Pläne für Umbau und Anbau hat Architektin Laila Lund Christensen, Tingleff, entworfen.

DSS gewinnt mit „Flutscht“ den Wortwettbewerb der Region

Die 6. Klasse der Deutschen Schule Sonderburg hat den Wortwettbewerb der Region Sønderjylland-Schleswig gewonnen. Die Siegesnachricht erhielten die Kinder live im Unterricht.

SONDERBURG/SØNDERBORG Unter 2.000 Einsendungen hat das Wort „Flutscht“ einen vorderen Platz beim Wortwettbewerb der Region Sønderjylland-Schleswig gewonnen. Eingesandt hatte den Ausdruck die Deutsche Schule Sonderburg (DSS).

Am Mittwochmorgen erhielt die Siegerklasse Überraschungsbesuch: Galina Jørgensen von der Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig teilte der Klasse 6 die Gewinnernachricht mit.

Aber was bedeutet das eigentlich, das Wort „Flutscht“? Nicht alle Kinder der Klasse hatten darauf eine Antwort. Doch einige konnten die Bedeutung beschreiben: „Das Eis flutscht zum Beispiel“, sagte Bennet

Daehn. „Wenn es rutschig ist und aus der Packung flutscht“, fügte Schüler Carl Konstantin Salling hinzu. Tilda Schmidt fand noch eine andere Wortbedeutung: „Wenn etwas gut läuft, dann flutscht es.“

Pizzaparty für die Klasse 6

Die 6. Klasse hat eine Pizzaparty im Wert von rund 2.500 Kronen gewonnen. 2.000 Vorschläge wurden von Privatpersonen und Schulen eingereicht. Eine Jury wählte insgesamt acht Wörter aus, die in besonderem Maße für die sprachliche Vielfalt im deutsch-dänischen Grenzland stehen.

Was ist der Sinn hinter dem Wortwettbewerb? Kulturmitarbeiterin Galina



Die Klasse 6 konnte sich über einen Gutschein für eine Pizzaparty freuen und erhielt im Klassenzimmer eine Konfettidusche.

SARA ESKILDSEN

Jørgensen erklärt es. „Wir machen das, um die sprachliche Vielfalt der Region sichtbar zu machen. Fünf Sprachen existieren gleichzeitig nebeneinander in der Region: Deutsch, Dänisch, Plattdeutsch, Frie-

sisch und Sønderjysk. Die Leute sprechen das täglich, wissen aber vielleicht nicht voneinander“, erläutert die Mitarbeiterin der Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig.

„Dabei sind die Sprachen

einander sehr ähnlich, und das konnten wir durch den Wortwettbewerb verdeutlichen. So ein Wort wie Ackewars war durchgehend auf allen Sprachen repräsentiert, wenn auch anders buchstabiert.“

Im Laufe des Sommers werden die acht Gewinnerwörter in großen Buchstaben in acht Kommunen und Gemeinden aufgestellt, so wie das bereits in Sonderburg und Flensburg zu sehen war. Sara Eskildsen

Sozialdienst



Im Vortrag erzählte der ehemalige Oberarzt Bent Anders Jensen (l.) von der Gründungsgeschichte des einstigen Lazarett der deutschen Marine in Sonderburg.



Oberarzt Bent Anders Jensen erläuterte bei der Führung durch das Museum einzelne Gegenstände und Behandlungsmethoden.

FOTOS: SARA ESKILDSEN

Amputationssäge und deutsche Geschichte: Zu Besuch im Krankenhausmuseum

Das Interesse war groß, als der Sozialdienst Sonderburg das Krankenhausmuseum in Sonderburg besuchte. Oberarzt Bent Anders Jensen erzählte auch von der deutschen Vergangenheit des ältesten Hospitals der Stadt.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Mit den Soldaten der deutschen Marine aus dem deutschen Kaiserreich kam um 1907 auch das Krankenhaus nach Sonderburg. Über diese grenzüberschreitende Geschichte hörten 15 Mitglieder des Sozialdienstes

Sonderburg einen spannenden Vortrag.

Sie waren zu Besuch im Krankenhausmuseum in Sonderburg. Dort erzählte Oberarzt Bent Anders Jensen von der grenzüberschreitenden Geschichte des Krankenhauses, das zwischen 1911 und 1915 entstanden war.

Nach der Einweihung der deutschen Marinestation 1907 kam auch das Krankenhauswesen nach Nordschleswig. „Bis dahin war das Konzept Krankenhaus nicht sonderlich bekannt. In weiter entfernte Krankenhäuser gingen Menschen in der Regel nur, wenn sie eine Amputation durchführen lassen mussten.“

Im Marine-Lazarett mit 100 Bettenplätzen kümmerten Krankenpfleger sich um die Soldaten. „Es war generell nicht üblich, dass Soldaten von weiblichen Krankenschwestern versorgt wurden“, stellte der pensionierte Oberarzt fest.

„Es war ein sehr, sehr modernes Krankenhaus, das beste in Nordeuropa“, wusste Bent Anders Jensen. Mit wassergespülten Toiletten und Zentralheizung war die Klinik ihrer Zeit voraus.

Neben der deutschen Marine war auch das deutsche Heer in Sonderburg stationiert, die medizinische Versorgung des Heeres fand aber im eigenen Garnisonslazarett in der Nähe des Son-

derburger Schlosses statt.

Nachdem Nordschleswig 1920 zurück an den dänischen Staat ging, wurde das Lazarett 1921 zum staatlichen Krankenhaus – für Patientinnen und Patienten aus ganz Nordschleswig.

Im Anschluss an den spannenden Vortrag führte das Team des Krankenhausmuseums die Besucherinnen und Besucher in zwei Gruppen durch die Ausstellung, die mit unzähligen Gegenständen und Bildern die Geschichte der medizinischen Versorgung vor Augen führte.

Das Museum am Sydvang 1 ist jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr geöffnet, weitere Informationen hier.



Viele Gegenstände erinnerten an die einst noch sehr simple medizinische Versorgung, wie diese Amputationssäge mitsamt Amputationsset.



Im Achtruper Landgasthof gab es Spargel satt.

PRIVAT

Gemütliche Busfahrt zum leckeren Spargel

BUHRKALL/BURKAL Der Sozialdienst Buhrkall hatte kürzlich zum gemeinsamen Spargelessen eingeladen. 50 Mitglieder waren der Einladung gefolgt. Mit einem voll besetzten Bus ging es also in Saxburg (Saksborg) los. Obwohl der Landgasthof Achtrup (Agtrup) nur rund 23 Kilometer entfernt liegt,

war die Fahrt über die Dörfer dennoch abwechslungsreich und bot jede Menge Gesprächsstoff.

„Die gut gelaunte Gesellschaft genoss die Busfahrt und später das reichhaltige und sehr leckere Essen. Es war ein gelungener Ausflug mit viel Schnack und Gemütlichkeit!“, berichtet Vor-

standsmitglied Margit Hinrichsen.

Die nächste Tour am 4. Juni ist etwas länger. In Zusammenarbeit mit der Nordschleswigschen Gemeinde findet eine Ganztagesfahrt statt; sie führt nach Dithmarschen. Die Planung hat Pastor Carsten Pfeiffer übernommen. *Anke Haagensen*

Erste Wanderung des Sozialdienstes bei bestem Sommerwetter

SÜDERHAFF/SØNDERHAV Wenn Engel reisen, dann lacht die Sonne, so eine deutsche Redensart. Das war genau das, was im Kelstrupskov begann.

Der Sozialdienst Förderkreis hätte sich für die erste Wanderung des Jahres kein besseres Wetter wünschen können.

Die Sonne schien und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich nach dem knapp zweistündigen

Ausflug durch Wald und am Pfad entlang über einen rundum gelungenen Abend freuen.

Pastorin Cornelia Simon hatte den Ausflug toll zu rechtgelegt, wie die Vorsitzende des Sozialdienstes Förderkreis, Inken Knutzen, feststellt. Erst durch den Wald und dann über Stock und Stein ging es 4,2 Kilometer am Gendarmenpfad

entlang. „Man merkte aber schon, dass in der vergangenen Zeit viel Regen gefallen ist. Aber dann muss man ja einfach auf das richtige Schuhwerk achten“, meinte sie.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den Wanderungen sind oft die gleichen – am Donnerstag war aber auch jemand Neues dabei.

Ilse Marie Jacobsen



Die Wanderung begann im Kelstrupskov.

DIETER JESSEN

Nordschleswigsche Gemeinde



Der Kirchentag bietet Zeit für Begegnungen (Archivbild).

NORDSCHLESWIGISCHE GEMEINDE

Nordschleswigscher Kirchentag diesmal in Lügumkloster

Um große Geschichte in kleiner Geschichte geht es unter anderem beim Nordschleswigschen Kirchentag, der nach fünf Jahren erstmals wieder stattfindet. Neben einem Vortrag mit Diskussion, einer Pilgerwanderung und gemeinsamen Mahlzeiten ist an dem Tag viel Zeit für Begegnungen eingeplant.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER
Erstmals seit 2019 findet der Kirchentag für alle deutschen Gemeinden in Nordschleswig wieder statt – und zwar am Sonntag, 2. Juni, in Lügumkloster. Bei der Veranstaltung mit dem Titel „Das

kirchliche Nordschleswig vor und nach der Volksabstimmung 1920“ wird es laut Mitteilung viel Zeit für Begegnungen geben. Wer möchte, kann ab 10.30 Uhr an einer Pilgerwanderung teilnehmen, die von der Kirche aus angeboten wird. Sonst

beginnt der Kirchentag um 12.15 Uhr mit einer Andacht in der Klosterkirche. Ab 13 Uhr gibt es Essen im Refugium.

Prof. em. Martin Schwarz Lausten berichtet ab 14 Uhr in einem Vortrag auf Deutsch aus seinem Buch „Die kirchliche Wiedervereinigung 1920“ („Den kirkelige genforening i 1920“). Im Lebensbild seines Großvaters Martin Schwarz, Pastor in Buhrkall (Burkall) von 1920 bis 1940, wird große Geschichte in kleiner Geschichte

erzählt. Anschließend kann mit dem Professor über die speziellen Bedingungen von Kirche (heute) in einer Minderheitensituation diskutiert werden. Die Veranstaltung endet gegen 16 Uhr mit dem Reise-segen.

Anmeldungen für das Essen bitte bis zum 24. Mai im Gemeindebüro (Telefon 74 64 40 34 oder mail@kirche.dk. Die Kosten für Essen, Kaffee und Kuchen betragen 150 Kronen oder 20 Euro (Mobilepay 987 037, Stichwort „Kirchentag“). DN

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 26. Mai

11.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Abschiedsgottesdienst Jørgen Jørgensen, anschl. Empfang im Folkehjem
Sonntag, 9. Juni

14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup Kirche, Anke Krauskopf

Buhrkall

Dienstag, 4. Juni

Gemeindeausflug mit dem Sozialdienst ins Landwirtschaftsmuseum, Meldorf

Sonntag, 9. Juni

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Carsten Pfeiffer

Ekensund

Sonntag, 26. Mai,

16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Gravenstein

Sonntag, 25. Mai

12.30 Uhr: Taufgottesdienst, Schlosskirche Gravenstein

Dienstag, 4. Juni

15.00 Uhr: Pastorat Gravenstein, Gemüthlicher Nachmittag mit Kaffeetrinken und Klönen, Sozialdienst und Pfarrbezirk laden herzlich ein

Sonntag, 9. Juni

16.00 Uhr: Gottesdienst in Gravenstein, Pastorin Simon

Hadersleben

Sonntag, 9. Juni

10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender

Loit

Sonntag, 9. Juni

10.30 Uhr: Gottesdienst Loit, Pastor von der Hardt

Lügumkloster

Sonntag, 2. Juni

10.30 Uhr-16.00 Uhr: Nordschleswigscher Kirchentag

Wir laden Euch ganz herzlich zu einer Pilgerwanderung um 10.30 Uhr von der Kirche zu Lügumkloster aus ein. Danach gibt es eine Andacht in der Kirche und gemeinsames Essen im Refugium. Im Anschluss hält Prof. Martin Schwarz Lausten, Kopenhagen, einen Vortrag: „Die kirchliche Wiedervereinigung 1920 und der Grenzlandpastor Martin Schwarz. Wir schließen mit Kaffee im Glasgang ab. Wir bitten um Anmeldung bis zum 30. Mai per mail@kirche.dk / Tlf 74 64 40 34. Unkostenbeitrag (Prokost, Kaffee und Kuchen) 150 Kr. (Mobile Pay 987037 Stichwort „Kirchentag“)

Oxenwatt

Sonntag, 26. Mai

13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Krauskopf

Sonderburg

Sonntag, 26. Mai

16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 2. Juni

10.00 Uhr: Gottesdienst Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Sonntag, 9. Juni

16.00 Uhr: Gottesdienst Christianskirke, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup

Sonntag, 26. Mai

10.30 Uhr: Gottesdienst Pastor von der Hardt

Tingleff

Sonntag, 9. Juni

10.30 Uhr: Gottesdienst Tingleff, Pastoren Cramer

Tondern

Sonntag, 26. Mai,

8.30 Uhr: Gottesdienst, Christkirke, Pastorin Lindow

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall

Pastor: Carsten Pfeiffer,
Bygaden 25, Bilderup-Bau
buhrkall@kirche.dk

Kirchenältester:

Georg B. Thomsen,
Tel. 51 21 41 13,
ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Buhrkall, Bilderup-Bau, Hostrup, Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein und Kollund

Pastorin: Cornelia Simon,
Ahlmannsvej 20, Gravenstein,
Tel. 74 65 18 34,
gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:

Andrea Kunsemüller,
Tel. 51 20 99 93,
ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Bau, Broacker, Eken-sund, Gravenstein, Holebüll, Norburg, Quars und Rinkenis.

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster

Pastor Matthias Alpen,
Garvergade 14,
6240 Lügumkloster,
Tel. 74 74 33 33,
luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:

Ellen Blume,
Tel. 74 74 34 73,

ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Dahler, Hoyer, Lügumkloster und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:

Pastor: Jonathan von der Hardt, Maren Sørensens Vej 1,
Kjelstrup, 6100 Hadersleben,
Tel. 74 58 2313,
wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:

Britta Schneiders,
Tel. 74 50 44 86,
ka.wilstrup@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Jordkirch, Loit, Osterlügum, Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

Pfarrbezirk Tingleff

Pastorin Astrid Cramer-Kausch, Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55,
6360 Tingleff,
Tel. 74 64 40 04,
tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:

Frauke Lorenzen,
Tel. 26229372,
ka.tingleff@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Bjolderup, Feldstedt, Klipleff, Tingleff und Uk.



Sport

SPORTREDAKTION



Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Däne feiert sein BL-Debüt

MÜNCHEN Jonathan Asp Jensen hat sein erstes Bundesliga-Spiel für den FC Bayern München gemacht. Der 18-Jährige aus Andkær bei Vejle, der im Sommer 2022 von der Akademie des FC Midtjylland nach München ging, ist in der 90. Minute des letzten Saisonheimspiels gegen den VfL Wolfsburg (2:0) eingewechselt worden.

Jonathan Asp Jensen ist der erst zehnte Däne in der Geschichte, der für den FC Bayern München in der Bundesliga zum Einsatz kommt. Seit dem Jahrtausendwechsel ist er erst der zweite.

Seine Vorgänger waren:

Johnny Hansen (1970-76), Torben Hansen (1973-74), Viggo Jensen (1973-74), Kjeld Seneca (1975-77), Søren Lerby (1983-86), Lars Lunde (1987-88), Allan Nielsen (1989-91), Brian Laudrup (1990-92) und Pierre-Emile Højbjerg (2013-15).
Jens Kragh Iversen



Jonathan Asp-Jensen (links) nach seinem ersten Bundesliga-Einsatz ACTION PRESS/SHUTTERSTOCK/RITZAU SCANPIX

Sønderjyske holt neuen Torwart aus der Fußball-Bundesliga

Sønderjyske verstärkt sein Team für die kommende Saison in der Superliga mit einem namhaften Neuzugang. Der 30-jährige Torhüter Jakob Busk hat einen Zweijahresvertrag unterzeichnet und wechselt nach acht Jahren bei der Bundesliga-Mannschaft von Union Berlin nach Nordschleswig.

Von Lorcan Mensing

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die Sønderjyske-Anhänger kommen aus dem Jubeln gar nicht mehr heraus. Vor Kurzem durfte die Rückkehr in die Superliga gefeiert werden – nun folgt der nächste Paukenschlag. Zwischen den Pfosten steht bei den Hellblauen ab der kommenden Saison der Bundesliga-Keeper Jakob Busk, der einen Zweijahresvertrag beim Superliga-Aufsteiger unterzeichnet hat.

Busk, der seine fußballerische Ausbildung beim FC Kopenhagen genoss und

dort auch sein Debüt in der Superliga gab, bevor er nach Leihgeschäften bei AC Horsens und dem norwegischen Verein Sandefjord schließlich 2016 zu Union Berlin wechselte, kommt mit reichlich Erfahrung im Gepäck. In seinen acht Jahren in Berlin bestritt er 57 Spiele.

„Mit Jakob Busk bekommen wir einen Torhüter, der dazu beitragen wird, unser starkes Torwartteam auf ein noch höheres Niveau zu heben. Er hat einen hervorragenden Charakter und ist eine große Persönlichkeit sowohl auf als auch neben dem Platz. Darüber hinaus kehrt



er mit großer Entschlossenheit und Hunger nach Dänemark zurück“, jubelt Sønderjyske-Sportchef Casper Daather, laut dem sich Busk auf das Projekt Sønderjyske freue.

„Mit ihm bekommen wir einen starken Torhüter mit

BRIITTA PEDERSEN/RITZAU SCANPIX

einer imposanten Statur, der im Strafraum sehr präsent ist. Er ist ein erfahrener Torwart, der aus einem einzigartigen Leistungsumfeld in der Bundesliga stammt. Er verfügt über gute Führungsqualitäten und wird dazu beitragen, unsere Gesamtqualität

und unsere Erwartungen aneinander zu steigern“, sagt Daather.

Busk selbst freut sich ebenfalls auf die kommenden Aufgaben, die ihn nach den Sommerferien in Hadersleben erwarten.

„Ich bin glücklich und stolz, einen Vertrag mit Sønderjyske unterzeichnet zu haben. Ich freue mich darauf, Teil des spannenden Projekts zu sein, an dem der Verein bereits seit einiger Zeit arbeitet, und möchte dazu beitragen, die nächsten Schritte auf dieser Reise zu machen. Zudem habe ich einen sehr guten Eindruck von den Menschen rund um den Verein gewonnen. Deswegen freue ich mich darauf, nach vielen Jahren im Ausland wieder in die Superliga zurückzukehren, die sich seit meiner jüngsten Zeit in Dänemark ebenfalls gut entwickelt hat“, so Busk.

Thomas Mogensen ist vom neuen Sønderjyske-Kader überzeugt

Mit der Verpflichtung von Rechtsaußen Ebbe Stankiewicz und der Vertragsauflösung von Torwart Rasmus Bech steht der Sønderjyske-Kader für die kommende Saison. Der Sportmanager ist überzeugt, die richtige Mischung aus Erfahrung und Erfolgshunger gefunden zu haben.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Thomas Mogensen hat in seinen ersten zwei Jahren als Sportmanager von Sønderjyske mit einem Kader gearbeitet, den er in großem Umfang vom ehemaligen Sportdirektor Simon Hajdu Lindhardt geerbt hat. Der Kader in der kommenden Saison wird seine Handschrift tragen, und er ist davon überzeugt, dass dieser stärker sein wird als in der abgelaufenen Saison.

„Ich bin mir sicher, dass ich mit der Zusammensetzung

des Kaders die richtige Mischung gefunden habe aus Handballern, die etwas in ihrer Vita vorweisen können, und jungen Spielern mit großem Erfolgshunger, die Sønderjyske als Sprungbrett zu einem größeren Klub nutzen wollen. Wichtig für alle Spieler ist, dass sie ehrgeizig sind“, sagt Thomas Mogensen zum „Nordschleswiger“.

Der Kader für die kommende Saison ist nach der Vertragsauflösung mit Rasmus

Bech komplett. Der Torwart stand noch bis zum Sommer 2025 unter Vertrag, doch nachdem der Torwart über weite Strecken der Saison mit einer Gehirnerschütterung ausgefallen ist, hat man sich auf eine Vertragsauflösung verständigt.

„Wir haben mit Matthias Rex eines der größten Torwarttalente Dänemarks geholt, und gleichzeitig hat sich gezeigt, dass Julius Sten weiter ist, als wir es uns erhofft hatten“, meint Thomas Mogensen über das Torwartgespann für die kommende Saison.

Die letzte Neuverpflichtung hat der Sportmanager in der vergangenen Woche getätigt, als der norwegische Rechtsaußen Ebbe Stankiewicz

(22) für drei Jahre unterschrieb.

„Ebbe Stankiewicz war durch die Rückkehr von Niclas Ekberg nach zwölf Jahren beim THW Kiel bei Ystads IF ein wenig in der Zwickmühle. Das ist unser Glück, denn wir bekommen einen technisch tüchtigen Linksaußen mit einem enormen Potenzial, der B-Nationalspieler ist und um einen Platz in der A-Nationalmannschaft kämpft“, so Mogensen.

Mit Erfahrung auf höchstem Niveau kommen dagegen die Norweger Magnus Fredriksen und Gabriel Setterblom.

„Magnus hat vier Jahre in der Bundesliga gespielt und wird neben unserem Mittelblock mit Jacob Bagersted

und Morten Bjørnshauge mit viel Erfahrung beitragen können. Auch ein Gabriel Setterblom hat viel Erfahrung auf allerhöchstem Niveau gegen große Klubs in der Champions League sammeln können, weil Magnus Rød lange verletzt gewesen ist“, sagt der Sportmanager.

Nach Magnus Holpert kommen zwei weitere Deutsche nach Sønderburg. Neben der Leihgabe von der SG Flensburg-Handewitt, Patrick Volz, ist auch der ehemalige U21-Nationalspieler Lucas Rehfus von Zweitligist Bayer Dormagen geholt worden.

„Wir haben uns getraut, neue Wege zu gehen“, meint Thomas Mogensen.

Jens Kragh Iversen

Sønderjyskes Fußballer verabschieden sich von erfahrenen Kräften

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit einer jungen Mannschaft sind die Sønderjyske-Fußballer in die Superliga zurückgekehrt, und der Kader scheint in der kommenden Saison noch jünger zu werden. Die Hellblauen werden sich von einigen erfahrenen Kräften zum Saisonende verabschieden.

Als „noch ungeklärt“ bezeichnet Sønderjyske-Sportchef Casper Daather die Situation bei den auslaufenden Verträgen von Jonas Thorsen (34), Marc Dal Hende (33), Troels Kløve (33), Christoffer Remmer (31) und Emil Berggreen (30). Es ist aber nach Informationen des „Nordschleswigers“ kaum vorstellbar, dass aus diesem Quintett mehr als ein Spieler bleibt: Marc Dal Hende.

Der Vizemeister von 2016 bestätigt, dass er sich mit Sønderjyske im Dialog befinden

det. Bei den übrigen Spielern stehen die Zeichen auf Abschied.

Troels Kløve hat vor wenigen Wochen im „Nordschleswiger“-Interview gesagt, dass das Karriereende nicht weit weg ist, Jonas Thorsen hat sich gegenüber „Tipsbladet“ enttäuscht gezeigt, dass sein Vertrag nicht verlängert wird, und Emil Berggreen will sich zu seiner sportlichen Zukunft noch nicht äußern.

Christoffer Remmer hofft noch auf einen Verbleib, doch auch er scheint sich bewusst, dass seine Zeit bei den Hellblauen sich dem Ende nähert.

„Ich hoffe, dass ich hier weitermachen kann, aber es ist ja nicht sicher, dass es so kommt. Ich weiß noch nicht, was passiert“, sagt Christoffer Remmer zum „Nordschleswiger“.

Der 31-jährige Kopenhagener hat mit dem FC Kø-

benhavn in der Champions League gegen Real Madrid gespielt und ist nach drei Meisterschaften mit dem FCK über Molde (Norwegen) und Westerlo (Belgien) vor zwei Jahren bei Sønderjyske gelandet, doch der Aufenthalt in Hadersleben war von ständigen Ausfällen geprägt.

„Es ist leider nicht so verlaufen, wie ich mir das erhofft hatte. Es ist eine turbulente Zeit gewesen. Erst

war ich verletzt, dann bin ich durch meine Meningitis-Erkrankung von September bis Januar außer Gefecht gesetzt worden. Seitdem habe ich meine Form langsam aufgebaut und bin wieder fit. Es ist ärgerlich, dass es so spät passiert ist, und gleichzeitig ist es auch schwer gewesen, mich in eine gut funktionierende Mannschaft zu drängen“, so der Rechtsverteidiger.

Christoffer Remmer hat seit August 2023 nur zwei Minuten für Sønderjyske auf dem Platz gestanden, in der laufenden Saison sind 42 Einsatzminuten herausgesprungen, verteilt auf drei Spiele. In der Saison 2022/23 waren es acht Einsätze in der 1. Division.

„Ich bin wahnsinnig gerne hier und würde gerne mit Sønderjyske in der Superliga spielen. Unter allen Umständen werde ich weiter Fuß-

ball spielen. Ich bin wieder fit und habe das Gefühl, dass ich noch viel zu bieten habe. Mein Hunger ist groß“, so der 31-Jährige.

Wenig gespielt hat auch Emil Berggreen. Der Stürmer stand zuletzt am 3. November 2023 für Sønderjyske auf dem Platz, hat in der laufenden Saison acht Kurzeinsätze absolviert und dabei ein Tor erzielt. In der Saison 2022/23 waren es sechs Tore in 15 Spielen für den teuersten Spieler im Sønderjyske-Kader, der im Januar 2022 von der SpVgg Greuther Fürth nach Hadersleben gekommen war.

Mit den vielen Abgängen der erfahrenen Kräfte würden in der Altersklasse 30+ nur noch Andreas Oggesen (30) und gegebenenfalls Marc Dal Hende (33) übrig bleiben.

Jens Kragh Iversen



Emil Berggreen war in seinen zweieinhalb Jahren bei Sønderjyske fast ständig verletzt.

KARIN RIGGELSEN

Dänemark

Belebung der Förden: Hier kann man beim Pflanzen von Seegrass in Nordschleswig helfen

Seegrass hilft den Gewässern, dem Klimaschutz und der Artenvielfalt. Am 8. Juni können alle beim Einsetzen der Wunderpflanze in Sonderburg und Hejlsminde mitmachen. Im kommenden Jahr sind weitere Projekte geplant.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG Einen Kindergarten für Fische bauen. Dabei können alle Bürgerinnen und Bürger am Tag des Meeres, dem 8. Juni, mitmachen. Bei Sonderburg (Sønderborg) am Süderwald und in Hejlsminde östlich von Christiansfeld sowie 30 weiteren Orten pflanzen Freiwillige Seegrass aus.

Mit „Der großen Seegrassininitiative“ („Det store Ålegræsinitiativ“) wollen Verbände und Forschende den notleidenden Förden und Küstengewässern neues Leben einhauchen. Denn das Seegrass gilt als wahre Wunderpflanze.

Es bietet nicht nur der Fischbrut notwendigen Schutz und fördert die Artenvielfalt. Die Fischkindergärten nehmen auch die Nähr-

salze Nitrat und Phosphat auf, die zu Algenwuchs und Sauerstoffschwund führen. Außerdem binden die Unterseewiesen das Klimagas CO₂.

Wer fix ist, kann helfen, die kleinen Pflänzchen an Nägel zu binden, die dann von Tauchenden in den Meeresboden eingesetzt werden. Wer selbst Taucherin oder Taucher ist, kann sich bei „Det store Ålegræsinitiativ“ melden, um beim Einpflanzen zu helfen. Auch ansonsten werden bei den Aktionen Veranstaltungen rund ums Meer angeboten.

„Für alle gibt es Aktivitäten, frische Luft, Wind im Haar und einen Tag, an dem du gemeinsam mit anderen Fokus auf unser Meer legst“, heißt es in einer Pressemitteilung der Denkfabrik „Hav“, die die Initiative leitet.

Bei der Aktion in Hejls-



Ein Taucher pflanzt Seegrass ein (Archivfoto).

BIOLOGISK INSTITUT, SDU

minde gibt es unter anderem ein „Naturbingo für die ganze Familie“. Zudem besucht man dort einen Ort von historischer Bedeutung. Unmittelbar südlich des Dorfes verlief bis 1920 die Grenze zwischen Preußen und Dänemark – es liegt also soeben nicht mehr in Nordschleswig.

An weiteren Orten in

Nordschleswig soll im kommenden Jahr Seegrass ausgepflanzt werden. Die Initiative hat von der Küstenbehörde die Genehmigung für eine Pflanzung an den Förden von Hadersleben und Apenrade sowie am Alsensund erhalten.

Im Laufe der vergangenen 100 Jahre sind zwei Drittel des Seegrases verschwunden. Die

Ursachen sind Grundschleppnetze und die Verschmutzung der Küstengewässer mit Nitrat. Das Nitrat führt dazu, dass Braunalgen das Seegrass überwachsen und es folglich erdrücken. Die Ökosysteme der Meere werden so noch empfindlicher gegenüber weiterer Verschmutzung.

Die Denkfabrik „Hav“ be-

HIER KANN MAN AM 8. JUNI MITMACHEN:

Sonderburg: Am Ende des Fredsmajvej. 13 bis 16 Uhr.

Hejlsminde: Trappendal Strand am Ende des Elkærgårdsvej. 10 bis 13 Uhr. Aktivitäten: Hedeselskabet erzählt über das Seegrass, Naturbingo für die ganze Familie

tont daher, dass das Pflanzen von Seegrass nicht allein stehen kann. Auch der Druck auf die Gewässer muss gemindert werden. Das deckt sich auch mit den Erkenntnissen des Meeresbiologen Timo Banke, der an der Süd-dänischen Universität das Seegrass erforscht.

„Wenn das Seegrass sich wieder in tiefere Gewässer ausbreiten soll, muss das Auswaschen von Nährstoffen weiter reduziert werden, damit wir weniger schädliche Algen und bessere Lichtverhältnisse bekommen“, hat er dem „Nordschleswiger“ gesagt.

Experte: Wiederbelebung der Ostsee wird 400 Jahre dauern

Die Dorsche sind in der Ostsee auf eine kritisch geringe Anzahl geschrumpft. Viele Fischerinnen und Fischer müssen ihren Beruf aufgeben. Die Anrainerstaaten leiten weiterhin zu viele Nährsalze ein.

Ritzau/Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Flemming Krause und sein Vater Frede sind die letzten gewerblichen Fischer an der Flensburger Förde. Wie sie dem „Nordschleswiger“ berichtet haben, sehen sie ihren Broterwerb durch Sauerstoffschwund und Muschelfischerei bedroht.

Entlang der gesamten Ostsee haben Kolleginnen und Kollegen der Krauses bereits aufgeben müssen. Der einst so zahlreiche Dorsch ist so selten geworden, dass die EU die Fangquote auf null gesetzt hat. Der Fischereiverband auf Bornholm hat sich am Freitag nach 141 Jahren aufgelöst.

Die Fischerei war bis vor

ungefähr 20 Jahren das wichtigste Gewerbe der Insel. Damals gab es noch 200 Fischerfahrzeuge auf Bornholm. Heute sind 34 übrig. Kein einziges davon fischt in der Ostsee.

„Ich habe 38 Jahre lang gefischt und bin 15 Jahre lang Vorsitzender des Verbandes gewesen. Es ist eine Identität, die ich jetzt ablegen muss“, sagt der letzte Vorsitzende des Verbandes, Thomas Thomsen.

Und schenkt man einem der führenden Experten für die Meeresumwelt Glauben, werden auch Thomsens Nachfahren die Fischnetze nicht wieder ausgraben können. Selbst wenn die Anrainerstaaten sich entschei-



Einst prägten Kutter die Häfen von Bornholm – jetzt hat sich der örtliche Fischereiverband nach 141 Jahren aufgelöst.

ALFRED GROSS/ULLSTEIN BILD - ALFRED GROSS/RITZAU SCANPIX

den sollten, den Eintrag von Nährsalzen um 30 Prozent zu reduzieren, würde es 400 Jahre dauern, bevor die Ostsee wieder beklebt ist. So lautet die Einschätzung von Stiig Markager, Professor an der Universität Aarhus.

„Selbst, wenn wir noch mehr reduzieren, wird es 100

Jahre oder mehr dauern, bevor die Meeresumwelt in der Ostsee sich erholt hat“, so Markager.

Dabei sind die Anrainerstaaten selbst von den 30 Prozent weit entfernt. In Rahmen der Meeresumweltkommission „Helcon“ haben sie eine Reduktion von

8 bis 9 Prozent vereinbart.

Die Nährsalze Nitrat und Phosphat fördern das Wachstum von Algen. Wenn diese auf den Meeresboden sinken, verfaulen sie und brauchen den Sauerstoff auf.

„Wenn kein Sauerstoff im Meer ist, können der Dorsch Nachwuchs nicht brüten. Au-

ßerdem gibt es kein Leben am Meeresboden und damit auch kein Futter für die Dorsche“, sagt Markager.

Doch nicht nur die Nährsalze aus der Landwirtschaft sind Ursache der Misere. Auch die Fischerei selbst hat dazu beigetragen. Vor allem in den 80ern wurden mehr Dorsche gefangen, als die Population vertragen konnte.

„Die Fischer haben also teils den Zweig abgesägt, auf dem sie sitzen, teils hat die Landwirtschaft ihn mit einer Motorsäge abgesägt“, sagt der Professor.

Neben den Nährsalzen belastet auch der Temperaturanstieg die Ostsee. Laut Markager würde ein verstärkter Einsatz gegen den Klimawandel auch dem Gewässer helfen.

Einst wurden 400.000 Tonnen Dorsch in der Ostsee gefangen; vor dem endgültigen Stopp waren es 1.000 Tonnen.

Neue Steuerregeln für Öresund-Pendelnde – im Grenzland kein Bedarf

KOPENHAGEN Die Regeln sollen für Menschen, die über den Öresund pendeln, einfacher werden. Das verkündet Steuerminister Jeppe Bruus (Soz.) in einer Pressemitteilung. Künftig sollen Personen, die zeitweise im Homeoffice arbeiten, ausschließlich in dem Land, in dem sie angestellt sind, Steuern zahlen.

Im deutsch-dänischen Grenzland sieht das anders aus. Ab dem ersten Tag im Homeoffice muss man für die Arbeitszeit im Land des Wohnortes Steuern entrich-

ten. Im dänisch-schwedischen Grenzland brauchen Pendelnde im Homeoffice zukünftig nur eine Steuererklärung auszufüllen.

„Wir brauchen einfachere Regeln, in denen sich Pendelnde wie Arbeitgebende zu rechtfinden können“, begründet Bruus die neue Absprache in der Pressemitteilung vom Montag.

Doch obwohl die Regeln im deutsch-dänischen Grenzland komplizierter sind, sieht der Leiter des Büros für die Region Sønderjylland-Schleswig,

Peter Hansen, keinen Bedarf, sie zu ändern. Im Gegenteil rät er davon ab. Der Grund: Die ungefähr 13.000 Personen, die von Deutschland nach Dänemark pendeln, müssten bei einer entsprechenden Änderung mehr Steuern zahlen. Nach Deutschland pendeln nur ungefähr 600 Personen.

„Die Steuern sind in Deutschland niedriger als in Dänemark. Müssten sie auch an Homeoffice-Tagen in Dänemark Steuern zahlen, würde es teurer für sie“, sagte Hansen dem

„Nordschleswiger“.

Der Steuerminister macht auch keinen Hehl daraus, dass genau dies einer der Gründe für die neue dänisch-schwedische Absprache ist. Denn, auch jenseits des Öresund sind die Steuern niedriger. 17.000 Personen pendeln von Schweden nach Dänemark. In die Gegenrichtung sind es lediglich 1.400.

„Wir möchten bei Steuerregeln aufräumen, die einige Gruppen besserstellen als Menschen, die in Dänemark leben und arbeiten“, so Buus.



Peter Hansen sieht keinen Anlass, die Steuerregeln zu ändern.

REGION.DE

Die neuen Regeln am Öresund betreffen ausschließlich öffentlich Bedienstete. Privatbedienstete im Homeoffice müssen bereits jetzt am Ort ihres Arbeitsplatzes Steuern entrichten.

Wer von Deutschland nach Dänemark pendelt, muss beachten, dass man ab 25 Prozent der Zeit im Homeoffice in Deutschland Sozialabgaben zahlen muss. In Dänemark zahlt man keine Sozialabgaben, da diese Ausgaben über die Steuer finanziert werden.

Walter Turnowsky

Grenzland

Verlängerung des RE7 über Tingleff hinaus unwahrscheinlich

Januar 2028, eine deutsche Regionalbahn fährt in den Bahnhof von Fredericia ein. So stellt es sich der SSW eine Lösung im künftigen grenzüberschreitenden Bahnverkehr vor. Doch weiter als bis nach Tingleff soll der RE7 aller Wahrscheinlichkeit nach nicht fahren. Das geht aus der Antwort der Landesregierung in Schleswig-Holstein auf eine Kleine Anfrage der Minderheitenpartei hervor.

Von Gerrit Hencke

KIEL/TINGLEFF Eine Verlängerung des RE7 über Tingleff (Tinglev) hinaus nach Fredericia wird nicht vor Dezember 2027 entschieden und ist auch dann eher unwahrscheinlich. Das geht aus einer Kleinen Anfrage des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW) an die Landesregierung von Schleswig-Holstein hervor.

Hintergrund: Ab 2028 fahren die neuen dänischen Regionalzüge nicht mehr über die Grenze nach Flensburg, weil sie nicht mit deutschem Bahnstrom fahren können. Der SSW moniert, dass dadurch ein großes Loch in die grenzüberschreitende Mobi-

lität gerissen werde. Die derzeitige Lösung soll die Verlängerung der deutschen Regionalbahn nach Tingleff sein. Zuletzt fand am 7. Februar ein Gespräch zwischen dem Nahverkehrsverband Nah.SH und dem dänischen Transportministerium statt, bei dem vereinbart wurde, dass im Rahmen der Vergabe keine verbindliche Option für Fredericia durch die Eisenbahnverkehrsunternehmen zu kalkulieren ist, sondern stattdessen Verhandlungen über die Verlängerung möglich sind.

Aus Sicht von Nah.SH sei jedoch erkennbar, dass allein die Verlängerung nach Tingleff aus einem deutschen Ver-



Wer aus Deutschland in Richtung Aarhus oder Kopenhagen möchte, der muss ab Dezember 2027 in Tingleff umsteigen. JON THULSTRUP

kehrsvertrag heraus komplexe rechtliche, betriebliche und administrative Fragen aufwirft, die zu klären sind. Dabei handele es sich nur um einen kurzen Streckenabschnitt auf dänischem Boden.

Die schleswig-holsteinische Landesregierung favorisiert weiterhin die bereits beschlossene Lösung, die Regionalbahn von Hamburg über Flensburg ab 2028 im

Zweistundentakt nach Tingleff zu verlängern. So geht es aus der Antwort hervor. Eine Verkürzung der Taktung auf eine Stunde sei demnach noch nicht abschließend geklärt.

Laut Regierungsantwort finden jedoch fortlaufend Gespräche zwischen Transportministerium und Nah.SH statt. Im Rahmen der deutsch-dänischen Verkehrskommission im Juni 2024 ist

der grenzüberschreitende Bahnverkehr ebenfalls ein Punkt auf der Agenda.

Für den SSW ist die Antwort der Landesregierung ernüchternd. Die verkehrspolitische Sprecherin der SSW-Landtagsfraktion, Sybilla Nitsch, erklärt in einer Pressemitteilung: „Was nicht direkt beim Vergabeverfahren berücksichtigt wird, ist später kaum umzusetzen. Für den

Anschluss an den Fernverkehr nach Skandinavien ist es ein enormer Verlust. Wer beispielsweise von Flensburg nach Aarhus reisen möchte, müsste bis zu zweimal umsteigen.“

Sie fragt sich, warum nicht direkt mit einer Lösung bis Fredericia geplant werde, welche eine deutlich bessere Anbindung an den Fernverkehr für Fahrgäste bedeuten würde.

Kritik vom SSW gibt es auch weiterhin an der geplanten Taktung. „Wer aus dem nördlichen Schleswig-Holstein zum Beispiel nach Kopenhagen möchte, muss also ab 2028 viel Zeit und eine große Brotdose einplanen. Die Zugfahrt könnte zum tagesfüllenden Programm werden“, so Nitsch. Starkes Engagement für einen attraktiven Bahnverkehr sehe definitiv anders aus, so die Kritik am Kieler Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen. „Das ist Bahnverkehr auf dem Abstellgleis“, so die SSW-Abgeordnete.

Millionenförderung für deutsch-dänische Schulprojekte

PATTBURG/PADBORG Zwei deutsch-dänische Schulprojekte bekommen finanzielle Unterstützung, um die Zusammenarbeit zu stärken und das Interesse am Nachbarland Deutschland zu fördern. Das geht aus einer Pressemitteilung des Regionskontors hervor.

Auf seiner jüngsten Sitzung hat der Bewilligungsausschuss des Bürgerprojektfonds Mittel für vier Projekte bewilligt – insgesamt geht es um 1,9 Millionen Kronen.

Das erste Projekt mit dem Titel „Deutsch-dänische Fragestellungen im Geschichtsunterricht“ soll deutsche und dänische Lehramtsstudierende des UC Lillebælt, des UC SYD und der Europa-Universität Flensburg (Flensburg) zusammenbringen, um Unterrichtsmaterialien zu Themen wie „Flucht und Erinnerungskultur“ zu entwickeln. Mit dem bewilligten Zuschuss in Höhe von 408.528 Kronen soll ein Unterrichtsprogramm erstellt werden, das es Lehrkräften von beiden Seiten der Grenze erleichtert, das komplexe Thema im Unterricht zu vermitteln.

Das zweite Projekt konzentriert sich darauf, sowohl dänische als auch deutsche Schulklassen in die Entwicklung aktueller Bildungsprogramme und -materialien einzubeziehen. Indem die Jugendlichen Themen auswählen und ihre eigenen Meinungen und Gedanken einbringen können, soll das Projekt künftigen Schülerinnen und Schülern eine interessantere und re-

levantere Lernerfahrung bieten. Die modernen Unterrichtsmaterialien sollen den Dänisch-Unterricht in Schleswig-Holstein und den Deutsch-Unterricht in Dänemark stärken. Das Projekt erhält einen Zuschuss von 671.112 Kronen und wurde vom IQSH (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein), der Nykøbing Katedralskole und dem Alssundgymnasium in Sonderburg (Sønderborg) beantragt.

Dazu Kathrine Monsrud Ekelund, Vorsitzende des Bewilligungsausschusses des Bürgerprojektfonds und Regionsratsmitglied der Region Seeland (Sjælland): „In Dänemark brauchen wir mehr Schülerinnen und Schüler, die die deutsche Sprache beherrschen.“ Beide Zuschüsse im Schulbereich würden das Verständnis und das Interesse der Jugendlichen für die Nachbarsprache sowie die gemeinsame Geschichte und Kultur stärken, ist Ekelund überzeugt.

Zwei weitere Projekte erhalten Gelder

Zuschüsse gibt es auch für zwei weitere deutsch-dänische Projekte mit bürgerlichem Fokus. Eine Chor-Kooperation zwischen dem First Choice Choir (Kommune Næstved) und dem Kirchenchor Bodelschwing (Lübeck) wird mit 189.000 Kronen bezuschusst.

Außerdem erhält ein großes Klimaprojekt mit den Partnern Klimafolkemødet (Middelfart Kommune) und der

dänischen Zentralbibliothek in Flensburg (Dansk Centralbibliothek for Sydslesvig e. V.) sowie den Netzwerkpartnern Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein e. V., Region Syddanmark und „Flensburg Avis“ eine Förderung.

Klima ohne Grenzen

Bei dem Projekt werden Bürgerinnen und Bürger aus beiden Ländern die Gelegenheit haben, auf einem Klimagipfel in Middelfart über die Herausforderungen des Klimawandels zu diskutieren und sich von den Ansätzen der jeweils anderen Seite inspirieren zu lassen. Das Projekt „Klima kennt keine Grenzen“ erhält einen Zuschuss von 671.193 Kronen und wird als Zweijahresprojekt mit 600 Teilnehmenden aus Deutschland und Dänemark durchgeführt.

„Die klimatischen Herausforderungen sind in Schleswig-Holstein die gleichen wie in Dänemark, und als Grenzregion müssen wir zusammenarbeiten, wenn wir die kommenden klimatischen Herausforderungen bewältigen wollen“, so Mario de Vries, stellvertretender Vorsitzender des Bewilligungsausschusses des Bürgerprojektfonds und Vorsitzender des Kulturausschusses des Kreises Schleswig-Flensburg. Das Klima kenne keine nationalen Grenzen. Das habe die jüngste Sturmflut gezeigt, die weite Teile Süddänemarks und die nördlichen, küstennahen Teile Schleswig-Holsteins schwer getroffen hat. Gerrit Hencke

Zahl der antisemitischen Vorfälle in Schleswig-Holstein stark gestiegen

KIEL Die Zahl der antisemitischen Vorfälle in Schleswig-Holstein hat deutlich zugenommen. Für das Jahr 2023 verzeichnet die landesweite Informations- und Dokumentationsstelle Antisemitismus in Schleswig-Holstein (Lida-SH) 120 dokumentierte Vorfälle, wie die Lida-SH am Dienstag mitteilte. Im Vorjahr seien es 79 Vorfälle gewesen. Besonders häufig wurden Vorfälle von antisemitischen Aussagen und Beleidigungen sowie Schmierereien im öffentlichen Raum verzeichnet. Antisemitische Vorfälle wurden für 2023 in nahezu allen Landkreisen dokumentiert. Zuvor hatte der NDR berichtet.

Der israelbezogene Antisemitismus stellt der Auswertung zufolge 2022 sowie 2023 die am häufigsten dokumentierte Erscheinungsform dar. „Ein Großteil dieser dokumentierten Vorfälle sind antisemitische Beleidigungen oder Aussagen sowie das Verbreiten von israelfeindlichem Propagandamaterial“, sagte Lida-SH-Leiter Joshua Vogel. Israelbezogener Antisemitismus manifestiere sich damit nicht gewalttätiger als andere Erscheinungsformen.

Auch, wenn ein Großteil der dokumentierten Vorfälle den Angaben zufolge unterhalb der Schwelle zum Angriff zu verorten ist, verzeichnet die Organisation eine Erhöhung der dokumentierten Vorfälle, die sich direkt gegen Einzelpersonen oder Institutionen richteten, um 34 Prozent. Laut Vogel ist davon auszugehen, dass das tatsächliche Ausmaß



Eine Teilnehmerin einer Kundgebung hält ein Schild mit dem Text „Antisemitismus Anklagen vor Gericht und überall“.

CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

antisemitischer Vorfälle deutlich größer ist, als die absoluten Zahlen der Stelle zeigen: „Sowohl die Struktur der von uns dokumentierten Vorfälle als auch die Einschätzungen aus unserem landesweiten Netzwerk weisen sehr deutlich auf ein immenses Dunkelfeld antisemitischer Vorfälle.“

Der Landesbeauftragte für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, Gerhard Ulrich, sieht die ganze Gesellschaft gefordert, gegen Antisemitismus vorzugehen. „Antisemitismus und insbesondere der israelbezogene Antisemitismus sind nicht nur eine reale Gefahr für die jüdische Community, sondern für unsere Demokratie insgesamt und somit für das friedliche Zusammenleben in unserer Gesellschaft.“ Brandanschläge auf Synagogen in Deutschland sowie massive, offene Bedrohungen und Angriffe auf Jüdinnen und Juden hätten ein unerträgliches Ausmaß angenommen.

Die Sensibilität innerhalb der Gesellschaft für Antisemitismus sei durchaus ausbaufähig, sagte Vogel. „Nicht alle Formen des Antisemitismus werden als solche erkannt und verurteilt.“ Insbesondere nach dem 7. Oktober 2023 habe „auch uns das Ausmaß der offenen Entsolidarisierung mit den jüdischen Communities und das ohrenbetäubende Schweigen weiter Teile der Zivilgesellschaft erschreckt.“

Am 7. Oktober hatten Mitglieder der islamistischen Hamas und anderer extremistischer Gruppen ein Massaker in Israel verübt. Sie töteten 1200 Menschen, nahmen 250 weitere als Geiseln und verschleppten sie nach Gaza. Im folgenden Krieg wurden nach Angaben der von der Hamas kontrollierten Gesundheitsbehörde bisher mehr als 35.000 Palästinenser getötet, wobei die unabhängige Zahl nicht zwischen Zivilisten und Kämpfern unterscheidet. (dpa/Ino)

Deutschland

Wird das Krabbenbrötchen zum Luxusgut?

Ein Brötchen mit Krabben kostet mancherorts 15 Euro. Andere Betriebe bieten keine Krabben mehr an, verzichten auf Gewinn oder servieren nur geringe Mengen.

HAMBURG/TRAVEMÜNDE/CUXHAVEN Nordseekrabben sind teuer und selten geworden. „Es ist im Moment nicht nur eine Frage des Geldes“, sagte der Fischereiberater bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Philipp Oberdörffer, der Deutschen Presse-Agentur. Demnach haben einige Discounter keine Nordseekrabben mehr im Sortiment. Auch manche Restaurants im Norden verzichten auf Krabbengerichte oder servieren nur geringe Mengen. Die Zahl der gefangenen Krabben reiche nicht für alle aus, sagte Oberdörffer.

In vielen Urlaubsorten gibt es weiter Krabbengerichte, die Menschen müssen dafür aber deutlich mehr bezahlen als früher. So lag der Preis für ein Krabbenbrötchen an den Landungsbrücken in Hamburg Anfang Mai bei bis zu 15 Euro. Auch in den Urlaubsorten Travemünde und Timmendorfer Strand kostete das bei Touristen beliebte

Brötchen ähnlich viel.

Nach Angaben des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga) Schleswig-Holstein sind die Krabbenpreise aktuell hoch. Demnach geben die meisten Gastronomen die Preissteigerungen allerdings nicht an die Verbraucher weiter und verdienen mit diesen Gerichten dann nicht viel oder nichts. Es sei unklar, wie lange das noch leistbar sei.

Der Fischhändler Gosch verkauft aktuell an den meisten Standorten Krabbenbrötchen und verweist darauf, dass sich die Lage im Vergleich zum März und April etwas verbessert habe. Krabben seien weiter sehr teuer, aber wenigstens verfügbar, sagte ein Unternehmenssprecher. Ende März und im April sei dies noch viel dramatischer als jetzt gewesen. „Da galt es nicht nur die Frage zu klären, ob und zu welchem Preis man die Krabbenbrötchen noch an die Gäste verkauft, sondern auch, ob man überhaupt Ware bekommt.“ Zeitweise verkaufte Gosch daher nur noch auf Sylt Krabbenbrötchen. Dem Sprecher zufolge kostet ein Krabbenbrötchen dort aktuell weiter 6,50 Euro, weil es für den Unternehmer eine „Herzangelegen-



Ein Mitarbeiter hält ein Nordseekrabben-Brötchen vor einer Preistafel „Nordseekrabben - 15,- Euro“.

heit“ ist. Er verwies darauf, dass es auch früher preisliche Schwankungen durch unterschiedliche Verfügbarkeiten von Nordseekrabben gegeben habe. Eine so geringe Verfügbarkeit habe das Unternehmen aber noch nicht erlebt.

„Die Situation ist besonders, weil die niedrigen Fänge seit Jahren anhalten“, sagte Fischereiexperte Oberdörffer. „In der deutschen Krabbenfischerei erleben wir seit nunmehr vier bis fünf Jahren

deutlich unterdurchschnittliche Fänge.“ Er verwies darauf, dass die deutschen Krabbenfischer in den Jahren 2000 bis 2015 im Durchschnitt zwischen 12.000 und 13.000 Tonnen angelandet hätten. Im Jahr 2023 habe die Menge bei 5500 bis 6000 Tonnen gelegen. Auch in anderen Ländern seien die Fangmengen im vergangenen Jahr extrem gering gewesen und hätten den niedrigen deutschen Fang nicht aus-

gleichen können. Eigentlich hätte der Preis direkt deutlich ansteigen müssen, aber höhere Preise seien im Markt zunächst kaum umsetzbar gewesen. „Und daher hat es bis in den Herbst 2023 gedauert, bis die Preise sich deutlich aufwärts bewegt haben.“

Die nun hohen Preise basieren demnach auf der extremen Verknappung und fehlenden Lagerbeständen. „Der Absatz ist zwangsläufig eingebrochen, da aktuell

die Nachfrage die Fangmengen deutlich übersteigt“, so Oberdörffer. „Wir hoffen aber, dass sich dieses Verhältnis im Spätsommer wieder normalisiert, da dann der neue Krabbenjahrgang in der Fischerei auftaucht und hoffentlich höhere Fangmengen bei auskömmlichen Preisen ermöglicht.“ Eine Vorhersage sei nicht möglich. Wie viele Krabben es in der Nordsee gibt, hängt demnach von sehr vielen Faktoren ab - unter anderem vom Wetter, Nahrungsangebot und von der Zahl der Fressfeinde.

Wie viele Krabben es künftig zu welchen Preisen geben wird, ist auch mit Blick auf politische Entscheidungen ungewiss. Die EU-Kommission will die Fischerei mit Grundschleppnetzen - der typischen Fangmethode der Krabbenfischer - in Meereschutzgebieten untersagen. Grundschleppnetze sind Fanggeräte, die etwa von einem Kutter geschleppt werden und für das Fischen beispielsweise von Schollen oder Krabben am Meeresboden oder in Bodennähe konzipiert sind. Meeresschützer kritisieren die Fangmethode, da sie den Meeresboden und dort lebende Organismen schädigt. *dpa*

Die Spargelsaison könnte mancherorts schon früher enden

Traditionell endet die Spargelsaison am Johannistag, dem 24. Juni. Doch dieses Jahr könnte das hier und da anders sein.

BRUCHSAL Wer bis zum Ende der Spargelzeit wartet, könnte zu spät kommen: Wegen des frühen Erntebeginns in diesem Jahr rechnen manche Spargelbauern damit, nicht bis zum traditionellen Saisonende am 24. Juni die weißen Stangen liefern zu können. Der Verband Süddeutscher Spargel- und

Erdbeeranbauer in Bruchsal bei Karlsruhe empfahl daher, sich gegen Saisonende vor dem Spargelkauf zu vergewissern, ob der jeweilige Erzeuger auch bis zum 24. Juni, dem Johannistag, ernten kann.

Die Spargelsaison war der Mitteilung zufolge bisher wetterbedingt herausfordernd. Insbesondere hätten die Landwirte mit Folien die Temperatur steuern müssen. Im Ergebnis habe die Nachfrage meist bedient werden können. Auch die Qualitäten waren bisher gut, wie Spargelanbau-

berater Ludger Aldenhoff sagte. „Es gab wenig dünne Stangen.“ Mit den warmen Nächten werde es jetzt mehr Spargel geben, kündigte der Experte an.

Über alle Vermarktungswege und Sortierungen hinweg lag der durchschnittliche Verbraucherpreis für weißen Spargel aus Deutschland in der vergangenen Woche bei 8,58 Euro je Kilogramm, wie Claudio Gläser von der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) erklärte. Im Vergleich zum Vorjahr war das ein Anstieg von elf Cent.

Tipp: So gibt es länger Spargel

„Wer die Spargelsaison für sich verlängern will oder sie sich wieder in Erinnerung rufen will, der kann weißen und grünen Spargel auch einfrieren“, hieß es weiter. Dafür sollten die Stangen direkt nach dem Kauf geschält (bei Grünspargel nur das untere Drittel), holzigen Enden abgeschnitten und dann portionsweise roh eingefroren werden. Den Spargel könne man direkt ohne Auftauen für drei bis fünf Minuten dünsten oder anbraten. *dpa*

Europawahl: Infos in Dänisch, Niederdeutsch und Friesisch

KIEL Egal ob Friesisch, Dänisch oder Niederdeutsch - die schleswig-holsteinische Landesregierung hat Informationen zur Europawahl am 9. Juni auch in diesen Minderheitensprachen herausgegeben. So wird beispielsweise beschrieben, was das Europäische Parlament überhaupt ist, was dessen wichtigste Aufgaben sind und wer wählen darf.

Rund 50.000 Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit bekennen sich zur dänischen Minderheit; des Weiteren leben ebenso viele Friesen im Norden von Schleswig-Holstein. Das Land ist eigenen Angaben zufolge das einzige Bundesland, in dem mit der friesischen Volksgruppe, der dänischen Minderheit und der Minderheit der deutschen Sinti und Roma drei anerkannte nationale Minderheiten leben.

Insgesamt sind rund 2,52 Millionen Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner am 9. Juni aufgerufen, bei der Europawahl ihr Kreuz auf dem Stimmzettel machen. Erstmals dürfen in Deutschland auch 16- und 17-Jährige das Europäische Parlament mitwählen.

Die Informationen zum Wahlverfahren und zum Parlament wurden auch in weiteren Sprachen wie Englisch, Türkisch, Ukrainisch, Russisch, Französisch und Italienisch herausgegeben. Sie können im Internet auf den Seiten der Landesregierung heruntergeladen werden.



Monitore im Europäischen Parlament zeigen den Schriftzug „Nutze deine Stimme“ und werben damit für die bevorstehenden Europawahlen. JEAN-FRANCOIS BADIAS/AP/DPA/ARCHIBILD

Auch EU-Bürger und -Bürgerinnen, die in Deutschland leben, können sich an den Wahlen beteiligen. In den mehrsprachigen Informationen der Landesregierung wird erläutert, wie man sich als EU-Bürger in Deutschland in die Liste der Wahlberechtigten des zuständigen Wahlbezirks eintragen lassen kann.

„Wir begrüßen, wenn sich möglichst viele EU-Bürgerinnen und EU-Bürger in Schleswig-Holstein rechtzeitig vor der Wahl ins Wählerverzeichnis eintragen lassen und somit ihre demokratischen Rechte wahrnehmen“, teilte die Landesbeauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen, Doris Kratz-Hinrichsen, und der Landesbeauftragte für politische Bildung, Christian Meyer-Heidemann, mit. *dpa*



Die Prognose zur Spargelernte könnte Spargelliebhabern Sorgen machen.

JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Meinung – Familiennachrichten

Meinung

„Positiv denken: In Nordschleswig liegt der Schlüssel zur Zukunft“

Wir stehen vor den großen Fragen: Wie können wir den Klimawandel ausbremsen? Wie können die Arbeitsbedingungen besser werden? Wie können wir Frieden wahren? Die Antwort liegt im dänisch-deutschen Grenzland und bei der deutschen Minderheit, kommentiert Journalistin Marle Liebelt.

Von Marle Liebelt

APENRADE/AABENRAA Klimawandel, Fachkräftemangel, Krieg: Wir leben in einer Zeit, in der es wehtut, Nachrichten zu lesen, zu hören oder zu sehen.

Da lockt die Provinz, der ländliche Raum. Nordschleswig? Perfekt. Kleine Städtchen, zwei Meere und viel Fläche. Das lädt zum Abschotten ein. Ein Zufluchtsort für Menschen mit Weltschmerz.

Und das ist auch das Image (oder Vorurteil?), das besonders Menschen aus Großstädten von Provinzen wie Nordschleswig haben: Hier liegt der Hund begraben. Hier sind die Leute etwas einfacher gestrickt. Hier wird viel Auto gefahren. Trends kommen hier erst Jahre später an.

An all dem mag etwas dran sein. Ich möchte dich aber einladen, mal einen anderen Blick auf die Provinz zu

werfen. Denn Nordschleswig birgt Zukunftspotenzial, und damit hat auch die deutsche Minderheit zu tun.

Geht es um die Zukunft, geht es um Klimaschutz. Dabei ist der Begriff ja eigentlich irreführend. Denn das Klima muss nicht geschützt werden. Der Klimawandel bedroht unser Leben und unseren Lebensstil, und deshalb sind wir es selbst, die geschützt werden müssen. Um den Klimawandel auszubremsen, müssen wir weg von fossilen Brennstoffen, weg von einer klimaschädlichen Industrie und einem klimaschädlichen Lifestyle. Die Lösung sind erneuerbare Energien und die Förderung neuer Technologien, die den Wandel möglich machen.

Es ist keine neue Erkenntnis, dass der Schlüssel dazu auf dem Land liegt. Und Nordschleswig ist ein gutes Beispiel dafür. Hier findet die-

se sogenannte grüne Transformation statt. Wir haben Platz, wir haben zwei Meere, wir haben Sonne und Wind.

Die Provinz ist attraktiv für Unternehmen, deren Business der grüne Wandel ist. Danfoss ist dafür ein gutes Beispiel. Erst vor ein paar Tagen las ich wieder eine Pressemitteilung darüber, dass Politikerinnen oder Politiker im Rahmen ihrer Wahlkampftour mal wieder in Norburg (Nordborg) zu Besuch waren, um sich über die Technologien der Zukunft zu informieren.

In diesem Fall waren es die deutsche SPD- und EU-Politikerin Delara Burkhardt und ihr dänischer Kollege Niels Fuglsang (Sozialdemokratie). Ich habe Burkhardt gefragt, warum sie gerade hierherkommt, und was sie von hier mitgenommen hat. Ihre Antwort: Die deutsch-dänische Grenzregion, die ländlich geprägt ist, habe großes Potenzial bei den erneuerbaren Energien. „Hier kann die Transformation zu einem wahren Jobmotor werden und neue Industrien anziehen.“

Danfoss sei für die Grenzregion ein wichtiger Arbeitge-

ber, der seit Jahrzehnten Klimälösungen ‚Made in Europe‘ produziert und die deutsch-dänische Zusammenarbeit lebt. „Danfoss ist ein gutes Beispiel, von dem sich so manche Unternehmen in Deutschland etwas abschauen können.“

Große Worte. Aber Burkhardt hat recht. Klima ist das Thema der Zukunft, und das haben auch Unternehmen erkannt. Wer jetzt noch auf Industrien und Arbeitsweisen setzt, die nicht im Zeichen des Klimaschutzes stehen, dessen Tage sind gezählt.

Gleiches gilt übrigens für den Arbeitsmarkt. Der moderne Arbeitgeber, die moderne Arbeitgeberin kann nicht mehr auf Ausbeutung und Überstunden setzen.

Denn der Fachkräftemangel kommt nicht von ungefähr. Die Gesellschaft wird immer älter. Die Folge ist, dass sehr viele Arbeitskräfte in Rente gehen und wenige junge Erwachsene deren Jobs übernehmen. Und dann handelt es sich auch noch um eine Generation, die sich um ihre physische und mentale Gesundheit sorgt. Außerdem wird mit alten Rollenbildern gebrochen,

die Familie ist keine Frauensache mehr. Der Arbeitsmarkt braucht die arbeitenden Mütter, und Familien brauchen ihre Väter.

Kurzum: Seit es Arbeitskräfte nicht mehr wie Sand am Meer gibt, kommen die Unternehmen nicht drumherum, ihre Arbeitsplätze an die Bedürfnisse der Arbeitnehmenden anzupassen. Wer keine Lust auf schlechte Arbeitsbedingungen hat, sucht sich eben einen neuen Arbeitgeber. Der Fachkräftemangel könnte also für bessere Arbeitsbedingungen sorgen.

Die neuen Unternehmen, für die Provinzen wie Nordschleswig als Standort attraktiv sind, werden nicht nur neue, sondern auch moderne Arbeitsplätze mitbringen müssen.

Ja, und dann das alles überschattende Thema Krieg, das die Nachrichten dominiert. Was hat das mit Nordschleswig zu tun?

Ich habe anfangs versprochen, dass auch die Minderheit eine Rolle spielt. Dabei dachte ich an Krieg. Der ist hier auf den ersten Blick nicht präsent, und genau das ist der Punkt.

Die Geschichte zeigt, dass die deutsch-dänische Grenzregion ein Schlachtfeld war – vom Deutsch-Dänischen Krieg von 1864 bis zur Besetzung durch die Nazis: Wo ein Reich anfängt und das andere aufhört, war eine Frage mit großem Konfliktpotenzial. Es hat die Region viele Opfer gekostet, bis sie endlich befriedet war.

Heute ist das deutsch-dänische Grenzland mit seinen Minderheiten beidseitig der Grenze die Vorzeigeregion, wenn es um ein gutes Miteinander und engen Austausch geht. Über die Landesgrenze hinweg, aber auch zwischen Minderheit und Mehrheitsbevölkerung.

Wenn du also das nächste Mal in deinem Wohnzimmer oder am Esstisch vor den Nachrichten verzweifelst, kannst du vielleicht an diesen Artikel denken. Die Probleme in der Welt sind groß und nicht klein-zureden. Und auch hier in Nordschleswig läuft nicht alles rund. Aber es gibt Lösungen, und du wohnst an einem Ort, der das bewiesen hat und gewiss weiter beweisen wird.

Familiennachrichten

DIAMANTENE HOCHZEIT

Karen und Jes Peter Hansen, Ryttervad 4, Geilau (Gejlå), konnten am 16. Mai ihren 60. Hochzeitstag feiern.

Ingelise und Hartmut Broghammer, Perlegade 87, Sonderburg (Sønderborg), konnten am Donnerstag, 16. Mai, ihre Diamanthochzeit feiern.

DIENSTJUBILÄUM

Birgit Møller Cortzen konnte am 10. Mai auf 25 Jahre Dienst in der Kommune Apenrade (Aabenraa) zurückblicken. Die Sozial- und Gesundheitshelferin ist dort im Pflegeheim „Lergården“ tätig.

90 JAHRE

Marie Larsen, Storegade 16, Norburg (Nordborg), hat am Mittwoch, 15. Mai, ihren 90. Geburtstag begangen.

60 JAHRE

Karin Kaiholm, Møllerup Bygade 2, Møllerup bei Boldersleben (Bolderslev), konnte am 11. Mai, ihren 60. Geburtstag feiern. Karin Kaiholm hat zunächst viele Jahre für die damalige Kommune Rothenkrug (Rødekro) gearbeitet und ging nach der Kommunalreform in den Mitarbeiterstab der Großkommune Apenrade (Aabenraa) über, wo sie als Sozialvermittlerin tätig ist. Sie hat erst im vergangenen Jahr ihr 40. Dienstjubiläum feiern können. Aus diesem Anlass wurde sie damals mit der Verdienstmedaille des Königshauses geehrt und war anschließend zur Audienz bei Königin Margrethe,

um sich persönlich zu bedanken. Karin Kaiholm ist vielen Apenraderinnen und Apenradern sicherlich vom Wochenmarkt bekannt, wo sie sonnabends Produkte des Biohofes „Eskeholm“ vertreibt, den sie gemeinsam mit ihrem Mann führt.

Finn Fallesen, Vissingsgade 10 st. th., Sonderburg (Sønderborg), konnte am 8. Mai seinen 60. Geburtstag feiern.

TODESFÄLLE

Bertram Suurballe, 1938-2024
Bertram Suurballe aus Starup ist verstorben.

Jørgen Schulz, 1935-2024
Jørgen Schulz aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.

Claus Andersen, 1947-2024
Nach längerer Krankheit ist Claus Andersen verstorben. Er wurde 76 Jahre alt.

H. C. Hansen, 1937-2024
H. C. Hansen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben. Er erreichte das Alter von 87 Jahren.

Marion Rasmussen, 1934-2024
Im Alter von 89 Jahren ist Marion Rasmussen, Woyens (Vojens), gestorben.

Kirsten Jensen, 1934-2024
Kirsten Jensen, Woyens (Vojens), ist verstorben. Sie wurde 89 Jahre alt.

Anna Mathilde Johansen, 1930-2024
Im Alter von 93 Jahren ist Anna Mathilde Johansen, Stensbæk, gestorben.

Hans Peter Kyhn Lorenzen, 1959-2024

Im Alter von 64 Jahren ist Hans Peter Kyhn Lorenzen aus Tingleff (Tinglev) verstorben.

Lidia Jadwiga Madsen, 1956-2024
Lidia Jadwiga Madsen aus Apenrade (Aabenraa) ist 68-jährig verstorben.

Gerda Søndergaard, 1936-2024
Gerda Søndergaard, geborene Calender, zuletzt Pflegeheim „Enggården“ in Bülderup-Bau (Bylderup-Bov), ist im Alter von 88 Jahren still entschlafen.

Hans Christian Melitor Agertoft, 1937-2024
Hans Christian Melitor Agertoft aus Tingleff (Tinglev) ist im Alter von 86 Jahren still entschlafen.

Peter Asmus Johannsen, 1933-2024
Im Alter von 90 Jahren ist Peter Asmus Johannsen, Apenrade (Aabenraa), still entschlafen.

Karla Henningsen, 1940-2024
Karla Henningsen, Bau (Bov), ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

Ellen Marie Schlüter, 1932-2024
Ellen Marie Schlüter aus Gram (Gram) ist verstorben.

Knud Erik Kaspersen, 1946-2024
Knud Erik Kaspersen, Feldstedt (Felsted), ist nach kurzer Krankheit still entschlafen. Er wurde 77 Jahre alt.

Hans Armin Feddersen, 1930-2024
Hans Armin Feddersen aus Apenrade (Aabenraa) ist im

Alter von 94 Jahren verstorben.

Erik Homilius, 1946-2024
Erik Homilius ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

Eleonora Christiansen, 1935-2024
Im Alter von 88 Jahren ist Eleonora Christiansen still entschlafen.

Anna Lise Holt, 1945-2024
Anna Lise Holt ist still entschlafen. Sie wurde 78 Jahre alt.

Nis Harald Madsen, 1948-2024
Im Alter von 75 Jahren ist Nis Harald Madsen, Slangerup, früher Seewang (Søvang), gestorben..

Inge Marie Nissen, 1938-2024
Inge Marie Nissen, Nübel (Nybøl) ist nach längerer Krankheit gestorben.

Irmgard Knutzen, 1930-2024
Irmgard Knutzen aus Behrendorf (Bjærndrup) ist im Alter von 93 Jahren still eingeschlafen.

Laila Agnethe Andersen, 1937-2024
Laila Agnethe Andersen aus Apenrade (Aabenraa) ist wenige Tage vor ihrem 87. Geburtstag still entschlafen.

Kæthe Clausen, 1927-2024
Im Pflegeheim „Grønningen“ in Tingleff (Tinglev) ist wenige Wochen vor Vollendung ihres 97. Lebensjahres Kæthe Clausen gestorben.

Inga Hansen, 1947-2024
Inga Hansen, Rothenkrug (Rødekro), ist unerwartet im Alter von 77 Jahren gestorben.

Kirsten Hoppe, 1931-2024
Wenige Wochen vor Vollen-

dung ihres 93. Lebensjahres ist Kirsten Hoppe im Pflegeheim von Bülderup-Bau (Bylderup-Bov) gestorben.

Svend D. Thomsen, 1944-2024
Svend D. Thomsen aus Wittstedt (Vedsted) ist verstorben.

Flemming Markmann Andersen, 1943-2024
Flemming Markmann Andersen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.

Karin Bock, 1952-2024
Karin Bock, Ulkebüll (Ulkebøll), ist im Alter von 72 Jahren verstorben.

Karl E. Reinhardt, 1938-2024
Karl E. Reinhardt, Tandslet aus Alsen (Als), ist im Alter von 86 Jahren verstorben.

Flemming Vendelboe Jensen, 1941-2024
Flemming Vendelboe Jensen ist in Apenrade (Aabenraa) still eingeschlafen.

Erika Jensen, 1954-2024
Erika Jensen aus Krusau (Kruså) ist im Alter von 70 Jahren verstorben.

Eskil Nielsen, 1958-2024
Eskil Nielsen aus Apenrade (Aabenraa) ist still eingeschlafen.

Maren Simonsen, 1925-2024
Maren Simonsen aus Nusstrup ist verstorben.

Helene Adamsen, 1938-2024
Helene Adamsen aus Woyens (Vojens) ist verstorben.

Käthe Mathilde Mastrup, 1926-2024
Käthe Mathilde Mastrup aus

Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.

Nis Peter Olesen, 1942-2024
Im Alter von 81 Jahren ist Nis Peter Olesen still entschlafen.

Ellen Jakobsen, 1935-2024
Ellen Jakobsen, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 88 Jahren verstorben.

Christian Møller, 1942-2024
Christian Møller, Atzerballig (Asserballe), ist im Alter von 82 Jahren plötzlich verstorben.

Jan Fleischer, 1957-2024
Jan Fleischer, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 66 Jahren verstorben.

Poul Erik Lund, 1949-2024
Poul Erik Lund, Ekensund (Egernsund), ist im Alter von 75 Jahren verstorben.

Aage Jensen, 1951-2024
Wenige Tage nach seinem 73. Geburtstag ist Aage Jensen aus Bau (Bov) still entschlafen.

Anni Pauline Eskilden, 1937-2024
Im Alter von 85 Jahren ist Anni Pauline Eskildsen still entschlafen.

Ingrid Evald, 1935-2024
Ingrid Evald, Toftlund, ist still entschlafen. Sie wurde 89 Jahre alt.

Ruth Ester Thomsen, 1937-2024
Ruth Ester Thomsen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.

Frederikke Ahrndt, 1931-2024
Frederikke Ahrndt aus Ulkebüll (Ulkebøll) ist im Alter von 92 Jahren verstorben.

Familiennachrichten

Armin Feddersen mit 94 verstorben

Im Alter von 94 Jahren ist der ehemalige Konrektor des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig gestorben. Er wurde am Sonnabend in seiner Wahlheimat Apenrade beerdigt.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Wenn es einen Menschen ohne negative Charaktereigenschaften gibt, dann trifft das wohl auf Armin Feddersen zu, der kürzlich im Alter von 94 Jahren in seiner Wahlheimat Apenrade gestorben ist und dort am Sonnabend, 18. Mai, auf dem Friedhof beerdigt wird.

Dass die Wahl seinerzeit auf Apenrade fiel, war wie so vieles im Leben einigen Zufällen und glücklichen Umständen geschuldet.

Armin Feddersen wurde 1930 im nordfriesischen Hoxtrup (Hokstrup) in der Gemeinde Viöl (Fjolde) geboren. Dort war sein Vater Lehrer der Dorfschule. Von ihm wird er auch seine Liebe für die Musik geerbt haben. Wie damals fast schon „Pflicht“, spielte der Chorleiter ein Instrument. In seinem Fall war es die Geige. Armin Feddersen wählte später das Cello.

Doch seine ersten musikalischen „Schritte“ tat er auf der Blockflöte. Während einer vierwöchigen Verschiebung ins niedersächsische Bad Pyrmont als 7-Jähriger vertrieb er auf dem Holzblasinstrument aufkommendes Heimweh.

Der kleine Armin soll ungeheuer begabt gewesen sein – auf verschiedenen Gebieten – und so war schon bald klar, dass die Dorfschule in Hoxtrup ihm nicht die nötigen Herausforderungen bot. Er wurde deshalb an die Mittelschule nach Flensburg geschickt. Später schloss sich

dort der Besuch der Oberschule an. Der lange Schulweg hätte tagtäglich kaum mit Zug und Fahrrad bewerkstelligt werden können, weshalb er zunächst in einer Art Pension in Flensburg untergebracht wurde. Später fand er bei einem Mitschüler ein eher familiäres Quartier.

Allerdings holten ihn die Eltern Anfang der 1940er-Jahre nach Hause, als die Bomber der Alliierten während des Zweiten Weltkriegs den Marinestützpunkt Flensburg als Ziel ausgeguckt hatten. In Hoxtrup war es sicherer.

In Flensburg entwickelte sich auch seine Freude am Singen. Während seiner Schulzeit schloss er sich dem Chor der dortigen Johanniskirche an. „Das Schönste an einem Chor ist die Gemeinschaft und das Erlebnis, eine Mitverantwortung für das Gesamtwerk zu tragen“, sagte Armin Feddersen 2019, als er nach über 70-jähriger Chorerfahrung gemeinsam mit seiner Frau Dora aus dem Chor der Musikvereinigung Nordschleswig (damals noch Nordschleswigsche Musikvereinigung) verabschiedet wurde.

Für Armin Feddersen stand schon früh fest, dass er auch Lehrer werden wollte. Sein Studium absolvierte er in Kiel und Freiburg. Seine Fächer waren Latein, Altertumskunde und Englisch. Ein Jahr unterrichtete er in St. Andrews in Schottland, bevor er Ende der 1950er-Jahre vom damaligen Rektor Jörgen Jensen in das neu gegründete Deutsche Gymnasium für Nordschleswig nach Apenrade „gelockt“ wurde.

Der Aufbau eines neuen Gymnasiums war eine reizvolle Aufgabe, an der Armin Feddersen nun maßgeblich beteiligt war. Er ließ sich auch nicht von eher provisorischen Unterrichtsbedingungen – damals noch in Kellerräumen der Deutschen Privatschule Apenrade – abschrecken.

1963 heiratete er die Flensburgerin Dora, mit der er unter anderem die Liebe zur Musik teilte. Kurz nach der Hochzeit entschied sich das jungvermählte Paar für einen USA-Aufenthalt, wo Armin Feddersen am Thiel College in Pennsylvania als „assistant professor“ Anstellung fand. Wenn nicht der Vater von Armin Feddersen nach rund einem Jahr sehr schwer erkrankt wäre, wären sie ein Jahr länger in Amerika geblieben. Beiden gefiel die amerikanische Lebensart und die Aufgeschlossenheit der Menschen. „Wir haben dort Freundschaften geschlossen, die selbst noch die nächste Generation einschloss“, erzählt Dora Feddersen.

Reisen war ein wichtiger Bestandteil im Leben der Familie Feddersen. Auch wenn später Flüge auf fast alle Kontinente der Erde folgten, so ist die gemeinsame Fahrt mit einem VW Käfer quer über amerikanischen Kontinent Mitte der 1960er-Jahre wohl das unvergesslichste Abenteuer von Dora und Armin Feddersen.

Umstände halber ging er nach seinem ersten Engagement in Apenrade für einige Zeit nach Kiel. Als aber einige Jahre später wieder eine Stelle als Lateinlehrer am DGN in Apenrade frei wurde, kehrte er in die Stadt zurück, in der sich die Feddersens so wohlgefühlt hatten. Dort unterrichtete er Latein, Altertumskunde und Englisch. Schon bald wurde er zum



Armin Feddersen bei seinem 91. Geburtstag vor drei Jahren.

PRIVAT

stellvertretenden Direktor des Gymnasiums erkoren und war über viele Jahrzehnte vor allem der zuverlässige Partner von Rektor Hans Jürgen Nissen.

Während der Kieler Jahre kamen die Kinder Hartwin und Gunda zur Welt, während der jüngste Sohn Ove dann schon in Apenrade geboren wurde.

Weil Dora Feddersen mit den zwei Kleinkindern beschäftigt war, war Armin Feddersen allein dafür verantwortlich, in Apenrade ein passendes Zuhause für die wachsende Familie zu finden. „Das hat er sehr gut gemacht“, stellt Dora Feddersen schmunzelnd fest. Der Bungalow an der Forstallé ist seit über 50 Jahren der Lebensmittelpunkt der Familie.

Es war seinerzeit eine bewusste Entscheidung der Eheleute, sich mit einem Gehalt zu begnügen. Sie hatte an der damaligen Pädagogischen Hochschule ihrer Heimatstadt Flensburg Lehramt studiert und war anfangs an der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern (Tønder) tätig.

Auch wenn das vielleicht Abstriche im Alltag bedeutete, so ist Tochter Gunda nicht der Meinung, dass sie und ihre Brüder je etwas vermischen mussten. „Im Gegenteil. Es war schön, dass immer jemand zu Hause und nie gestresst war“, stellt sie fest.

Auch wenn das Geld nicht üppig war, Renovierungen und Handwerksarbeiten erledigten die Feddersens auch selbst, so konnten sie sich ein Sommerhäuschen auf Fanö kaufen. „Als die Kinder keine Lust mehr hatten mitzukommen, haben wir ein kleines Segelboot erstanden, mit dem wir dann kleinere Ausflüge gemacht haben“, erzählt Dora Feddersen.

Die Musik hat das Familienleben der Feddersens immer begleitet. Armin Feddersen spielte Cello, seine Frau vor allem Querflöte, aber auch Klavier und Cembalo – mit den Kindern und mit Freunden. Darüber hinaus waren die Eheleute, wie eingangs erwähnt, über viele Jahre Stützen des Chores der Musikvereinigung.

Als die Familie gefragt

wird, welche Eigenschaften sie an ihrem Ehemann und Vater am meisten schätzen, werden „liebevoll“, „ausgleichend“, „fürsorglich“ und „stets interessiert“ genannt. Das deckt sich im Übrigen auch mit dem Ergebnis einer – zugegeben nicht repräsentativen – Umfrage bei ehemaligen Schülerinnen und Schülern.

So schreibt die ehemalige Schülerin und spätere Kollegin, Inge Marie Tietje, in einem Nachruf unter anderem: „Sein Unterricht war modern, immer im Dialog mit den Schülern und immer bereit, der Erkenntnis wegen, einen Umweg zu wagen, um gemeinsam mit den Schülern ans Ziel zu gelangen. Seine Toleranz, sein Humor und sein bescheidenes Understatement machten ihn zu einem sehr geschätzten Lehrer, Kollegen und Freund. In Konfliktsituationen war er stets der Schlichter, der die Gemüter beruhigen und einen für alle gangbaren Weg nach vorn finden konnte. Jedem gerecht werden und jeden tolerieren in seiner Einzigartigkeit, für uns Schüler ein Vorbild – als Lehrer und als Mensch.“

Um jüngeren Kräften Platz zu machen, ging Armin Feddersen schon mit 62 Jahren in den Ruhestand. Allerdings hatte er wohl bei einer Gelegenheit verlauten lassen, dass er eigentlich noch Kräfte für ehrenamtliche Arbeit hätte. Der damalige deutsche Kirchengemeinderatsvertreter Ehrhardt Wittmann hatte schnell Armin Feddersen für die Gemeindegemeinschaft gewonnen. Viele Jahre war er nun ein geschätztes und engagiertes Mitglied des Apenrader Kirchengemeinderates.

Sein letztes Lebensjahr verbrachte Armin Feddersen – zusehends geschwächt – im Pflegeheim „Grønnegården“.



NACHRUF

Der Studiendirektor a.D.

Hans Armin Feddersen Apenrade

ist im Alter von 94 Jahren verstorben.

Der Verstorbene hat sich von 1959, mit einer kurzen Unterbrechung, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1992, zuletzt als stellvertretender Schulleiter, am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig um die deutsche Bildungsarbeit in Nordschleswig verdient gemacht.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Deutscher Schul- und Sprachverein f.N.

Welm Friedrichsen
Vorsitzender



folkekirken aabenraa

NACHRUF

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ (Hebr. 13,14)

Die deutsche Gemeinde Apenrade trauert um

Armin Feddersen

und dankt ihm für seinen langjährigen Dienst als Kirchenvertreter im Kirchengemeinderat und sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement in der Gemeinde.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten

Deutsche Gemeinde Apenrade
Pastorin Anke Krauskopf

Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
leuchten die Sterne der Erinnerung.
Du bist nicht mehr da, wo du warst,
aber du bist überall, wo wir sind.

Wir nehmen Abschied von unserem geliebten
Ehemann, Vater, Opa und Bruder

Hans Armin Feddersen

* 18. März 1930 † 11. Mai 2024

Dora Feddersen
Hartwin Feddersen mit Inger und Daniel
Gunda Feddersen mit Malo, Lina und Noémie
Ove Feddersen mit Rikke
Ingrid und Bertram
Die Geschwister Gudrun und Hartmut
und die große Familie

Die Beerdigung hat am Samstag den 18. Mai
um 13 Uhr von der Friedhofskapelle,
Forstalle in Apenrade stattgefunden.

Ein besonderer Dank gilt dem Personal vom
Pflegeheim Grønnegården für die liebevolle Pflege.

Familiennachrichten – Termine in Nordschleswig

Gespräche mit ihr waren immer eine Bereicherung

Erika Knudsen war eine wahre Wundertüte. Sie wusste nicht nur Spannendes aus der Geschichte Apenrades zu erzählen, sondern konnte sich auch mit Torfwirtschaft und Moor-Renaturierung bestens aus. Ihre Liebe für slawische Sprachen und Literatur kam durch ein Studium im „mittleren Alter“ zum Ausdruck. Sie ist nun 94-jährig gestorben.



Erika Knudsen bei einem Vortrag (Archivfoto) PAUL SEHSTEDT

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Mit Erika Knudsen ist am 2. Mai eine treue und äußerst interessierte Leserin des „Nordschleswigers“ gestorben.

Wenn Erika Knudsen in der Lokalredaktion in Apenrade anrief oder in früheren Jahren persönlich vorstellig wurde, dann geschah das nicht, um zu kritisieren, sondern weil sie ergänzende Details beisteuern konnte. Das geschah insbesondere bei Artikeln mit geschichtlichen Themen.

Sie selbst war Jahrgang 1930 und war mit einem wahren „Klebehirn“ gesegnet, wie man ein Supergedächtnis auf Dänisch bezeichnet. Erika Knudsen war wissbegierig. Waren ihr Dinge unklar, fragte sie nach, informierte sich.

Insofern waren Gespräche mit ihr immer eine Bereicherung.

Ihr Vater Peter Mailund war Direktor der Kohleimportfirma „Prima“ im Apenrader Hafen. Das Unternehmen war in seinen „Glanzzeiten“ ein wichtiger

Wirtschaftsfaktor der Stadt. Während des Zweiten Weltkriegs, als Kohle ein knappes Gut war, erkannte Mailund den Wert von Torf als alternatives Brennmaterial. Und so wurde 1943 in der Ahretotter Hölzung (Aartoft Plantage) mit dem Torfabbau begonnen.

In den 1960er-Jahren hielten die Ölheizungen ihren Einzug in den Apenrader Wohnungen. Torf und Kohle fanden keinen Absatz mehr. Damals kaufte Mailund das Gelände und nutzte es als privates Rückzugsgebiet für seine Familie. Über die Jahrzehnte wurde aus dem einstigen Abbaugelände ein Naturidyll geschaffen. Dass es heute als Natura-2000-Schutzgebiet ausgewiesen ist, weil dort gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu finden sind, ist nicht zuletzt Erika und Hermann Knudsen zu verdanken, die quasi in Eigenarbeit das dortige Moor renaturierten.

Ihren Mann Hermann lernte sie übrigens schon zu Schulzeiten kennen. Sie wurden gemeinsam eingeschult.

Der Kaufmannssohn vom Tøndervej – genannt Bebbe – war zunächst nur ein Klassenkamerad unter vielen. Doch schon seit ihrem 14. Lebensjahr waren sie ein Liebespaar, verrieten die beiden 2011 in einem Zeitungsinterview anlässlich ihres 60. Hochzeitstages. Erika und Hermann heirateten jedoch erst 1951 im Alter von 21 Jahren.

Die Freude an der Natur war von den gemeinsamen „Wandervogel“-Jahren geprägt, die der Kunstmaler Niko Wöhlk geleitet hat.

Erika Knudsen begleitete ihren späteren Mann nicht nur zum Medizinstudium nach Aarhus und ging später auch mit ihm ins nordjütische Farsø, wo ihm eine Chefarztstelle angeboten wurde, sondern finanzierte auch zu großen Teilen seine Ausbildung und kümmerte sich „nebenbei“ um Familie und Haushalt. Erika Knudsen, die nach dem Abitur in Apenrade die Brocksche Handelsschule in Kopenhagen besucht hatte, verdiente das Geld. So fand sie in Aarhus Anstellung in einer Fir-

ma für Röntgentechnik. Sie stieg dort recht schnell zur Exportchefin auf.

Geschäftsreisen führten sie unter anderem nach St. Petersburg und Moskau. Die Reisen weckten ihr Interesse für die russische Sprache und Literatur. Sie kündigte alsbald den Job, um Russisch und slawische Sprachen zu studieren. Schließlich machte sie 1971 ihren Magister in bulgarischer Sprache und Literatur. So kam es, dass sie später mehrfach in Bulgarien als Übersetzerin für den Internationalen Gerichtshof der Vereinten Nationen tätig war. – Erika Knudsen sprach zeitweise zwölf Sprachen.

Erika und Hermann Knudsen hatten sich vorgenommen, nach ihrer Pensionierung in ihre Apenrader Heimat zurückzukehren. Das verzögerte sich allerdings um einige Jahre.

Weil man am Krankenhaus von Farsø einfach keinen geeigneten Nachfolger für seinen Chefchirurgen, übrigens den letzten Allgemeinchirurgen Dänemarks, fand, stand Hermann Knudsen noch bis zu seinem 70. Lebensjahr am OP-Tisch. Dann erst folgte der Umzug nach Apenrade, wo sie am Haderslevvej eine geeignete Wohnung fanden, in der Platz für ihre vielen Bücher und ihre Hobbys war.

Hermann Knudsen verstarb 2020 im Alter von 90 Jahren.

Um die Verstorbene trauern ihre vier Kinder, Henning Knudsen in Neunkirchen-Seelscheid, Maya Morgan in Kent/England, Michael Knudsen, der in der Türkei ansässig ist, und Momme Mailund in Herning, und deren jeweilige Familien.

„Nachruf auf Armin Feddersen“

APENRADE/AABENRAA Mein ehemaliger Englisch- und Lateinlehrer, mein Klassenlehrer und späterer Kollege Armin Feddersen ist am vergangenen Sonnabend im Kreise seiner Familie von uns gegangen – im Alter von 94 Jahren. Er gehörte zur Gruppe der ersten Lehrer am neuen Deutschen Gymnasium für Nordschleswig, ging jedoch nach einigen Jahren als Austauschlehrer in die USA. Er kehrte wieder nach Kiel an die Gelehrtenschule zurück, um dann wieder nach Apenrade ans Deutsche Gymnasium zu gehen. Dort unterrichtete er die Fächer Englisch, Latein und Altertumskunde und bekam schon früh die Stelle als stellvertretender Direktor. Er verkörperte für uns Schüler die Welt des Wissens und vertrat die humanistische Wissenschaft als Lehrer und als Mensch.

Sein Unterricht war modern, immer im Dialog mit den Schülern und immer bereit, der Erkenntnis wegen einen Umweg zu wagen, um gemeinsam mit den Schülern ans Ziel zu gelangen. Seine Toleranz, sein Humor und sein bescheidenes Understatement machten ihn zu einem sehr geschätzten

Lehrer, Kollegen und Freund. In Konfliktsituationen war er stets der Schlichter, der die Gemüter beruhigen und einen für alle gangbaren Weg nach vorn finden konnte. Jedem gerecht werden und jeden tolerieren in seiner Einzigartigkeit für uns Schüler ein Vorbild als Lehrer und als Mensch.

Die langjährige Tätigkeit im „Menighedsråd“ der Apenrader Nicolaikirche war für ihn nicht nur christliche Pflicht, sondern auch Interesse und nicht selten erzählte er von Mitarbeiter schätzte.

Seine große Leidenschaft war die Musik. Er spielte Cello, seine Frau Dora Klavier und nicht selten erzählte er von Abenden, wo er mit Familie und Freunden musiziert hatte. In der Nordschleswigschen Musikvereinigung war er die große Bassstimme, die man nicht entbehren konnte. Er war ein Leben lang Chorsänger und trat erst vor wenigen Jahren aus.

Um ihn trauern seine Frau Dora, seine Kinder Gunda, Hartwin und Ove mit Familie sowie Freunde und Kollegen.

Inge Marie Tietje als Schülerin und Kollegin für das DGN.



NACHRUF

Der Studiendirektor a.D.

Hans Armin Feddersen Apenrade

ist im Alter von 94 Jahren verstorben.

Der Verstorbene hat sich von 1959, mit einer kurzen Unterbrechung, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1992, zuletzt als stellvertretender Schulleiter, am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig um die deutsche Bildungsarbeit in Nordschleswig verdient gemacht.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Deutscher Schul- und Sprachverein f.N.

Welm Friedrichsen
Vorsitzender



Vores kære mor

Kæthe Clausen f. Hansen

er stille sovet ind i en alder af 96 år den 8. maj 2024 på Plejehjemmet Grønningen i Tinglev

Svend Aage Clausen

Bisættelsen har fundet sted fra Ravsted Kirke, torsdag, den 16. maj kl. 13.30.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 22. Mai

Generalversammlung im Bürgerverein Apenrade: Der Bürgerverein lädt zur Generalversammlung ein. Haus Nordschleswig, Apenrade, 17 Uhr

Sonnabend 25. Mai

Wut-Malerei in der Kunstschule: Der Bund Deutscher Nordschleswiger und die deutsche Bücherei Sonderburg laden ein zum Workshop: Kunstkonsulentin Jana Surkus erzählt von Kinderwut und Wutkraft. Gemeinsam bringen sie und die Kinder die Wut aufs Papier. Ein positiver Ausdruck eines starken Gefühls, das alle Kinder (und alle Eltern) kennen. Die Veranstaltung ist finanziert vom Bund Deutscher Nordschleswiger und daher kostenfrei. Anmeldungen an surkus@bdn.dk
Multikulturhus Sonderburg im Atelier Rauschenberg der Kunstskole, 10 Uhr

Sonntag 26. Mai

Historische Führung auf dem Knivsberg: Der Bund Deutscher Nordschleswiger nimmt wieder seine dänischen Führungen auf dem Knivsberg auf. Dauer der historischen Führung etwa eineinhalb Stunden (Preis 50 Kronen). Buchung über das Webportal des BDN www.nordschleswig.dk
Knivsberg, Gjenner, 10 Uhr
Gospel geht über Grenzen: Abschlusskonzert des grenzüberschreitenden Gospelchores „Gospel geht über Grenzen“. Der Chor übt das ganze Wochenende gemeinsam mit Monika Merz und Johanna Løhde. Der Eintritt ist frei.
Knivsberg, Gjenner, 15.30 Uhr

Montag 27. Mai

Generalversammlung des VDA: Der Verein für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland (VDA) lädt zu seiner Generalversammlung ein.
Deutsche Schule Tingleff,

19.30 Uhr

Dienstag 28. Mai

Rundgang um Arnkilsøre auf Alsen: Der Wanderclub für Nordschleswig lädt zu einer Wanderung rund um Arnkilsøre auf Alsen ein.
Parkplatz Arnkilsøre 13, 19 Uhr

Donnerstag 30. Mai

Ordentliche Delegiertenversammlung des BDN: Der Bund Deutscher Nordschleswiger lädt zur ordentlichen Delegiertenversammlung ein.
Deutsche Nachschule Tingleff, 19.30 Uhr

Sonnabend 1. Juni

Konzert des RockPopChor & VokalGenial: Der Bund Deutscher Nordschleswiger lädt ein zum gemeinsamen Konzert mit dem RockPopChor des BDN und dem deutschen Chor VokalGenial.
Bildungsstätte Knivsberg, 19.30 Uhr

Sonntag 2. Juni

Nordschleswigscher Kirchentag: Die Nordschleswigsche Gemeinde lädt ein zum Kirchentag.
Kirche zu Lügumkloster, ab 10.30 Uhr

Dienstag 4. Juni

Busfahrt nach Dithmarschen: Der Sozialdienst Buhrkall lädt ein zu einer Busfahrt zum Gänsemarkt nach Dithmarschen – mit Pastor Pfeifer.
Abfahrt 9.30 Uhr
Doppelstunde Kunst für Erwachsene: Kunstschaffen mit der BDN-Kunstkonsulentin Jana Surkus.
Haus Nordschleswig, Apenrade, 17-19 Uhr

Donnerstag 6. Juni

Ordentliche Generalversammlung der DSS: Die Deutsche Schule Sonderburg lädt zu ihrer ordentlichen Generalversammlung ein.
Deutsche Schule, Sonderburg, 19 Uhr

Nordschleswig

Kekenis: Orkane, eigene Geschichte und eine gefährdete Natur

Die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig studierte die mit der Insel Alsens nur durch eine schmale Landzunge verbundene Halbinsel: Vom Leuchtturm präsentiert sich die Küstenlandschaft von ihrer schönsten Seite. Zum Auftakt der Tagesfahrt wurde die Wibeker Mühle besichtigt.

Von Volker Heesch

KEKENIS/KEGNÆS Die Halbinsel Kekenis (Kegnæs) ist als „Anhängsel“ im Süden der Insel Alsens ein ganz besonderes Stück Nordschleswig. Die rund 40 Mitglieder der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) lernten am Freitag bei der Tagesfahrt des Vereins das nur mit einer schmalen Landzunge mit der übrigen Insel verbundene Gebiet von seiner Sonnenseite kennen.

Kekenis bekannt durch Meldungen der Wetterstation

Dabei kennen viele Kekenis, das sich auf Dänisch im 19. Jahrhundert Kegenæs schrieb, vor allem aus dem Wetterbericht. Von der Wetterstation am hoch über der Flensburger Außenförde thronenden Leuchtturm kamen während der vergangenen Jahre mehrfach Messungen von historisch hohen Windgeschwindigkeiten.

Vom Leuchtturm aus konnten die Heimatkundlerinnen und -kundler deutlich sehen, wo die verheerenden Sturmfluten des zurückliegenden Herbstes und Winters zu Küstenabbrüchen, Überflutungen und Schäden an Ferienhäusern geführt haben. Die HAG-Vorsitzende Gisela Jepsen begrüßte die Schar der Teilnehmenden im Bus an den Einstiegsorten Krusau (Kruså) und Sonderburg (Sønderborg).

Schon auf der Busfahrt gab Vorstandsmitglied Lorenz Peter Wree eine Einführung in die eigene Geschichte der Halbinsel, die nach Besiedlung bereits in der Stein- und Bronzezeit bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts von einem dichten Urwald bewachsen war, in dem höchstens Schweine gemästet wurden.

Erste Station Wibeker Mühle

Für die Exkursion, die mit einer Besichtigung der Wibeker Mühle (Vibek Mølle) begann, hatte die HAG örtliche Führer engagiert. Den Mühlenkomplex, der auf Alsens liegt, aber Besitzmäßig lange Kekenis zugehörig war, stellten Knud Erik Jessen und Leif Kristiansen vor. Sie erläuterten, wie es gelungen ist, die vor wenigen Jahrzehnten noch stark verfallenen Gebäude durch ehrenamtlichen Einsatz und Stiftungsmittel zu erhalten und zu restaurieren.

Die Einrichtungen und Gerätschaften vermitteln einen

Eindruck vom Alltag und den Lebensumständen in vergangenen Jahrhunderten.

Die Wassermühle war 1835 durch eine Windmühle ergänzt worden.

Nach einer Mittagspause mit Verpflegung im benachbarten Skovby Kro erwartete Jens Bladt die HAG-Gruppe am Kekeniser Leuchtturm.

Starke Küstenabbrüche

Der Vorsitzende des Lokalhistorischen Archivs und frühere Landwirt lieferte jede Menge Informationen über seine Heimathalbinsel und deren interessante Geschichte. Bladt berichtete angesichts der noch sichtbaren Schäden an der Landzunge Drei „Drejet“ und dort liegenden Ferienhäusern, dass im vergangenen Oktober 15 bis 20 Meter Küste von der Brandung fortgerissen worden sind.

„Drejet ist eine natürliche Verbindung zwischen Kekenis und Alsens“, so Bladt, der über eine dichte Besiedelung der Halbinsel in den Jahrtausenden vor Christi Geburt berichtete.

Einst Seeräuberquartier

Im Mittelalter existierte, auf einem bronzezeitlichen Hügel errichtet, die Burg Kegnæborg. „Sie war ein Abwehrposten gegen damals hier von See her einfallende Wenden“, so der Lokalhistoriker. Später hauste dort vorübergehend ein Seeräuber, der Schiffe mit Leuchtzeichen auf Sandbänke lockte und anschließend plünderte.

Er berichtete am 1906 während der deutschen Herrschaft in Nordschleswig erbauten Leuchtturm über die von dort schon zuvor lange eingesetzten Lotsen, die den Seeverkehr nach Flensburg (Flensborg) und Sonderburg sicherten. Bereits 1845 war ein erster Leuchtturm errichtet worden, zusätzlich sicherte zwischen 1906 und 1963 ein Feuerschiff die Einfahrt in die Förde.

Der Leuchtturm ist für Interessierte zugänglich

„1928 wurde die Petroleumbeleuchtung durch ein elektrisches Leuchtfeuer abgelöst“, so Bladt, der hinzufügte, dass die Kommune Sonderburg heute Eigentümerin des frei zugänglichen Turmes mit Informationen des lokalhistorischen Archivs ist. Die Wetterstation und das Leuchtfeuer arbeiten automatisch.

Während der Fahrt an verschiedene Besichtigungs-



Der „Genforeningssten“ erinnert an das Ende der deutschen Herrschaft auf Kekenis, wo bei der aufgrund des Versailler Friedensvertrages nach dem Ersten Weltkrieg abgehaltenen Volksabstimmung eine sehr starke Mehrheit in der Gemeinde für die Vereinigung Nordschleswigs mit Dänemark votierte.

punkte auf Kekenis berichteten Bladt und Lorenz P. Wree über die Neubesiedelung von Kekenis auf Betreiben des in Sonderburg residierenden Herzogs Hans der Jüngere (1545-1622).

Lange Regierungszeit

Der Bruder König Frederik II. (1534-1588) besaß in seiner 58 Jahre währenden Regentschaft zahlreiche Territorien in Schleswig und Holstein als ererbten oder später erworbenen Besitz. Er ist bis heute bekannt als Erbauer der Glücksburg in Angeln, des Jagdschlusses Österholm auf Alsens und zahlreicher Gutshöfe, so auch des Gutes Hirschholm (Hjortholm) auf Kekenis.

Er erwarb sich auch den Ruf als Plage seiner oftmals gewaltsam in die Leibeigenschaft gepressten Bauern. So wurden die Neusiedler auf Kekenis zwangsweise auf die Halbinsel beordert. Herzog Hans hatte sich auf Reisen unter anderem zum Reichstag in Augsburg 1566 Wissen über die seinerzeit „modernen“ feudalen Herrschaftsformen erworben.

Tragischer Hintergrund

Jens Bladt konnte auch über einen tragischen Hintergrund zur Errichtung der Kekeniser Kirche im Jahre 1615 berichten. Diese ließ Herzog Hans als Bußkirche errichten, nachdem er zuvor zehn Bauern hatte hängen lassen, die verurteilt worden waren, weil sie angeblich Fleisch aus der Speisekammer des Herzogs gestohlen hatten. Es stellte sich nach der Hinrichtung heraus, dass Bedienstete das Fleisch hatten verderben lassen und die Bauern des Dienstaß bezichtigt hatten, um ihr „eigenes Fell“ zu retten.

Thema war auch der Fort- und Niedergang der herzoglichen Geschichte nach dem Tode von Herzog Hans, aus dessen zwei Ehen 23 Kinder hervorgegangen waren. Nach Teilung des Besitzes unter fünf Söhnen erweisen sich die neuen „Zwerg-Herzogtümer“ meist nicht als lebensfähig. So gingen auch die Gutsbetriebe auf Kekenis später in königlichen Besitz über und wurden aufgesiedelt, um von selbstständigen

freien Bauern bewirtschaftet zu werden.

1864 Evakuierung dänischer Truppen

Jens Bladt berichtete über weitere geschichtliche Ereignisse. So über die Evakuierung Tausender dänischer Soldaten 1864 vor den heranrückenden preussischen Truppen, nachdem diese nach dem Ende des Waffenstillstandes nach der dänischen Niederlage auf den Düppeler Schanzen Ende Juni 1864 nach Alsens vorgedrungen waren. Bladt berichtete, dass von Einwohnerinnen und Einwohnern auf Kekenis bei der Volksabstimmung 1920 fast 600 für eine Vereinigung Nordschleswigs mit Dänemark gestimmt haben, nur 16 für einen Verbleib bei Deutschland.

In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg wurden im Hörup Haff, das Kekenis von Alsens trennt, Torpedos getestet. Besichtigt wurde der Gedenkstein für die Kriegsgefallenen der Gemeinde Kekenis, die bis 1970 selbstständig war. Am Ende des Zweiten Weltkriegs versenkte die

deutsche Marine zahlreiche U-Boote vor der Halbinsel, an die Schrecken der Besatzungszeit erinnert die Inschrift mit dem Namen eines örtlichen Grenzgendarms, der nach seiner Deportation 1944 noch im selben Jahr im KZ Neuengamme umgekommen ist.

Letzte Etappe am entwässerten Hartsee

Letzte Etappe war ein Besuch am Hartsee (Hartsø), Denkmal zur Wiedervereinigung Nordschleswigs mit Dänemark 1920 und ein Markierungsstein zur Erinnerung an die Sturmflut 1872. Bei dieser Flut starb ein älteres Ehepaar auf Kekenis, zahlreiche Menschen konnten sich nur mit Mühe vor den tosenden Fluten retten, die vor gut 100 Jahren noch einen Meter höher standen als im Herbst 2023.

HAG-Vorstandsmitglied Volker Heesch berichtete über bisher vergebliche Bemühungen, den durch einen kleinen Strom mit der Flensburger Förde verbundenen Hartsee wieder in ein Naturparadies zu verwandeln. Nach anfänglicher Entwässerung der Niederung rund um den einst 50 Hektar großen See war in den 1930er-Jahren im Rahmen der staatlichen Förderung zur Gewinnung zusätzlicher Agrarflächen das Gewässer mit elektrischen Pumpen fast ganz trockengelegt worden.

Hartsee wird von Zugvögeln besucht

Die dort einst heimischen Trauerseeschwalben, Löffelenten, Bekassinen und Drosselrohrsänger sind längst verschwunden. Allerdings dient das im Winterhalbjahr meist unter Wasser stehende Gewässer weiter vielen Zugvögeln als Rastgebiet. Ein Hochstand wird von Vogelbeobachterinnen und -beobachtern genutzt. Nur ein paar wenige Kiebitze ließen sich am Hartsee blicken, bevor die HAG-Gruppe die Heimreise antrat.



Jens Bladt (3. von links) stand der HAG-Gruppe als sehr kompetenter Führer zur Verfügung. Auf dem Foto informiert er die Exkursionsteilnehmerschaft über den 1906 erbauten Leuchtturm auf Kekenis.

FOTOS: VOLKER HEESCH

Nordschleswig

Das waren die Themen bei der Generalversammlung des Sozialdienstes

Bei der Generalversammlung des Sozialdienstes Nordschleswig stand der Rückblick auf das vergangene Jahr im Mittelpunkt. Ein Thema, das diesbezüglich von Bedeutung war, wird auch in Zukunft weiterhin relevant sein.

Von Helge Möller

TINGLEFF/TINGLEV Gertraud Jepsen, Vorsitzende des Sozialdienstes Nordschleswig, und Ursula Petersen, Abteilungsleiterin des Sozialdienstes, ließen anlässlich der Generalversammlung des Sozialdienstes am Dienstag, 14. Mai, das vergangene Jahr Revue passieren. Es ging um Wirtschaftlichkeit, um Zugezogene, aber auch um Wahlen sowie um eine Ehrung und die Diskussion über eine Namensänderung.

Sowohl Gertraud Jepsen als auch Ursula Petersen sprachen in ihren Berichten das Geld an. Den Aufschlag machte die Vorsitzende. „Wir müssen ständig auf die Wirtschaftlichkeit achten und müssen uns fragen: Können wir uns neue Projekte leisten?“ Wichtig ist ihren Worten nach vor allem eines: Kosten senken.

Zentrales Thema Wirtschaftlichkeit

Als Dreh- und Angelpunkt in Sachen Kosten stellte sich im Laufe des Abends das Haus Quickborn heraus. „Das Haus Quickborn ist auf Förderung angewiesen, ein Betrieb ist sonst nicht möglich“, so Gertraud Jepsen. Der Sozialdienst arbeite derzeit daran, Förderungen zu erhalten, was sehr arbeitsintensiv sei.

Jepsen lobte die Geschäfts-

führerin des Sozialdienstes, Ursula Petersen. Sie habe es geschafft, im Haus Quickborn die Ausgaben zu drosseln, ohne die Spitzenqualität der Küche zu mindern. Höhere Stromkosten und Sturmschäden seien zu bewältigen gewesen.

Ursula Petersen ging näher auf die Sturmflut im Oktober des vergangenen Jahres ein. „Das Haus Quickborn ist noch da“. Das war die gute Nachricht. Es sei selbst nicht von den Wassermassen betroffen gewesen, der Garten jedoch schon. Ein Arbeiten sei lange nicht möglich gewesen. Ihren Worten nach wurden auch Bäume beschädigt oder gar entwurzelt. Laut Petersen haben die Flut und der starke Regen im Sommer auch zum Gedanken geführt, dass die Drainage, die das Grundstück am Fjordvej entwässert, unter die Lupe genommen werden muss.

Petersen wurde beim Thema Wirtschaftlichkeit genauer: „Das Haus Quickborn wird nicht jünger“, sagte sie. Es stünden Investitionen an, der Sozialdienst habe aber keine Eigenmittel, um größere Investitionen selbst zu tätigen. „Allein können wir das nicht wuppen“, so Petersens Feststellung. So würden die Fenster und die Tür auf der Terrassenseite nicht mehr lange halten. Ein Austausch ist für 2025 vorgesehen, man



Abteilungsleiterin Ursula Petersen berichtete vom Geschäftsjahr 2023.

KARIN RIGGELSEN

warte auf die Bewilligung aus Deutschland.

Die Abteilungsleiterin erwähnte auch die Personalkosten des Sozialdienstes. „Unsere Gehälter sind gestiegen, und sie werden weiter steigen. Das müssen wir auffangen.“ Petersen will mehr Effizienz durch digitale Arbeit. Arbeitsgänge sollen so vereinfacht und Zeit eingespart werden.

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, ging in der nachfolgenden Aussprache auf das Problem ein, das sich seiner Ansicht nach aus den gestiegenen Gehältern ergibt: In den Mitteln, die aus Deutschland kämen, seien steigende Gehälter nicht berücksichtigt. „Wir müssen jedes Jahr darum kämpfen, etwas mehr zu bekommen“, so Jürgensen. 80 Prozent des

Sozialdienst-Haushaltes seien Bundesmittel. „Deshalb treffen die Preissteigerungen den Sozialdienst besonders hart“, so Jürgensen.

Erfreulicherweise konnte der Sozialdienst Nordschleswig aber mit einem kleinen Plus von gut 38.000 Kronen das Jahr 2023 abschließen.

Zugezogene und der Sozialdienst

Zum Thema Zugezogene aus Deutschland resümierte Gertraud Jepsen, dass sich für einige das „Schlaraffenland Dänemark“ doch als schwieriger als gedacht erwiesen habe. Vermehrte Anfragen hätten zu einer höheren Belastung der Familienberaterinnen und -berater geführt. Diese müssten jedoch Zeit für ihre Kernaufgabe haben, mahnte sie. Zwei Beraterinnen gaben einen Einblick in ihre Arbeit und sagten, sie

würden bei den Gesprächen mit Zugezogenen immer wieder darauf hinweisen, wie wichtig es sei, Dänisch zu lernen.

Ursula Petersen sagte, die Familienberaterinnen und -berater hätten 110 Anfragen von Zugezogenen gehabt – hierunter sowohl von Familien als auch Einzelpersonen. Ein Thema sei der Heimunterricht gewesen. Es habe sich gezeigt, dass es für einige schwierig sei, das dänische System zu durchschauen. Zu diesem Thema meldete sich Hinrich Jürgensen zu Wort und fragte nach, ob die Kommunen die Arbeit, die die deutsche Minderheit leiste, würdigten. Seitens der Familienberaterinnen wurde dies bejaht, besonders die Zusammenarbeit mit den Kommunen Tønder (Tønder) und Apenrade (Aabenraa) wurde gelobt.

Verwirrung durch Artikel im „Nordschleswiger“

Verwirrung entstand durch zwei Artikel im „Nordschleswiger“, in denen es um Berichte von Veranstaltungen des Förderkreises ging. Mitglieder bedauerten, von der Veranstaltung nichts gewusst zu haben. Es stellte sich heraus, dass es Veranstaltungen zweier verschiedener Förderkreise waren: Förderkreis Bau und Sozialdienst Förderkreis. Versammlungsleiter Rainer Naujeck regte für Bau eine Namensänderung an.

Siehe Artikel dazu auf der Tingleff-Seite

Ergebnisse der Wahlen

Neben der Rückschau standen auch Wahlen und eine Ehrung auf dem Programm. Claus Tästensen stellte sich für den zweiten Vorsitz nicht mehr zur Verfügung. Gewählt wurde Willi Schildowski, der auch den Seniorenausschuss führt. Anke Christensen wird weiter dem Familien- und Jugendausschuss vorstehen.

Ehrung für Karin Tygsen und Leif Thomsen

Für Gertraud Jepsen war „der wichtigste Programmpunkt des Abends“ die Ehrung Gösta Toft überreichte eine Ehrenurkunde an Karin Tygsen und Leif Thomsen. Beide organisieren im Haus Quickborn seit vielen Jahren die Sommerfreizeit oder das Enkelkinderwochenende. Sie füllen das Motto des Sozialdienstes „Gemeinsam statt einsam“ mit Leben, so Toft.

Feiern bis in die Nacht: Das neue Shuttle-Angebot macht's möglich

Familienfreundliches Fest: Für Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer sowie für jene, die es werden wollen, haben sich die Verantwortlichen des Knivsbergfestes etwas Besonderes überlegt: Einem Shuttleservice und Kinderbetreuung. Was genau angeboten wird und warum es sich lohnt, am 15. Juni länger auf dem Berg zu bleiben.

KNIVSBERG/KNIVSBJERG „Wir wollen, dass das Knivsbergfest eine Feier für alle ist, bei der alle mitfeiern und sich kennenlernen können“, erklärt Thore Naujeck das neue Angebot für das diesjährige Knivsbergfest.

Denn für dieses Jahr haben sich die Verantwortlichen besonderes überlegt: „Es wird ein Shuttle-Angebot und eine Kinderbetreuung hier auf dem Knivsberg geben“, verrät der Leiter des Jugendverbandes.

Konkret heißt das: Eltern können bis 24 Uhr ihre Kinder im Theatersaal abgeben, wo diese vom Personal betreut werden und sich über ein kindgerechtes Unterhaltungsprogramm freuen können. Währenddessen

können die Eltern unbesorgt das Festgelände erkunden und sich mit anderen Gästen austauschen, ohne frühzeitig nach Hause zu müssen.

Ab 0.30 Uhr steht dann ein Shuttle-Service zur Verfügung, der die Besucherinnen und Besucher sicher nach Hause bringt. „Wir werden die größeren Orte anfahren, sind jedoch flexibel“, erklärt Naujeck. Das Ziel ist es, insbesondere diejenigen anzusprechen, die normalerweise das abendliche Programm nicht in Betracht ziehen.

Interessierte können sich für den Shuttle-Service anmelden. Die Fahrt kostet pro Person 50 Kronen. Naujeck betont: „Es ist sicherlich kein Plus-Geschäft für uns, aber wir möchten den Menschen



Partygäste sollen vom Knivsberg aus mit Bussen quer durch Nordschleswig nach Hause gefahren werden.

BRIAN BERG/RITZAU SCANPIX

ermöglichen, mit uns gemeinsam zu feiern und nicht frühzeitig heimzufahren.“

Das Abendprogramm sei in der Vergangenheit überwiegend von jüngeren Menschen genutzt worden; etwa von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten des Deutschen Gymnasiums Apenrade (Aabenraa): „Die shutteln wir natürlich auch nach Apenrade. Auch später“, versichert Naujeck lachend.

Doch mit dem neuen Angebot soll der Altersdurchschnitt etwas angehoben

werden; und das Fest somit inklusiver werden: „Unser Abendprogramm ist gut durchdacht, es ist für Unterhaltung bis fünf Uhr morgens gesorgt“, versichert der Jugendleiter.

Neben einem Freundschafts-Fußballspiel zwischen dem Team Nordschleswig und dem FC Landtag wird es auch ein Lottospiel und anschließend eine Party mit Livemusik geben, bei der die Band „Die Andersons“ spielen wird.

Die Verantwortlichen

weisen darauf hin, dass das neue Shuttle-Angebot nicht mit den bereits bestehenden Parkplatz- und Golfbuggy-Shuttles verwechselt werden sollte, die Besucherinnen und Besucher von den Parkplätzen zum Knivsberg bringen. Diese bleiben auch weiterhin bestehen.

Die „Nachtshuttles“ dienen als zusätzliches Angebot für das diesjährige Knivsbergfest am 15. Juni.

Ebenso besteht die Möglichkeit, auf dem Knivsberg

zu übernachten. Die verfügbaren Zimmer sind jedoch begrenzt und nur noch einzelne verfügbar, wie Naujeck erklärt. Auch die Plätze für den Shuttle-Service sind limitiert. Interessierte können diese zum „Early-Bird-Preis“ von 50 Kronen auf der Website der Deutschen Minderheit buchen.

„Ich freue mich sehr, wenn wir alle zusammen feiern und eine gute Zeit haben“, so Naujeck abschließend.

Amanda Klara Stephany

HAUPTVERSAMMLUNG

am Mittwoch, dem 12. Juni 2024, um 19.00 Uhr in der Bildungsstätte Knivsberg, Haderslevvej 484, 6230 Rothenkrug/Rødekro




Tagesordnung:

1. Wahl einer Versammlungsleitung
2. Tätigkeitsbericht und Rechnungsablage
3. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern
4. Wahl der Revisoren
5. Verschiedenes

Der Vorstand

Rätsel

löst Verspannungen	Unrat	dt. Fluss	Handy-Selbstporträt	Land-schaftsform	authen-tisch	Garten-gerät	bayer.: hinaus	ver-rückt	Genitiv von ich	poet.: Vorderkopf	Kfz-Z. St. Ingbert	Ausruf b. Bewunderung	ledig-lich
Berliner Wappentier				süd-amerik. Pfeilgift		organ. Urlaubsaktivität				Schnee-hütte			
ver-kehrt						zur Heilung möglich							
				Schank-tisch						orient. Gericht	her-richten	hinduist. Gelehrter	
Schutz-hügel auf Halligen		Ekel-ausruf		heftige Wind-stöße									
freund-lich									ober-ital. Stadt	türk. Frauen-name	ausge-storb. Laufvogel		
Dorn für Lauf-schuhe	Wurzel-gemüse		kulturell musisch Tätiger										
									malays. Mimin, Michelle				
altes Maß für Luft-druck									Name Thailands bis 1939				
											Hobby-fischer		
im ... geht die Sonne auf	lat.: Salz der Apfel-säure		Ab-grund						Flugzeug Unter-hosen	Produkt-strich-code			
Städt-chen in Tirol				lästige Marotte		Relativ-prono-men	Dung	flaches Rhein-schiff	unser Zentral-gestirn				
Staat						elektron. Brief				kurz für Satellit	lyrisches Werk	Abk.: Anzahl	
sämt-liche				Mittel-meer-becken					ital.: Insel				
kleines Krabbel-tier						Kaprio-len							
franz.: sein				Schreib-flüssig-keit				Bürzel					



Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.

SUDOKU

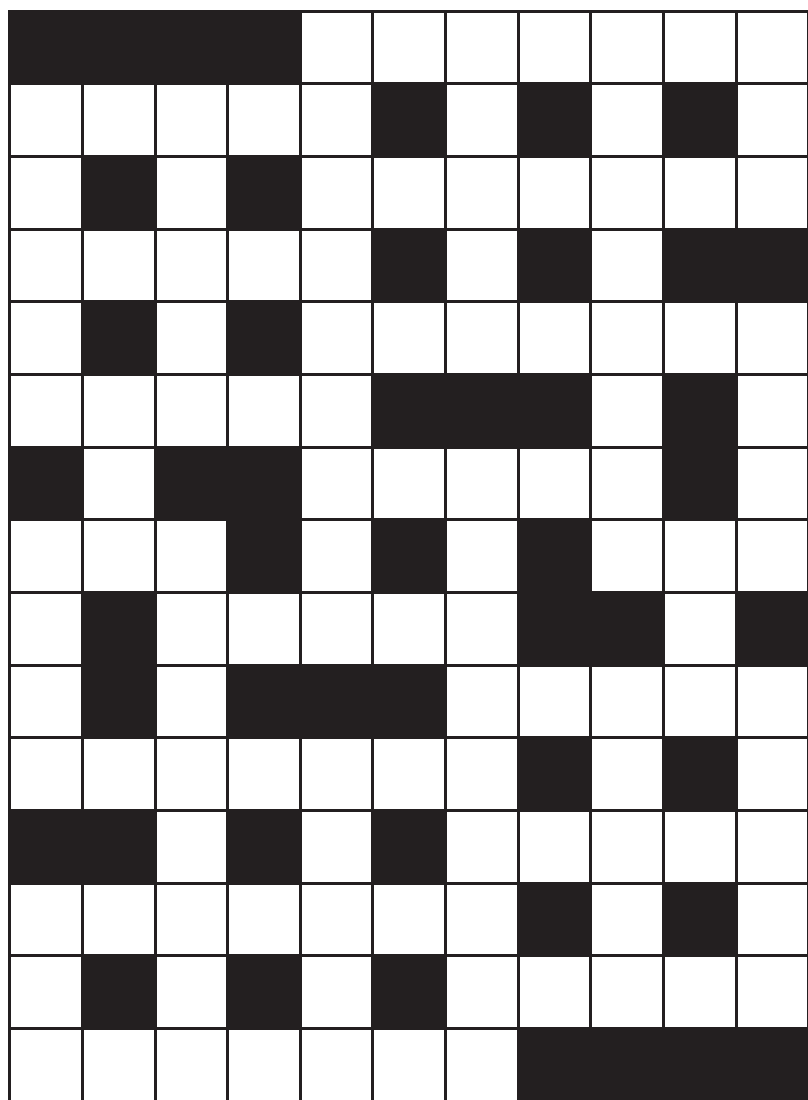
Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

2	7			9	5			3
3				1	2	5		
			8		7	2		
6	5		9		8	4		
	3	1				9	2	
		2	3		1		6	5
		5	1		4			
		4	2	6				7
7			5	8			1	4

schwer

		9		1				
	4					9		
		1			5		6	8
	9					8		1
			2		8			
5		6						4
8	7		4			5		
		5					7	
				3		2		



WORTPUZZLE

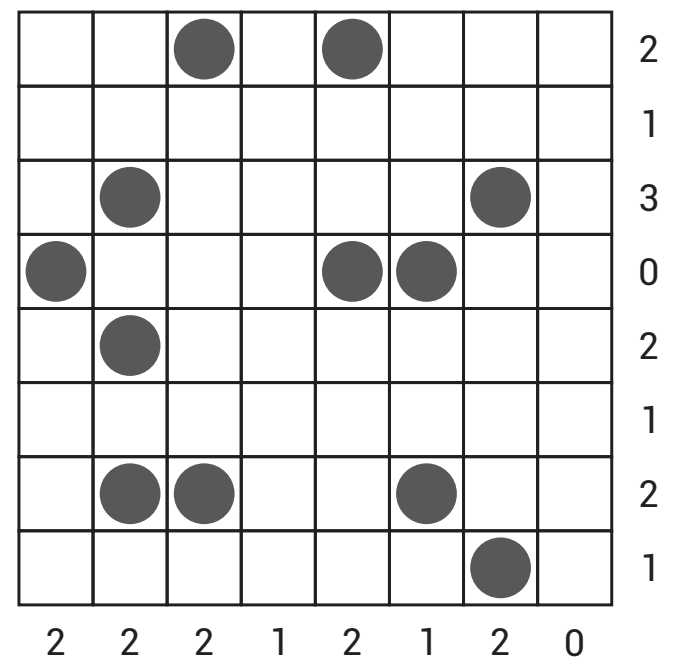
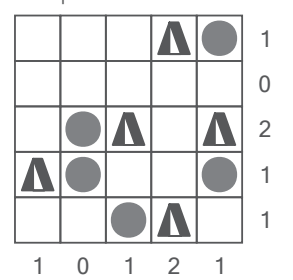
Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

- | | |
|-------|-----------|
| ABS | SAEGE |
| ADE | SPACE |
| APP | TORTE |
| DAD | |
| SET | AGENTIN |
| SPA | ARTERIE |
| | BERINGT |
| NERD | MAESTEN |
| SODA | STEUERN |
| | UMKREIS |
| AKKUS | |
| ALLES | AMNESTIE |
| ATMEN | EINSTAND |
| DELTA | |
| KARRE | BEHANDELN |
| KNETE | UNBEMERKT |
| LILIE | |
| LOEWE | |
| MATCH | |
| MIENE | |
| REBEN | |

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte (Dreiecke) auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:



Lösungen

1	●												
2	●	●	●										
3				●									
4													
5													